

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Wietfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Interne Wilhelm Emdan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfaundt & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprecher Amt Nord 28861 bis 28865, Nachruf (ab 10 Uhr) 22551 bis 22555. — Postzustellungsstelle Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, zweimonatlich 5.10, Abholer 2.00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stelle 2 gesucht 8 Pf., Verreinskaler 1 mm Höhe 25 Pf., Restraum 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 70 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 8 1/2 % Aufschlag. Für Platzvorricht keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 128 Magdeburg.

Nr. 149

Sonnabend den 29. Juni 1929

40. Jahrgang

Versailles

Von Dr. Eduard David,

ehemaliger Präsident der Nationalversammlung.

Am 22. Juni 1919 — es war ein Sonntag, die Entscheidung drängte — stellte sich das Ministerium Bauer der Nationalversammlung vor und verlangte ihr Einverständnis mit der Unterzeichnung des Friedensdiktats.

Die dem Parlament zur Abstimmung vorgelegte Entscheidung lautete: „Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvorschlages einverstanden.“ Die Abstimmung war namentlich. 237 Stimmen lauteten auf Ja, 138 auf Nein, 5 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Damit war der Regierung die Vollmacht, zu unterzeichnen, gegeben. Die kleine Ruhe nach einem aufs äußerste erschöpfenden Kampf überkam uns. Aber es sollte noch ein Nachspiel kommen, eine Belastungsprobe, die alles Vorhergegangene überbot: Spät am Abend desselben Tages noch traf die Meldung ein, daß die Versailler Konferenz die beiden Ehrenvorbehalte ablehne. Clemenceau forderte die vorbehaltlose unbedingte Annahme innerhalb der gestellten Frist, die in weniger als 24 Stunden abließ.

Die Regierung faßte daraufhin in einer Nachtitzung den Beschluß, der Nationalversammlung die vorbehaltlose Unterzeichnung vorzuschlagen. Da aber nicht voraussehen war, ob sich dafür eine Mehrheit finden werde, berief sie früh am nächsten Morgen die Führer der Parteien zu sich, um die Lage zu klären. In dieser Sitzung stellte Ebert die Frage an die Vertreter der Rechten, ob sie bereit seien, falls sich eine Mehrheit für die Ablehnung in der Nationalversammlung ergäbe, die Regierung zu übernehmen. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Abg. Heinze, lehnte das sofort ab. Graf Borsdorff wollte erst mit seinen Freunden beraten. Von Ebert unter Hinweis auf den Drang der Stunde zur sofortigen Entscheidung aufgefordert, erklärte auch er, diese Zusage nicht geben zu können. Aber die Vertreter der ablehnenden Parteien erklärten sich dann einmütig bereit, in der Nationalversammlung Erklärungen dahingehend abzugeben, daß sie auch denen, die dem Vertrag zustimmten, die väterländische Gesinnung und die gute Absicht, das Land zu retten, zuerkennen.

Dann aber erfolgte der schwerste Stoß gegen die Zustimmung. Er kam von militärischer Seite. Schon am 16. Juni waren Vertreter der Obersten Heeresleitung und eine Reihe von Generalen in Weimar gewesen und hatten den Wehrminister Noske wissen lassen, daß sie der Regierung den Dienst aufzugeben würden, wenn sie den Vertrag mit den beiden „Entehrungsparagrafen“ annähme. In der Nacht vom 22. zum 23. Juni hatte dann der Reichspräsident der Obersten Heeresleitung von der Zurückweisung unserer Vorbehalte durch die Entente Kenntnis gegeben und sie um Stellungnahme zu der nunmehr geschaffenen Lage gebeten. Das Antworttelegramm der Obersten Heeresleitung, das noch in der Nacht ankam, lautete:

Am 20. 6. ist dem Herrn Reichswehrminister folgende Erklärung überfandt worden:
Wir sind bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in der Lage, im Osten die Provinz Posen zurückzuerobern und unsere Grenzen zu halten. Im Westen können wir bei ernstlichem Angriff unserer Gegner angesichts der numerischen Überlegenheit der Entente und deren Möglichkeit, uns auf beiden Flügeln zu umfassen, kaum auf Erfolg rechnen.
Ein günstiger Ausgang der Gesamtoperationen ist daher sehr fraglich, aber ich muß als Soldat den ehrenvollen Untergang einem schwächlichen Frieden vorziehen.
(gez.) v. Hindenburg.

In der Frühe des 23. Juni wurde dann diese Erklärung noch einmal mündlich durch den Verbindungsman zwischen Oberster Heeresleitung und Reichsregierung, Major v. Feldmann, wiederholt. Auf die Mitteilung Eberts hin, daß Sozialdemokratie und Zentrum wahrscheinlich einer bedingungslosen Annahme zustimmen würden, erläuterte Major v. Gilsa die Stimmung der Armee dahin, daß die Truppen jedenfalls in ihrer großen Masse sich der Haltung der Regierung nicht anschließen könnten; der Osten würde wohl sicher den Kampf aufnehmen.

Um dieselbe Zeit traf eine telephonische Mitteilung des Generals v. Lüttich an den Reichswehrminister ein, die besagte, daß der General und seine Offiziere zwar noch nicht schlüssig seien, ob es augenblicklich angezeigt sei, den Abschied zu nehmen, weil die Gefahr bestehe, daß die führerlosen Truppen bolschewistisch würden. Es sei aber mit Sicherheit zu erwarten, daß die Masse der guten Truppen im Falle der Annahme gegen die Regierung Stellung nehmen

Republikstutzgesetz gefallen!

Keine Zweidrittelmehrheit für den Kaiserparagrafen — Jubel bei Sakentkrenzern und Kommunisten — Einheitsfront Thälmann-Strasser-Westarp

Mit 263 für und 166 Stimmen gegen das Gesetz

Der Reichstag stimmte am Donnerstag abend über die Verlängerung des Republikstutzgesetzes ab. Für die Verlängerung des Gesetzes wurden 263, dagegen 166 Stimmen abgegeben. Vizepräsident Graef stellte fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und das Gesetz abgelehnt worden sei. Das Republikstutzgesetz tritt danach am 22. Juli außer Kraft.

Den Ausschlag gab die Wirtschaftspartei. Sie hätte nicht diese Macht, wenn die Kommunisten nicht Wegbereiter des Faschismus und statt dessen für den Schutz der Republik wären. Die Zweidrittelmehrheit war nur für den sogenannten Kaiserparagrafen erforderlich, der dem Ausreißer die Rückkehr nach Deutschland verbietet. Die Sozialdemokratie aber verzichtete darauf, die Reste des Gesetzes zu retten und auf den Kaiserparagrafen zu verzichten. Sie beschloß in einer während der Plenarsitzung schnell zusammengetretenen Fraktionsitzung, an dem Kaiserparagrafen unbedingt festzuhalten.

Den Kommunisten blieb es vorbehalten, sich den Dank des Hauses Hohenzollern zu verdienen als Schrittmacher Seiner Majestät Wilhelms des Ausreißers.

Heil dir im Siegerkranz

Vizepräsident Graef, Mitglied der deutschnationalen Fraktion, kann kaum seine innere Erregung verbergen, als er verkündet, das Republikstutzgesetz ist gefallen. Es ist zwar eine Mehrheit für das Gesetz, aber die notwendige Zweidrittelmehrheit fehlt. In die letzten Worte des Präsidenten mischt sich schon der brandende Jubel der deutschnationalen, mischt sich das phrenetische Beifallsklatschen der Nationalsozialisten, mischt sich das Jubelgeschrei der Kommunisten. Monarchisten, Sakentkreuzler, Stahlhelmer und Kommunisten haben sich verbündet, um mit Hilfe der politisch borniertesten Fraktion der Wirtschaftspartei dem Kaiserparagrafen und dem ganzen Republikstutzgesetz ein Ende zu machen. Bahn frei für Wilhelm 2! Bahn frei allen Feinden der Republik! Das ist die Lösung dieser Koalition unter Schwarzweißrot, unter Sakentkreuz und Sowjetstern.

Aber schon tritt Reichsinnenminister Severing an die Tribüne. 200 Monarchisten und Kommunisten springen auf, drängen vor und brüllen den Herrsch der Republik nieder. Der ganze Haß gegen den Mann entläßt sich in unerhörten Sturmjahren. Wieder Kommunisten und deutschnationale in einem Gefühl, in einem Aufse: Nieder mit Severing! Die Kommunisten schleudern das ganze Arsenal ihrer Schimpfwörter gegen den Minister: „Arbeitermörder!“, „Bluthund!“ So geht es immer wieder aus der kommunistischen Ecke. Der deutschnationale Vizepräsident verläßt seinen Sitz. Die Sitzung ist unterbrochen.

Dr. Bredt will prügeln

In der Pause kommt es zu leidenschaftlichen Auftritten zwischen Abgeordneten der Wirtschaftspartei, des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten. Der Reichsminister Bredt macht den Führer der Wirtschaftspartei Dr. Bredt verantwortlich für diesen schwarzen Tag. Bredt schreit auf Herrn Dr. Bredt zu: „Sie waren und sind ein Streber, wo sie auch sein mögen.“

Bredt versucht sich auf Breitscheid zu stürzen. Sozialdemokratische Abgeordnete halten den dreifachen Doktor von einem tätlichen Angriff ab.

werde. Er (Lüttich) würde es sehr bedauern, wenn sich diese Stellungnahme auch gegen Minister Noske richten müßte.

Um diesen ungeheuerlichen Druck noch wirksamer zu machen, fuhr General Maerker mit seinem Stabe bei den Vorständen der einzelnen Fraktionen vor, um ihnen die Gefahr des militärischen Gegenanschlags mit Aufstand im Osten usw. vor Augen zu führen.

Das war die Lage am Vormittag des 23. Juni, als die Fraktionen der Sozialdemokratie und des Zentrums, bei denen die letzte Entscheidung lag, zur Beratung zusammentraten. In der sozialdemokratischen Fraktion berichtigte Noske über die Stellungnahme der Obersten Heeresleitung und der Führer der locker als Reichswehr zusammengefaßten Freiwilligenkorps. Die Aufkündigung der Generale, die Meuterei der Truppen, das bedeute die Auflösung der einzigen Macht, die der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung stehe. Das bedeute, daß auch im Falle der Annahme des Friedensvertrags die Regierung außerstande sei, dem zu erwartenden linksradikalen Aufstand mit überlegenen Machtmitteln zu begegnen.

Inzwischen ist Lübe auf dem Präsidentenstuhl erschienen. Er kündigt härteste Maßnahmen an, wenn Abgeordnete die Minister am Reden verhindern werden.

Severing: „Die Lücke wird ausgefüllt“

Reichsinnenminister Severing spricht leidenschaftlich bewegt. Er kündigt an, daß die Republik die gefestigte Lücke, die der heutige Tag gerissen habe, so rasch als möglich ausfüllen müsse. Er habe die Absicht, schon in der Sommertagung des Parlaments einen Gesetzentwurf vorzulegen. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte.)

Dann nimmt sich Severing den kleinen Führer der Wirtschaftspartei vor, den Berliner Bäckermeister Drewek. Gerade Herr Drewek, dessen Partei jetzt das Gesetz zu Falle brachte, hat im Jahre 1923 von Severing auf Grund des Republikstutzgesetzes die härtesten Maßnahmen verlangt.

Severing schließt, gegen die Rechte gewandt: „Machtlos sind die Reichsregierung und die Länderregierungen auch jetzt noch. Noch bietet uns die Verfassung Waffen gegen die Feinde der Republik.“ (Minutenlang spenden die Sozialdemokraten Beifall. Die Kommunisten schreien Rot Front! Das Haus ist in großer Erregung.)

Kurze Debatte

Nach einigen Zweifeln über die Auslegung der Geschäftsordnung wird eine Debatte über die Erklärung Severings eröffnet. Der Kommunist Fied hält eine marktschreierische Rede. Er kündigt den bewaffneten Aufstand an, natürlich nur unter dem Schutze der Immunität. Wenn dann kommunistische Anhänger ihn ernst nehmen und zur Waffe greifen, wird Herr Fied ebenso sicher verkünden, daß nur eine verbrecherische Polizeiprovokation vorliege.

Der wirtschaftsparteiliche Führer Dr. Bredt erklärt, seine Partei habe das Republikstutzgesetz zu Falle gebracht, weil die Regierungsparteien bei der gestrigen Verhandlung einer bodenreformistischen Entschiedenheit in der Form nicht genug Rücksicht auf die Wirtschaftspartei genommen hätten. Welch eine Parteiführung! Weil diesem Ueberfachdemiker nicht genug gebührend worden ist, übernimmt er aus Kleinlichkeit Eitelkeit und jämmerlichstem Machegefühl die Verantwortung für den Sturz des Republikstutzgesetzes.

Damit dieser Tag den lächerlichsten Abschluß finde, nimmt noch der Nationalsozialist Straffer das Wort. Mit heissem Wierbap grüßt er in das Haus: „Lieber sterben, als unfrei leben!“ Nun laßt wirklich der ganze Reichstag, denn man weiß ja, daß dieser Mann mit der Parole: „Lieber tot, als Sklav!“ nicht einmal den Mut aufbringt, an Gerichtsstelle zu erscheinen.

Damit ist die Debatte über Severings Erklärung erledigt. Es bleibt bei seiner Ankündigung: das neue Gesetz wird kommen.

Eine kleine Komödie leisten sich die Kommunisten noch zum Schluß. Für Thälmann ruft dem Minister Severing zu: „Gesinnungstump!“ Lübe schickt ihn sofort aus dem Saale. Gehorjam geht nicht nur der allerhöchste Kriegsherr aller deutschen Weltrevolutionäre hinaus, sondern die übrigen Helben von Rot Front folgen ihm ohne Ausnahme, dieselben Herren, die eben erst den blutigen Aufstand verkündet hatten.

Raum aber sind sie draußen, so schleichen sie einer nach dem andern wieder hinein. Warum? Es hatte sich das Gerücht verbreitet, es stehe noch eine namentliche Abstimmung bevor. Bleiben sie dabei aus dem Saale, so kostet das pro Nase 25 Mark, und so viel ist denn doch die ganze Weltrevolution nicht wert.

In mittlernächtiger Stunde war das Parlament noch versammelt. Allmählich dämpfte Müdigkeit die Erregung. Erst nach fünfzehnstündiger Dauer erreichte die Sitzung ihr Ende.

Und wenn der Osten gegen Polen zu den Waffen greife, dann hätten wir den Krieg auch im Westen. Einerlei also, ob wir ablehnten oder annahmen, wir hatten keinen Frieden, ob wir ja oder nein sagten, in beiden Fällen: Krieg von außen und wütender Bürgerkrieg mit all seinen Schrecken und Opfern im Innern!

Noske hatte seinen Bericht in tiefster Erregung mit den Worten geschlossen, daß das Instrument, das er geschaffen, um unsre Politik zu schützen und durchzusetzen, ihm zerbrochen vor die Füße geworfen worden sei; nun wisse auch er keinen Rat mehr. Er war dann fortgeeilt, um der Zentrumsfraktion einem Versprechen gemäß ebenfalls über die Lage zu berichten. Ich erwartete ihn danach, und wir gingen zusammen in seine Wohnung, um noch einmal die Möglichkeit einer Rettung durchzusprechen. Ich vertrat den Standpunkt, daß die Drohung der Generale nicht so tragisch zu nehmen sei, daß ich mir jedenfalls nicht denken könne, daß das Gros der Mannschaften ihnen dabei in den offensichtlichen Untergang folgen würde; denn bei Wiedereröffnung des Krieges sei die Truppe doch rettungslos verloren. Wenn Noske seinen großen persönlichen Einfluß einsetze, so sei es ihm sicher möglich, die Masse der

Rechtswahr auf seiner Seite zu halten und ihr Auseinanderfallen zu verhüten. Von seiner Entscheidung hänge jetzt alles ab. Er allein könne das Land noch retten.

Während wir sprachen, schickte uns Ebert ein Telegramm von General Groener, dessen persönliches Urteil über die Lage er erbeten hatte. Die Antwort, die Groener gab, nicht in seiner dienstlichen Eigenschaft, wie er ausdrücklich erklärte, sondern als Deutscher, der die Gesamtlage übersehe, besagte, ein erfolgreicher militärischer Widerstand sei nicht möglich, selbst im Osten werde man sich nur vorübergehend halten können. Unter diesen Umständen bleibe uns nur die Annahme übrig. — Da war also auch ein General, der anderer Meinung war als diejenigen, die nach Weimar gekommen waren, um auf Noske einzuwirken. Noske überlegte eine Weile und erklärte dann: „Ich werde es versuchen, ich fahre noch heute nach Berlin.“

Dann gingen wir in die angezeigte Besprechung der Kabinettsmitglieder mit den Führern der beiden in der neuen Regierung vertretenen Parteien. Sie wurde eröffnet durch eine Erklärung des Sprechers der Zentrumsfraktion, wonach diese auf Grund des von Noske gegebenen Berichtes beschlossen habe, ihre Vertreter aus der Regierung zurückzuziehen, da ihr nun eine Bewahrung des Landes vor Revolution und Krieg auch auf dem Wege der Zustimmung nicht mehr möglich erscheine.

So sähen denn alles verloren: keine Mehrheit mehr in der Nationalversammlung für ein Ja, keine Regierung mehr, die hätte unterzeichnen und das Schiff weiter steuern können. Das allgemeine Chaos drohte in Weimar selbst seinen Anfang zu nehmen.

Dem letzten Hoffnungsstimmer nachgehend, bemerkte ich in das tiefe Schweigen hinein, mit dem die Erklärung des Zentrums aufgenommen wurde: was die Begründung dieses Beschlusses anlangt. So habe meines Wissens Noske inzwischen seine pessimistische Auffassung wesentlich korrigiert, aber darüber möge er sich doch jetzt aussprechen. Noske tat dies in dem oben angedeuteten Sinne. Da sprang Ergberger auf und erklärte, das verändere die Voraussetzungen, unter denen der Beschluß seiner Fraktion zustande gekommen sei, er bitte, sich mit seinen Parteifreunden zu einer gesonderten Besprechung zurückziehen zu dürfen. So geschah es. — Nach zehn Minuten kehrten die Herren zurück mit der Erklärung, daß sie entschlossen seien, ihren politischen Freunden nunmehr das Verbleiben in der Regierung vorzuschlagen, und wir könnten versichert sein, daß dem stattgegeben werde.

Wir atmeten tief auf, die kritischste Stelle der Grauwandlung zwischen zwei gähnenden Abgründen lag hinter uns! —

Da bei der großen Mehrheit des Hauses, auch in den Reihen der ablehnenden Parteien, keine Neigung bestand, noch einmal eine namentliche Abstimmung über Ja oder Nein vorzunehmen, einigte man sich, dem Hause nur die Frage vorzulegen, ob es die Auffassung der Regierung, daß sie nach wie vor ermächtigt bleibe, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, billige. Die Frage wurde in einmütiger Ab-

stimmung mit großer Mehrheit bejaht. Damit war die Annahme des Friedensvertrags besiegelt.

Am 28. Juni 1919 wurde der Friedensvertrag in Versailles unterzeichnet, am



Hermann Müller.



Dr. Bell.

9. Juli wurde er von der Nationalversammlung ratifiziert. Die beiden Männer, deren Namen als Beauftragte der deutschen Regierung unter dem Versailler Friedensvertrag stehen, Hermann Müller und Dr. Bell, gehören der Sozialdemokratie und dem Zentrum an. Ihre Unterschrift war eine vaterländische Pflichterfüllung mit dem Risiko persönlicher Inamierung und Vernichtung, also eine vaterländische Pflichterfüllung höchster sittlicher Art. —

Aufruf des Reichsbanners

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, davon die in ihm bereinten ehemaligen Kriegsteilnehmer, gedenken am 28. Juni des Tages, da vor 10 Jahren der Krieg mit den Waffen beendet wurde, aber im Diktat der Sieger eine furchtbare, insbesondere wirtschaftliche Fortsetzung fand.

Das deutsche Volk, einschließlich seines österreichischen Stammes, hat den Ausbruch des Krieges nicht verschuldet, es sei denn, daß ihm die Nichterkämpfung demokratischer Kontrolle über die Reichsleitung, insbesondere das Heer und die außerpolitische Führung der Vorkriegszeit als Unterlassungsünden angerechnet werde. Diesen Vorwurf zu erheben, steht aber all jenen nicht zu, die bei sich oder ihren Verbündeten die gleiche oder eine weit freizeitsfeindlichere Staatsleitung duldeten. In allen Ländern waren im Zeitalter unregelter und ungezügelter wirtschaftlicher Konkurrenz kampf nationalistische Leidenschaften bis zum Flammpunkt erhitzt; nur von der gleichen Leidenschaft geblendete Augen können die Schuld an der im Sommer 1914 erfolgten Explosion bei einem Volk allein sehen.

Uns geht es heute nicht darum, Schuldbanteile der Regierungen auszuwiegen. Wir fordern, daß die einseitig diktierten Verträge von 1919 endlich die Umgestaltung finden, die zum Zusammenbruch Europas unerlässlich ist. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold richtet daher heute den kameradschaftlichen Ruf an die ehemaligen Kriegsteilnehmer aller Nationen, die mit ihm für nationalen und internationalen Ausbau der Demokratie eintreten, in jenem Sinne auf ihre Volksgenossen und auf ihre Regierung einzuwirken.

Wir fordern die Räumung der noch immer besetzten deutschen Gebiete in der kürzest möglichen Frist, ohne Vorbehalt und ohne Bedingungen. Wir fordern Freigabe unserer Volksgenossen im Saargebiet ohne Handel um materielle Gegenwerte.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist grundsätzlich für Abrüstung; Abrüstung im großen Maßstab ist aber zunächst nur im Rahmen einer europäischen Gemeinschaft möglich. Einseitige Abrüstung fördert nicht den Frieden, sondern vermehrt die Kriegsgefahren. Als erstes muß die notwendige Wehrmacht der europäischen Staaten durch starke Beschnidung des heutigen Uebermaßes an Rüstung in ein angemessenes Verhältnis zueinander gebracht werden.

Die schwersten Opfer, welche die Kriegsteilnehmer aller Nationen getragen haben, sind umsonst gewesen, wenn es nicht gelingt, die Völker Europas in gemeinsamer wirtschaftlicher und kultureller Arbeit zu einen. Dem hohen Ziel europäischer Demokratie müssen wir entschlossen näherkommen. Auf ihm allein kann der Friede für ganz Europa, ja die Welt gedeihen. Dazu rufen wir auf, heute am 10. Jahrestag des Friedensschlusses von Versailles.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bundesvorstand und Bundesrat.
J. A. D. Göring, Bundesvorsitzender.

Wutschrei auf der Rechten

Die stille und würdige Form, des Tages von Versailles zu gedenken, entspricht der bisherigen Haltung aller Reichsregierungen. In stiller, energischer, erfolgreicher Arbeit haben sie an der Wiederherstellung der vollen Freiheit und Souveränität des deutschen Volkes gearbeitet, während lärmendes Revanchegeschrei und inhaltlose Rachechwüre von rechts her ihre Arbeit zu durchkreuzen suchten.

Die würdige Haltung der Regierungen hat einen Wutschrei auf der Rechten hervorgerufen. Die rechtsradikalen Organisationen hatten geplant, unter der Maske überparteilicher Kundgebungen schwarzweißrot-deutschnationale Demonstrationen zu veranstalten, der andre Verbände, vor allem aber die Behörden und der Reichspräsident, den Rahmen geben sollten. Ihre Absicht entsprach etwa der Taktik der Kommunisten, die sich in sozialdemokratische Demonstrationen einschleichen, um sie in kommunistische Demonstrationen umzuwandeln. Das hätte gerade noch gefehlt, daß einer der traurigsten Gedenktage der deutschen Geschichte Anlaß dazu gegeben hätte, daß ehrliche Demonstranten und antliche Stellen als Staffage gedient hätten für Rellamendungen für die famosen Hugenbergischen Volksbegehren!

Studentenkrach in Berlin

Die Zelunion meidet, fand in Berlin am Freitag nachmittag auf dem Hegelplatz eine Studentenkundgebung statt, an der auch der Rektor der Universität teilgenommen habe.

Der Rektor der Universität teilgenommen habe. Der Rektor der Universität teilgenommen habe. Der Rektor der Universität teilgenommen habe.

Aufmärsche von Salatenkreuz und Sowjetstern

Die Kommunisten haben in Berlin anlässlich der Antikriegskundgebungen des Stahlhelms und verwandter Verbände zur Gegendemonstration aufgerufen.

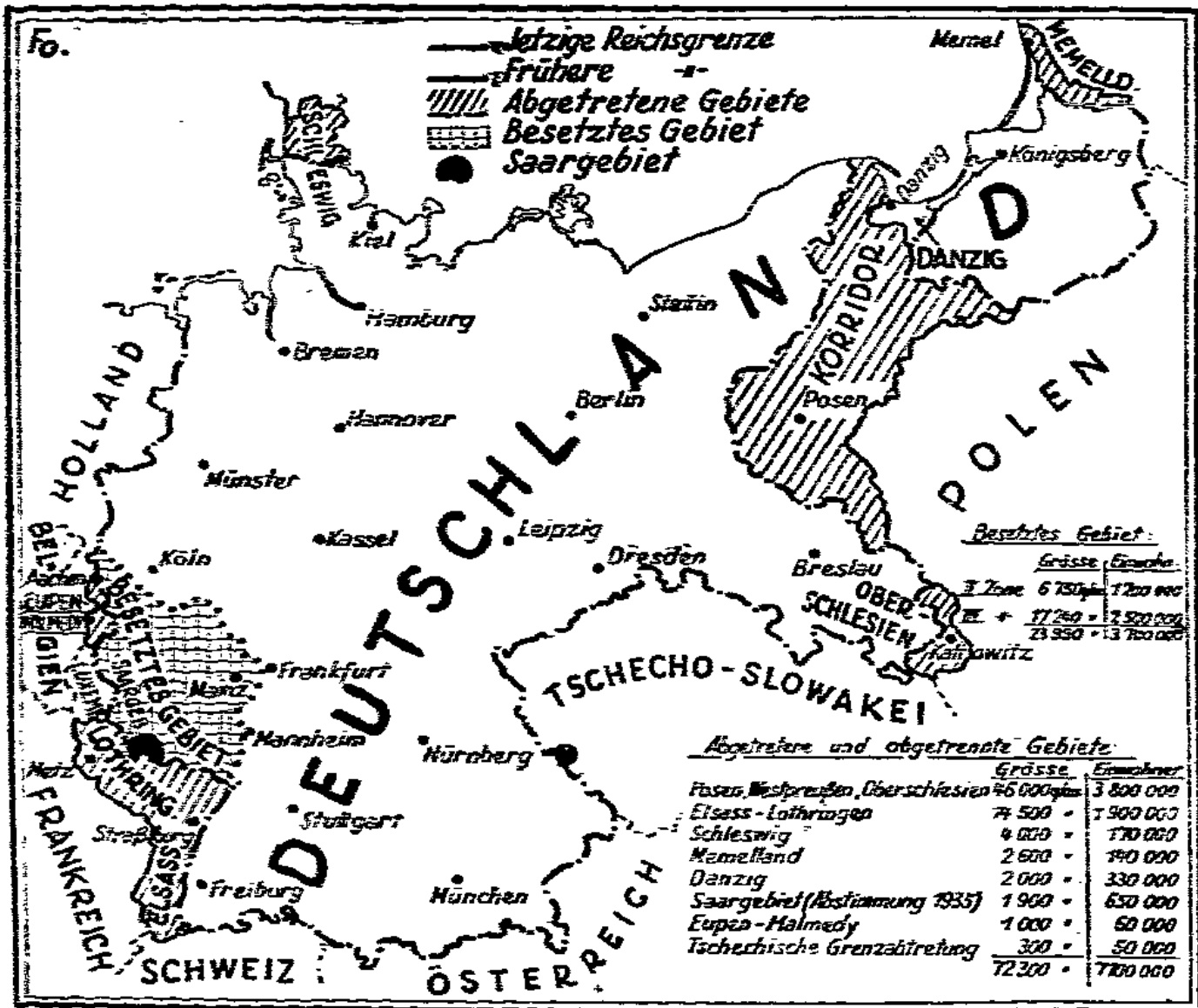
Dazu erfahren wir, daß die illegale Ganleitung Berlin-Brandenburg des Rotfront-Bundes an alle Berliner Rotfront-Abteilungen den Befehl gegeben hat, ihre Anhänger zu mobilisieren und am Freitag geschlossen aufzumarschieren zu lassen. Dieser Aufmarsch wird als Generalprobe für die von der Kommunistischen Partei zum 4. August geplanten Antikriegs-Demonstrationen bezeichnet.

Pariser Echo

Die Kundgebung der Reichsregierung anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles wird heute Freitag nur von einigen Pariser Blättern besprochen.

Die Reichspresse spricht von der Kühnheit der Sprache und von der ersten Auswirkung des Umstandes, daß England eine Arbeitserregung bekommen hat. Derartige Kundgebungen könnten die ruhige Atmosphäre stören, ohne für Deutschland von praktischem Nutzen zu sein. Der „Figaro“ schreibt sogar von systematischer Verhöhnung, von Haß und dem Wunsch, den Nachdruck zu entfesseln, von der Absicht, Deutschland so hinzustellen, als sei es von einer Horde von Bürgern überfallen.

Die „Volonté“ dagegen schreibt, es wäre ein Mißgriff, die deutsche Geste schon heute als ein Anzeichen der Revolte gegen den europäischen Status quo oder als das Vorzeichen zu einer Renaissance des deutschen Imperialismus zu bezeichnen. Es handelt sich einfach um eine Neujaherung zu den Alten, deren sentimental Ursprung wir verstehen müssen, und nicht um einen politischen Akt, der greifbare Folgen nach sich ziehen soll.



Die Grenzen vor und nach Versailles.

Die Reichsregierung an das deutsche Volk

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. 10 Jahre sind verflohen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. 10 Jahre laftet der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Geistleben und Wirtschaft, auf dem Werke des Arbeiters und des Bauern. Es hat zäher und angestrengter Arbeit und einmütigen Zusammenhaltens aller Teile des deutschen Volkes bedurft, um wenigstens die schwersten Auswirkungen des Versailler Vertrages abzumildern, die unser Vaterland in seinem Dasein bedrohten und das wirtschaftliche Gedeihen ganz Europas in Frage stellten.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei.

Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und führt das Vertrauen unter den Nationen. Wir wissen uns eins mit allen Deutschen in der Zurückweisung der Behauptung der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und in der festen Zuversicht, daß dem Gedanken eines wahren Friedens, der nicht auf Diktaten, sondern nur auf der übereinstimmenden und ehrlichen Ueberzeugung freier und gleichberechtigter Völker beruhen kann, die Zukunft gehört.

Berlin, den 28. Juni 1929.

Der Reichspräsident: von Hindenburg.

Die Reichsregierung: Müller, Stresemann, Groener, Curtius, Dr. Wirth, Dr. Schäkel, Bissell, Dr. Hilferding, Severing, Dietrich, von Guérard, Dr. h. c. Stegerwald.

Reichstag

Nach der durch die Obstruktion der Deutschnationalen notwendig gewordenen Unterbrechung wurde die Sitzung am Donnerstag um 12 Uhr wieder eröffnet. Trotz der Einigung der Fraktionsführer versuchte Graf Westarp sein Mandat fortzuführen. Er fiel aber damit ab. Es wurde beschlossen, die Schlussabstimmung über das Republikstiftungsgesetz und das Haushaltsgesetz noch an diesem Tage vorzunehmen. Die Verhandlungen wurden nun mit der dritten Beratung des Reichshaushalts weitergeführt.

Abstimmungen.

11. a. wurde die zweite Rate für den Panzerkreuzer A mit 240 gegen 172 Stimmen bei 9 Enthaltungen bewilligt. Wie schon bei der zweiten Beratung stimmte die sozialdemokratische Fraktion gegen die zweite Rate für den Panzerkreuzer A, während die sozialdemokratischen Minister gehalten waren, in Ausführung des Beschlusses der Reichstagsmehrheit für die Bewilligung zu stimmen.

Auf Antrag der Regierungsparteien wurden 4,5 Millionen Mark zur Deckung der Mehrausgaben für die Reichsarbeiter bewilligt.

Ein Antrag der Regierungsparteien auf Bewilligung von 8 Millionen Mark für die Deutschen Werke in Kiel wurde angenommen.

Die Mißtrauensanträge gegen die Deutschnationalen, die christlich-nationalen Bauern, die Nationalsozialisten und die Kommunisten abgelehnt.

dritten Beratung des Sperrgesetzes

für Rechtsstreitigkeiten über ältere staatliche Renten (Standesherren) gab es noch eine kurze staatsrechtliche Aussprache zwischen Dr. v. Lindener-Wildau (Dt.-natl.), Dr. Wunderlich (D. Wp.) und Otto Landsberg (Soz.). Landsberg vertrat im Gegensatz zu den beiden bürgerlichen Rednern den Standpunkt, das Gesetz sei nicht verfassungsändernd. In namentlicher Abstimmung wurde es mit 280 Stimmen des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Deutschen Bauernpartei gegen 170 Stimmen der Rechten und der Deutschen Volkspartei bei 6 Enthaltungen angenommen. Es ist also keine verfassungsändernde, sondern nur eine einfache Mehrheit erzielt worden. Juristische Instanzen wird vorbehalten bleiben, festzustellen, ob das Gesetz rechtmäßig ist oder nicht.

Bei der dritten Beratung des deutsch-österrischen Handelsvertrags stellte der sozialdemokratische Abg. Crispian fest, daß die deutsche Regierung von Ostland mehr erreicht habe als zu erwarten war.

In den spätern Nachmittagsstunden begann dann die Debatte über die

Getreide- und Futtermittelzölle.

Die Sozialdemokratie schickte die Abgeordnete Toni Sender vor. Der geschickten und sachkundigen Rednerin, die weit über die Grenzen ihrer Fraktion hinaus im Reichstag Sympathie genießt, gelang es, die Aufmerksamkeit des Hauses zu gewinnen. Sie wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie durchaus landwirtschaftsfeundlich sei. Sie lehne höhere Zölle ab, weil sie von deren Wertlosigkeit überzeugt sei. Die Bemühungen um ein Getreidemonopol zur Ausschaltung des Zwischenhandels müßten fortgesetzt werden. Wemerkenswert ist, daß auch der deutschnationale Abgeordnete Schiele vorbeugend bemerkte, er sei der Auffassung, daß Zölle allein nicht helfen. Die Haltung der Sozialdemokratie scheint auf klügere Landwirte doch nicht ganz ohne Eindruck geblieben zu sein. Auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Hermes gab das Getreidemonopol noch nicht für alle Zeit verloren.

Gegen 9 Uhr wurde abgestimmt. Es wurde die Erhöhung der Getreidezölle für Roggen von 5 Mark auf 6 Mark, für Weizen von 5,50 Mark auf 6,50 Mark gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Auch die Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-französischen Handelsabkommen (Erhöhung des Mehlszolls) wurde mit den gleichen Mehrheiten gegen die linke Seite angenommen. Immerhin ist es der Sozialdemokratie gelungen, einen Teil der Mehlerhöhung zurückzubringen.

Endlich wurde noch eine Zentrumsentscheidung, die durch einen sozialdemokratischen Zusatz verbessert ist, angenommen. Diese Entscheidung verlangt von der Reichsregierung, unbergänglich einen Gesetzesentwurf vorzulegen, wonach die aus der Zollerhöhung auf Lebensmittel fließenden Mehreinnahmen verwendet werden sollen zur Förderung und zur Durchführung sozialer Maßnahmen für minderbemittelte Volksschichten, insbesondere kinderreiche Familien.

Es folgt dann die Beratung über die Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes, über die wir auf der ersten Seite berichten.

Etat vom Reichsrat genehmigt

Berlin, 28. Juni. Der Reichsrat hat heute dem Etat nach den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt. Der Etat ist damit bewilligt.

Preussischer Landtag

Der Preussische Landtag überwies am Donnerstag zunächst einen Antrag der Deutschen Volkspartei über die Sperrung der Unterstützung der Ostpreußenhilfe gegenüber dem Landwirtschaftsverband Ostpreußen ohne Aussprache dem Hauptauschuß.

Das Haus befaßte sich dann mit der Zahl der Mitglieder des bereits eingeführten Untereinstellungsausschusses zur Nachprüfung der Kreditgewährung der Preußentasse an die Land- und Raiffeisen-Genossenschaften und deren Kreditgebarung.

Die Zahl der Mitglieder des Ausschusses wurde mit Mehrheit von den Regierungsparteien und Kommunisten gegen die Rechtsparteien auf 20 erhöht.

Anschließend wird in 2. und 3. Lesung ohne Aussprache der Gesetzesentwurf zur Schaffung eines weitem Disziplinar-jenats bei dem Oberverwaltungsgericht gegen die Stimmen der Rechtsparteien angenommen. Es folgt die 2. und 3. Lesung des Gesetzesentwurfs über die Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Alimark. Es handelt sich hierbei um übriggebliebene öffentlich-rechtliche Körperschaften aus der vergangenen ständischen Periode, die mit der allgemeinen Landesorganisation in fast keinem Zusammenhang stehen. Der Gesetzesentwurf wird in beiden Lesungen angenommen. Angenommen wird ferner der Gesetzesentwurf über die Bereitstellung von weitem Staatsmitteln zur Ausführung von Bodenverbesserungen auf staatlichen Domänen. Der mündliche Bericht des Hauptauschusses über Steueranträge wird auf Antrag der Sozialdemokraten vom Haus an den Hauptauschuß zurückverwiesen. Ebenfalls an den Hauptauschuß zurückverwiesen wird schließlich noch der Hauptauschußbericht über einen deutschnationalen Entschließungsantrag, der die Kraftfahrzeugsteuer erhöhen will.

Nächste Sitzung Montag den 1. Juli, mittags 12 Uhr. Auf Tagesordnung stehen die Anträge über die Ratlage der Grenzmark und der Staatsvertrag mit der Kurie.

Die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Donnerstag beschlossen, das Konkordat auch dann abzulehnen, wenn für die evangelischen Kirchen ähnliche Verträge geschlossen werden würden, da sie das Konkordat an sich für unannehmbar halte.

Die neue Regelung der Zölle

In der zollpolitischen Situation sind nach den Beschlüssen der Reichsregierung vom Donnerstag folgende Veränderungen eingetreten:

Getreide:

Die Zwischenzölle für Weizen, Roggen und Hafer, die bisher je 5 Mark für den Doppelzentner betragen, sollen aufgehoben werden. Voraussetzungen im Juli treten die Sätze des deutsch-schwedischen Handelsvertrags (Schwedenzölle) in Kraft. Das sind 6 Mark für Roggen und Hafer, 6,50 Mark für Weizen. Die Absichten auf weitergehende Erhöhung der Zölle sind verhindert worden.

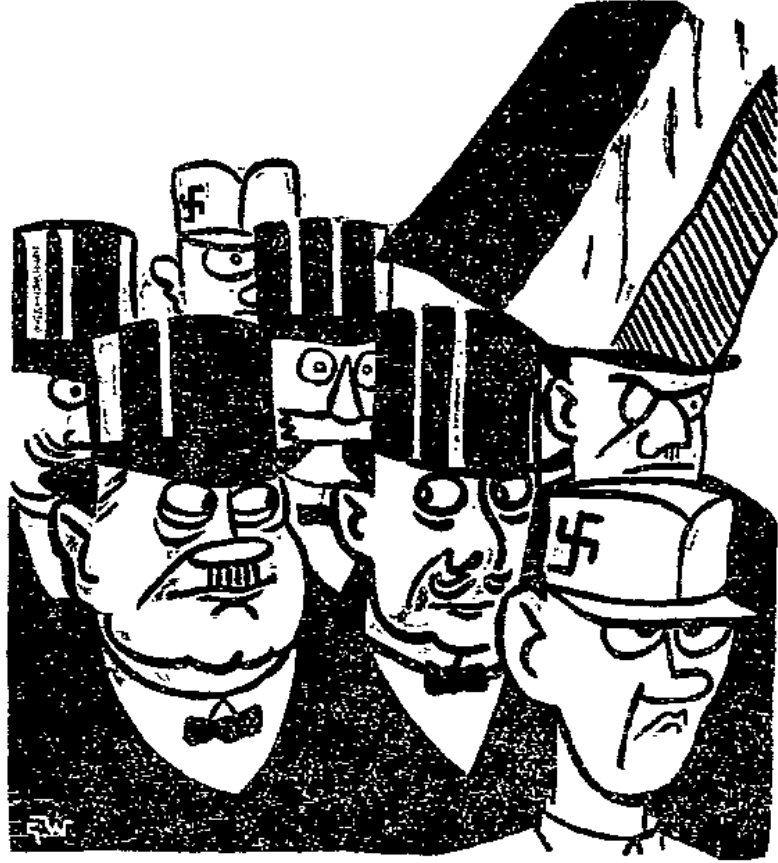
Mehl:

Der Mehlsoll ist durch den französischen Handelsvertrag auf 11,50 Mark für den Doppelzentner festgesetzt. Die Rechtsparteien verlangten den Abschluß eines Zusatzabkommens mit Frankreich, das der Regierung die Freiheit geben sollte, den autonomen Zollsatz von 18,75 Mark einzuführen. In langwierigen Verhandlungen konnte die Sozialdemokratie diese Gefahr beseitigen. Es wird jetzt bestimmt, daß der Mehlsoll nur in dem bisher geltenden Verhältnis zum Getreidepreis, also auf höchstens 14,50 Mark festgesetzt werden kann.

Bieh und Fleisch:

Die Forderung der Rechtsparteien auf Abschaffung der Zölle auf Lebendvieh mit den Zölle auf Fleisch ist ab-

Deutschnationaler Volkstrauertag.



„Größe Miene, Herr Generaldirektor! Möglichst nicht an Ruhrmillionen denken!“

gewehrt worden. Es bleibt vorläufig bei den bisherigen Sätzen. Die zollfreie Einfuhr des Gefrierfleischkontingents bleibt in der bisherigen Höhe bestehen.

Zucker:

Der bisherige Höchstpreis von 21 Mark für den Zentner bleibt erhalten. Es wird lediglich für die Monate Januar bis September für Zinsverlust, Lagerung, Schwund usw. eine Entschädigung von 15 Mark je Monat gewährt. Die Zuckernotierung hat den Höchstpreis bisher noch niemals erreicht, sie beträgt gegenwärtig etwa 20 Mark, sie wird also auch künftig 21 Mark nur wenig überschreiten können.

Butter:

Es wird ein sogenannter „Erziehungszoll“ eingeführt. Der Butterzoll soll von 27,50 Mark auf 30 Mark für den Doppelzentner erhöht, vom 1. Januar 1934 wird er auf 40 Mark und ab 1. Januar 1936 auf 50 Mark gesetzt. Dieser Beschluß hat allerdings noch keine praktische Bedeutung, da die neuen Sätze gegenüber den Reißbegünstigungsänderungen erst in Kraft treten können, wenn eine Änderung des deutsch-finländischen Handelsvertrags herbeigeführt ist.

Kartoffeln:

Der Zoll auf Frühkartoffeln, der 4 Mark für den Doppelzentner beträgt, wird bis 31. August verlängert. Der Zoll auf Spätkartoffeln wurde von 1,50 Mark auf 2 Mark erhöht. Die Vertragssätze bleiben bestehen, so daß auch die Erhöhung der selbständigen Zollsätze sich vorläufig nicht auswirken können.

Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen diese Beschlüsse gestimmt, sie sind von der bürgerlichen Mehrheit angenommen worden. In langen und schwierigen Verhandlungen hat die Sozialdemokratie aber trotzdem erreicht, daß die maßlosen Zollerhöhungen der agrarischen Verbände und der Rechtsparteien wesentlich herabgemindert worden sind. Es muß vor allem festgehalten werden, daß die Einfuhr von Gefrierfleisch im dem bisherigen Umfang erhalten bleibt, die Zölle auf Vieh nicht erhöht werden, und schließlich auch der Höchstpreis für Zucker, abgesehen von der geringen Entschädigung, nicht geändert worden ist.

Konkordat vom Staatsrat angenommen

Berlin, 28. Juni. Der preussische Staatsrat hat heute mit 44 Stimmen der Sozialdemokratie, Demokraten und des Zentrums gegen 38 Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und der Kommunisten bei einer Stimmenthaltung das Konkordat angenommen.

Stinnes-Prozess

In der Donnerstag-Verhandlung im Stinnesprozess wurde die Vernehmung des Landgerichtsrats Döplig, der als Untersuchungsrichter an dem Verfahren beteiligt war, fortgesetzt.

Staatsanwaltschaftsrat Berliner fragt, welchen Eindruck der Zeuge bei seiner Vernehmung des Angeklagten v. Waldow über die Gut- oder Böswilligkeit des Angeklagten v. Waldow und Stinnes gehabt hat.

Zeuge Landgerichtsrat Döplig: Mein Eindruck war der, daß sowohl v. Waldow als auch Stinnes bereits frühzeitig die Illegalität des Geschäfts erkannt haben.

Staatsanwaltschaftsrat Berliner: Die Angeklagten haben es einmal so dargestellt, daß sie zwar wußten, daß falsche Unterlagen angefertigt worden waren, aber nach ihrer Ansicht für die Durchführung eines legalen Geschäfts. Hat der Zeuge v. Waldow bereits während der Untersuchungshaft eine derartige Ansicht geäußert?

Zeuge: Nein. Es stünde auch im Widerspruch dazu, daß er sich fräute, das für illegal erklärte Geschäft weiterzuführen. Der psychiatrische Sachverständige, San.-Rat Lepmann, der aus dem Totschlagsprozess Friedländer herübergekommen ist, stellt einige Fragen an den Zeugen, die sich darauf beziehen ob sich v. Waldow vielleicht in einem gewissen Affektzustand befunden habe.

Der Zeuge erwidert darauf, er habe diese Beobachtung nicht gemacht. v. Waldow habe durch seine gewandten Formen stets den Eindruck erweckt, als sei er vollkommen Herr der Situation. Vor seinem Verständnis machte er manchmal einen sehr unheimlichen Eindruck, wie ein Kind, das bei einer Lüge erlappt wird, nachdem er jein Geständnis jedoch abgelegt hatte, sei er sichtlich freier und erleichtert gemessen. Aus Briefen an seine Verwandten hatte der Zeuge den Eindruck, daß er sich mit der Haft abgefunden hätte. Er verneint deshalb auch die Frage, ob er glaube, daß v. Waldow etwa an Gastpflanzhof gelitten habe.

Rechtsanwalt Ehlers kommt auf das Begnadigungsgespräch zurück, in dem v. Waldow gesagt haben soll, Hindernisse würden sich schon auf Grund seiner verwandtschaftlichen Beziehungen begnadigen. Der Verteidiger meint, ob denn darin, wenn man die Lage v. Waldow bedenke, wirklich eine so große Fribolität liege.

Der Zeuge erwidert, für ihn sei dieser Vorfall bezeichnend für die ganze Denkungsart des Angeklagten gewesen.

In der Nachmittags-Verhandlung wurde der Mitverteidiger von Hugo Stinnes, Rechtsanwalt Haed als Zeuge vernommen über seine Kenntnis vom Verlauf des Anleihegeschäfts.

Auch der Rundfunk-Kommunist erledigt

Der vor einiger Zeit wegen seiner Teilnahme an der Verurteilung von Rundfunk-Kommunisten abgeurteilte Kommunist Dr. Karl Frank hat jetzt in der kommunistischen Partei das gleiche Schicksal vieler Oppositioneller vor ihm erfahren. Er ist wegen Zugehörigkeit zur Brandler-Gruppe aus der Partei ausgeschlossen worden. Vorher war er bereits durch die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg brotlos gemacht worden.

Im Verlauf der Gerichtsverhandlung gegen Frank kam bereits zum Ausdruck, daß er zu der Rundfunkführung kommandiert worden war, um „erledigt“ zu werden. Vor Gericht hat Frank dies bestritten. Sein Hinmawurf aus der kommunistischen Partei läuft jedoch auf eine Bestätigung der Vermutung hinaus.

Das bayerische Defizit

Der Bayerische Landtag schloß am Donnerstag seine Sommer-session mit der Annahme des Finanzgesetzes für den laufenden Haushalt durch die Koalitionsparteien.

Das Gesetz weist bei einer Gesamtausgabe von 926 Millionen Mark einen Fehlbetrag von 43,9 Millionen auf. Diese Defizitwirtschaft dauert nun schon seit 1925, also seit der Ministerpräsidentenschaft des Herrn Dr. Held, und hat nunmehr in den ordentlichen Haushalten die erschreckende Höhe von 144 514 252 Mark erreicht. Dazu kommen noch die Staatsschulden, die schon im Oktober des vorigen Jahres die Summe von 276 Millionen überschritten hatten. Zur Deckung des außerordentlichen Haushalts für 1929 erhielt der Finanzminister die Ermächtigung zur Aufnahme eines allgemeinen Darlehens im Betrage von 68,5 Millionen Mark, und die weitere Ermächtigung, zur unbedingten notwendigen Stützung des Kurzes der Bayerischen Staatsanleihe 5 Millionen Mark Schuldverschreibungen zurückzukaufen.

Die sozialdemokratische Fraktion lehnte in ihrer grundsätzlichen Gegnerschaft zur bayerischen Regierungspolitik das Finanzgesetz ab.

Verbandstag der Buchdrucker

Die große Aussprache über den Geschäftsbericht auf der Tagung des Deutschen Buchdruckerverbandes in Frankfurt a. M. zeigte viel Kameradschaftlichkeit und Willen zu aufbauender Kritik. Die Gegenätze wurden mit Ruhe und Sachlichkeit ausgetragen. Die Aussprache brachte eine wesentliche Festigung des Verbandsgedankens und der organisatorischen Kraft der Buchdrucker-Gewerkschaft.

Der Verbandsvorsitzende Krauß betonte in seinem Schlusswort, daß die Taktik des Verbandes natürlich nicht auf alle Zeit, ja nicht einmal für den Verlauf einer Bewegung festgelegt werden könne. So habe das Druckmittel der Tarifkündigung im März 1928 angewendet werden müssen, als es erfolgversprechend schien. Man habe dann die Kündigung wieder zurücknehmen müssen, als der Arbeitsminister unter dem Druck der ungünstigen Wirtschaftslage den Schlichterspruch für verbindlich erklärte. Der Verband jet vor die Frage gestellt gewesen, ob er das Schlichtungswesen über den Hausen rennen solle oder nicht. Er könne jedoch kein Interesse daran haben, ebenso wie die Unternehmer die Veseitigung des Schlichtungswesens zu fordern. Ausbau, nicht Abbau des Schlichtungswesens zugunsten der Arbeiter sei notwendig.

Die Tätigkeit des Vorstandes wird nach Abschluß der Beratungen über den Geschäftsbericht durch einen einstimmigen Antrag vom Verbandstag anerkannt; dem Vorstand wird das Vertrauen des Verbandes ausgesprochen. Ein Antrag Königsberg, der sich für das Sonderorgan des Brandenburgischen Maschinenherstellers einsetzt, wird abgelehnt. Einstimmig angenommen wird ein Antrag, der sich scharf gegen eine Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung wendet.

Die Frage der Wirtschaftspolitik im Rahmen des demokratischen Gegenwartsstaates wurde von dem preussischen Landtagsabgeordneten Prof. Nöbling in einem instruktiven Referat behandelt. Eine Aussprache über das Referat fand nicht statt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden von Rietich (Berlin), Thierme (Genau), Dertel (Gemmitz), Mah (Düsseldorf) und andern Delegierten verschiedene brennende Fragen und Härten der Sozialversicherung erörtert, so z. B. das Problem der Senkung der Invalidentarifgrenze, die Sicherung des Selbstverwaltungswesens der Krankenkassen, der komplizierte Zustangenweg im Kampf um die Rente. Immer noch merben, wie Grösch (Würzburg) betonte, inaktive Menschen auf Grund ärztlicher Atteste als erwerbsfähig bezeichnet, die dann im Arbeitsprozess besagen oder überhaupt keine Stellung finden können.

Verbandstag der Kupferschmiede

Die Generalversammlung der Kupferschmiede in Hannover entschied sich für Einführung der Invalidentarifunterstützung. Junghans, der Vorsitzende des Verbandes, wies darauf hin, daß die Invalidentarifunterstützung bei vielen Generalschmieden bereits eingeführt sei und sich ebenso bei den Kupferschmiedern als notwendig erwiesen habe. Auch die Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiterverband zwingt zu ihrer Einführung.

Nach dem Antrag des Zentralvorstandes sollten die Erwerbsunfähigen nach 10jähriger Mitgliedschaft 20 Mark pro Monat, nach 20jähriger 30 Mark und nach 40jähriger den Höchstbetrag von 40 Mark pro Monat erhalten. Dafür hätten die Mitglieder wöchentlich 60 Pf. Beitrag zu zahlen. Der Beitrag solle vom 1. Oktober 1929 und die Unterstützung vom 1. Oktober 1930 an gezahlt werden.

In der Aussprache wurde allgemein die Notwendigkeit der Invalidentarifunterstützung durch den Verband anerkannt. Die Anträge des Hauptvorstandes wurden mit der Änderung angenommen, daß nach 600 Beitragswochen monatlich 20 Mark, nach 1040 30 Mark und nach 2000 Beitragswochen 40 Mark gezahlt werden.

Notizen

Belgische Spionageaffäre. Nach Blättermeldungen aus Brüssel sollen aus dem belgischen Kriegsministerium zwei wichtige militärische Dokumente entwendet worden sein. Die Kopie eines dieser Dokumente soll bei einer in Frankfurt lebenden Persönlichkeit entdeckt worden sein, worauf ein Untersuchungs eingeleitet worden ist, bei der der einem im Kriegsministerium beschäftigten Offizier eine weitere Kopie entdeckt wurde. Der Offizier wurde verhaftet.

Westfalens Großstädte im Landtag

Erste Beratung des Umgemeindungsgesetzes

Drabingung unserer Berliner Redaktion

Berlin, 26. April. Der preussische Landtag der Westfälischen Industrie- und Handelskammern hat sich heute zunächst mit der ersten Beratung des Gesetzes über die Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industrie- und Handelsbezirks beschäftigt.

Der Landtag nahm noch heute die erste Beratung des Gesetzes über die Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industrie- und Handelsbezirks vor.

grüß
Bei
dem
Urb
rheb
rang
breu
falle
Gind
dem
fam
Ginal
Zahl
die 3
angeh
die 3
Diese
Verwal



SCHREIBER & SUNDERMANN

HERREN - JUNGLINGS - KNABEN - KLEIDUNG
MIAMI 1922 GOLDENE MEDAILLE • MIGAMA 1925 GOLDENE MEDAILLE

Ruf-Norden 20876

MAGDEBURG den 28. Juni 1929

Sehr geehrter Leser!

Motto: Wir gehen mit der Zeit!

Als wir vor 2 Jahren durch den Umbau mehrerer Etagen unsere Verkaufsräume um das Doppelte vergrößerten, hatten wir uns die Räume geschaffen, die unser von Jahr zu Jahr steigender U M S A T Z forderte. Wenn wir heute wieder einen Umbau vornehmen, so tun wir es dieses Mal, weil wir wissen, was der K Ä U F E R von einem führenden Fachgeschäft verlangt.

Wir wollen durch Umbau unserer Schaufensteranlage, durch Neubau einer grossen Schaufenster-P A S S A G E Ausstellungsräume schaffen, die es uns ermöglichen, mehr als bisher zu zeigen, W A S wir bringen, und W I E B I L L I G wir unsere Qualitätskleidung Marke S & S verkaufen.

Vorübergehend kann während des Umbaus im grossten Teil unserer Parterre-Verkaufsräume kein Verkauf stattfinden; wir sind deshalb gezwungen, vorher unser gesamtes Warenlager stark zu räumen.

Ab 29. Juni findet ein grosser Räumungs-Ausverkauf statt. Die Preise sind sehr, zum Teil um 50% ermässigt. Jeder sollte diese günstige Gelegenheit wahrnehmen, unsere gute Qualitätskleidung S O B I L L I G zu kaufen.

Überlegen auch Sie, was Sie in absehbare Zeit benötigen! Wenn Sie jetzt kaufen, sparen Sie viel Geld. Beachten Sie, bitte, unsere folgenden Anzeigen.

Hochachtungsvoll

Schreiber & Sundermann

Unsere Ausverkaufspreise werden Aufsehen erregen!

Str. 20
Dahals verließ
habe in der Zeitung
sehr nahe gesungen, in
beizet geschrien.

Er hatte alle den
schrieben, um Odetta Rieder zu lesen.
Wann Rieder zu nehmen, der die einzige
die dieser betriebsmäßige Mann liebt. Auch
die geringste Absicht, Selbstmord zu verüben. Er
wäre schon seit einem Jahr im Hinblick auf eine glückliche
Zukunft, auch das Gewand eines Geächteten hatte er sich schon
lange beschafft, und zwar ausschließlich zu diesem Zweck. Er
konnte Gagliardi in jedem Augenblick verlassen.

Die Fahrkarten waren in seiner Tasche, und als er den
Vorraum nach Scotland Yard schickte, bestand er sich auf dem
Weg zur Waterloo-Station, um den Zug zu besteigen, der
Verbindung mit Se Havre hat. Er war sich der Tatsache
wohl bewußt, daß die Polizei den Bahnhof bewachte, aber er
glaubte, daß man ihn unter der äußerst ehrwürdigen Masse
eines Landgeächteten nicht erkennen würde, selbst wenn schon
ein Verhaftungsbeehl gegen ihn erlassen sein sollte.

Er kaufte gerade bei dem Bahnhofsbuchhändler einige
Zeitungen und Bücher, um sich die Zeit während der langen
Reise zu vertreiben, als er plötzlich sah, daß sich eine Hand
auf seinen Arm legte. Eine merkwürdige Gestalt blickte ihn
an. Er wandte sich um und sah plötzlich in das braune Gesicht des
Chinesen, den er schon von früher her kannte.

„Nun, mein Lieber,“ fragte Milburgh lächelnd, „womit
kann ich Ihnen dienen?“
„Kommen Sie mit mir,“ sagte Ling Chu, „und es wird
besser sein, wenn Sie kein Aufsehen erregen.“

Umsturzgerüchte aus Kanton

Staatsstreikpläne Butareffer Militär

Budapest, 26. April. (AP) Wie dem Kaiser aus Kanton telegraphiert wird, veröffentlichen heute das Blatt „Abeverur“ sensationelle Gerüchte über die Absicht der Regierung, in Kanton einen Staatsstreik zu veranlassen.

Diese Absicht wird damit für die Verteidigung der Regierung wäre. Man müsse den Königs Erbprinzen anlässlich seiner Großreise im Mai d. J., statt in Kanton, dem Staat zu betrachten, doch die Regierung über die Verfassung und der ganzen Landes rechnen lassen bereit sein, der Diktatur beizutreten.

afefrag

in ändern so be-
wie auf das
Koch-Weser
hin. Seit diesem
eine Volkstunde
dieses Schreiens
ne Gnadenpreis

Ausdrücke über
und über die
zu aus. Hierbei
ist, daß er auch
dem Schreiben
billige.
für ungreif-
so gering im
B im Jahre
n.
für die Sei-

die Lobe-
amintlicher
nen. Das sei

die Sozial-
fes Willens
trag Staff

allge-
schäber
formelle
gore vor-
metten
Schlede-
ein, Ber-

23 Mr
zunächst
hiesige
pschaft,
nd eine
te der
unber-

er-
mit
ihn
thu
Ber

mit
erst
rer-

eine
ber-

„Was wollen Sie mit mir machen?“, winkte Milburgh, aber er erhielt keine Antwort.

Ling Chu zog ein furchtbar aussehendes Messer aus seiner Tasche, und Milburgh begann zu schreien. Er war außer sich vor Entsetzen, aber er sollte noch viel schrecklichere erleben. Der Chinese unterdrückte sein Wehgeschrei, daß er ihm ein Messer über das Gesicht warf. Dann trat er Milburghs Knie auf den Oberkörper auf und entsetzte ihn.

„Wenn Sie schreien,“ sagte er ruhig, „wird man glauben, daß ich lüge. Die Chinesen haben keine musikalischen Stimmen, und die Leute sind schon oft nach oben gekommen, wenn ich chinesische Lieder gesungen habe, weil sie annahmen, daß jemand in großen Schmerzen um Hilfe schrie.“

„Das dürfen Sie nicht tun,“ fluchte Milburgh, „das ist gegen das Gesetz!“ Er machte einen letzten Versuch, seine Lage zu retten. „Für Ihr Verbrechen werden Sie ins Gefängnis kommen.“

„Das soll mich sehr freuen,“ sagte Ling Chu, „das ganze Leben ist eine Gefangenschaft. Aber Jüden wird man einen Strich um das Gesicht legen und Sie an einem Galgen aufhängen.“

Er hatte das Messer von Milburghs totenbleichem Gesicht nieder fortgenommen, so daß dieser allen Bewegungen des Chinesen folgen konnte! Ling Chu betrachtete sein Werk mit großer Bewunderung.

(Fortsetzung folgt)

Amsterdamer Wochenmärkte

Amsterdam hat bis heute noch keine Zentralmarkthalle, obwohl ihr Bau, für den sich der frühere sozialdemokratische...

Der Wochenmarkt, der meistens in einer Hauptstraße schneidenden Querstraße stattfindet, ist seinem Wesen nach ein großer Jahrmarkt.

Es ist hier schließlich alles zu haben. Da ist der Käsestand, über dessen Edamer, Goudaer und andre Käse die Karbidlampe in den Abendstunden ihren nicht gerade angenehmen Duft verbreitet.

Ein eignes Kapitel sind die Fischstände, hinter denen die biedersten Gestalten der Fischer in gewaltigen dunkelblauen Pumpen und mit den historischen Klumpfüßen stehen.

Auch die Obsthändler auf den Wochenmärkten machen bisweilen gute Geschäfte. Da stehen die Wagen mit Südtüchtern aller Art, Apfelsinen in drei bis vier verschiedenen Preislagen...

Der Marktschlächter darf natürlich ebenfalls nicht fehlen. Seine Aufbewahrung des Fleisches ist nicht immer ganz hygienisch, zumal im Sommer, wenn Fliegen und Mücken sich vom Lärm im Sonnenschein ermüdet, auf saftigen, frisch abgeschlachteten Fleischstücken zu labender Nist niederlassen.

Auch Kleidungsstücke und Stoffe werden an einzelnen Ständen verkauft. Dabei spielt ebenfalls die aus Kontursmassen aufgekaufte Ware eine große Rolle.

Monika Erler

Erzählung von Hermann Sendeibach

(14. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Albert rief eine Gade hervor und ging erbot auf die Wiesen hinaus, von denen der Schnee schon geschmolzen war, so daß sie grünlich zu atmen begannen.

Albert zog Bewässerungsgräben, hatte wütend und marf die Erde herrlich zur Seite.

Heber den Hof klang Monikas Stimme, die Eduard zum Bespern ins Zimmer rief. Er gab aus geprehter Kehle Antwort, er komme gleich.

Sie erkannte jogleich, daß ihn etwas erzürnte, betrachtete ihn eine Weile still und fragte dann freundlich, wie es mit seiner Arbeit stehe, ob der Melkstuhl bald fertig sei.

„Mein! Und ich mache ihn auch nicht fertig.“ Monika stutzte. „Aber warum nicht?“ fragte sie weiter.

„Es paßt dem Herrn nicht.“ Sie schwieg ein wenig, dann meinte sie lächelnd, das müsse doch sicher ein Irrtum sein.

„Mein, nein! Er habe es klar und deutlich gesagt, die ganze Arbeit in der Werkstatt passe ihm schon lange nicht mehr.“

„Das brähe ja schließlich deiner auch keine Kerle aus der Krone.“ Es ist ja unser eigener Nutzen, wenn er so sehr auf alles schaut.

„Mancher andre hat auch nicht gerade zwei linke Hände.“ Sie lachte ihn an mit freundlichem Spott.

„Du darfst das nicht so schlimm nehmen. Ein jeder sagt einmal etwas hin, ohne es sich überlegt zu haben und ohne zu denken, daß es gar so schlimm aufgefaßt würde.“

Im „freien“ Sowjetrußland

Savoy-Hotel — Beobachtungsdienst — Briefzensur. Von M. J. Larjans.

Es ist viel über das Spitzelthum in Sowjetrußland geschrieben worden, darunter viel Uebertriebenes und Erfindenes. Die Ueberwachung der politischen Stimmung der Bevölkerung ist zweifellos sehr intensiv, weit intensiver als in Staaten mit einer langfristig bestehenden Regierungsform.

Ich habe während meines letzten Aufenthalts in Moskau mehr als drei Monate im Savoy-Hotel gewohnt, einem der wenigen Hotels, die für den Aufenthalt von Ausländern vorsehen sind.

Für den Gast, der im „Savoy“ wohnt, ist das Hotel der reine Glaskäfig. Die Zeit, wann der Hotelgast das Haus verläßt, wann er wiederkommt, wann und welche Besuche er empfangt, wie lange der Besuch bei ihm geblieben ist, das alles wird genau notiert.

Eines Tages stand ich nachmittags im Vestibül des Hotels und sprach einige Minuten mit einem bekannten Herrn. Sofort nachdem er sich von mir verabschiedet hatte und aus der Hotelhür heraus war, trat der Portier gründend an mich heran und fragte mich: „Wer war doch der Herr, mit dem Sie eben gesprochen haben?“

Daß sämtliche Telefongespräche mit angehört wurden, ist Tatsache. Man merkt sehr oft ganz deutlich, wie sich der Mitthörer einschaltet. Es ist daher nur selbstverständlich, wenn jemand, der aus einem Savoy-Zimmer die Stadt anruft, seine telefonische Unterredung mit den Worten einleitet: „Hallo, ich spreche aus dem Savoy-Hotel.“

Eines Tages bemerkte ich (noch als ich im Hotel Paris wohnte), daß mein großer Kleiderkoffer sich nur sehr schwer öffnen und schließen ließ. Ich mußte mich mit meinen Schlüssel fast eine Viertelstunde abplagen, bis ich den Koffer öffnen konnte.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

Die ganze erhaltene Reichhaltigkeit der Wochenmärkte ist mit dieser Aufzählung noch keineswegs erschöpft, und es ist namentlich in den Abendstunden ein fast orientalisches amutendes Bild, wenn am Sonnabend als am Hauptfeiertag der holländischen Hausfrau Stand für Stand und Wagen für Wagen beleuchtet sind, die Käufer und Käuferinnen sich inzwischen den Ständen in einer solchen engen Markttirade drängen, die heiseren Stimmen der gerade unbeschäftigten Verkäufer erschallen und dann doch wieder hier und da ein Auto sich mit mahndem Getöse vorfurcht durch den Trubel hindurchwindet.

„Ach, darüber sollten Sie sich nicht aufregen. Natürlich ist man an Ihren Koffer herangegangen. Aber die Hauptsache ist, daß Ihnen nichts gestohlen worden ist. Sie haben ja zweifellos nichts vermisst?“

„Nein.“ „Na also. Sie sollten sich auch nicht wundern, wenn Ihr Schreibtisch und Ihre Schränke ebenfalls eines Tages schließend schließen sollten.“

„Es ist ganz selbstverständlich, daß die Korrespondenz und die Sachen der Ausländer auf unsichtbare Weise unterjocht werden. Sie können dabei aber ruhig Geld im Schreibtisch liegenlassen.“

Der Erfahrene richtet sich danach. Man vermeidet es nach Möglichkeit, Notizbücher und Tagekalender zu führen, vor allen Dingen aber Adressen und Telefonnummern niederzuschreiben. Das Gedächtnis gewöhnt sich allmählich ausgedehnt an die genaueste Einprägung von Adressen und Telefonnummern.

Es wurde mir während meiner Anwesenheit in Moskau vertraulich mitgeteilt, daß in vielen Zimmern des Savoy-Hotels, besonders in den Ventilatoren oder hinter den Schränken versteckte Mikrophone oder Abhörapparate angebracht seien, die das Abhören eines jeden in dem betreffenden Zimmer geführten Gesprächs ermöglichen.

Unter diesen Verhältnissen darf es nicht wundernehmen, wenn man nur selten Besuch im Hotel empfängt, sondern sich lieber, falls man jemand unbeschadet treffen will, bei privaten Bekannten oder an einem neutralen Orte verabredet.

Daß die Korrespondenz prominenter parteiloser Persönlichkeiten perlustriert, d. h. von entsprechender Stelle geöffnet und gelesen wird, ist zweifellos. Für mich stand es fest, daß die an mich adressierte und, sofern es ging, auch die von mir ausgehende Korrespondenz gelesen wurde.

„Die Nichtkenntnis des Russischen ist nicht ausschlaggebend. Wenn Ihre Frau den Wunsch gehabt hätte, an der deutschen Kulturarbeit (d. h. an der sozialen Arbeit unter den deutschen Kommunisten in Moskau) teilzunehmen, so hätte sie es nicht nötig gehabt, ihrer Mutter nach Charlottenburg Briefe voller Heimweh zu schreiben.“

Das war ein deutlicher Beweis, daß auch die Briefe meiner Frau, die keinerlei Kritik über Moskau enthielten, geöffnet und gelesen wurden und daß deren Inhalt bereits seinen Weg in das über mich geführte Dossier gefunden hatte.

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, dem interessanten Buch „Als Exzent im Sowjetdienst“ von M. J. Larjans entnommen.)

„Wir wissen es ja, daß du tüchtig bist in deinen Sachen. — Schau einmal, Albert, Eduard ist eben schon älter als du, da mußt du ihm auch eine Meinung gönnen und nicht nur an ihm herumbefehlen.“

„Das ist immer noch stolzer Müßiggang.“ „Doch ihn doch stolz sein, wenn's ihm gefällt! — Ein ehrlicher Stolz ist gar nicht so übel.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

„Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“ „Doch er hat sich nicht so viel angesehen.“

Friedländers Bluttat vor Gericht

Die Zeugenvernehmung

Am Donnerstag den 2. Verhandlungstag, im Mordprozeß gegen Manasse Friedländer wurden die Hauptzeugen vernommen.

Vater Friedländer.

Klein, weißhaarig, tiefbewegt, vor innerer Erregung heftig gestikulierend, so steht der Vater Friedländer als Zeuge vor den Moordrichtern.

Den Kopf gesenkt, starr, bleich und verschlossen sitzt Manasse da, manchmal läuft ein Zucken über sein undurchsichtiges Gesicht, wie eine Grimasse, ein Wetterleuchten der innern Kämpfe, die diesen jungen Menschen durchtoben.

Sein Vater aber, schwer mit den Worten ringend, von der Tragik seiner geschürzten Familie jetzt noch tief gepackt, beschwört die Bilder der Vergangenheit.

Es ist die Anklage der verschmähten Mutter, die sicher um die Liebe ihres Kindes gerungen hat.

Die an der Indifferenz und Kälte dieses jungen, sich selbst verzehrenden Menschen abprallte und sich deshalb temperamentvoll und impulsiv, vielleicht zu jäh zurückzog von ihrem Kinde, das keine Brücke zu ihr fand. „Warum hat sich Manasse niemals beklagt, warum ist er nie zu mir gekommen, um sich mit mir auszusprechen?“

Die Augen der Frau heften sich verschleiert von Tränen und von Verzweiflung auf den Sohn in der Anklagebank. Manasses Kopf sinkt ganz tief.

„Haben Sie nicht Walbemar vielleicht doch vorgezogen, gnädige Frau?“ Einen Augenblick tiefe Stille. Wie Selbstbestimmung zieht es über das Gesicht der Frau.

„Vielleicht, weil ich Walbemar selbst gestillt habe“, sagt sie dann leise.



Die Eltern des jugendlichen Mörders.

Gerecht beschränkt sich bei ihrer Vernehmung auf das Notwendigste. Ina nimmt unverkennbar für Manasse Stellung und bezeichnet Walbemar als brutal und zänktisch.

Frau Friedländer weint leise vor sich hin. —

Der Strafantrag

Am Freitag beantragte der Erste Staatsanwalt gegen den Angeklagten Manasse Friedländer wegen jeden Totschlages eine Gefängnisstrafe von 8 Jahren sowie wegen unbefugten Waffenbesitzes 8 Monate Gefängnis. Er bat, beide Strafen zu einer Gesamtsstrafe von 5 Jahren und einem Monat Gefängnis zusammenzusetzen.

Staatsanwalt Dr. Jäger ging in seinem Plädoyer eingehend auf die Familienverhältnisse des Angeklagten ein. Die Schüsse habe der Angeklagte in blindem Haß abgegeben und sich dadurch des doppelten Totschlages im Sinne des Gesetzes schuldig gemacht. Wenn vielleicht später einmal, so betonte der Staatsanwalt abschließend, ein Gnadenakt für den Angeklagten in Frage komme, so sollte er sich ihn erst verdienen, denn schwer genug sei die Tat gewesen, selbst, wenn man die ganzen Verhältnisse, seinen Charakter, seine Jugend, seine geistigen Kräfte usw. berücksichtige und ihm deswegen mildernde Umstände zubilligte. —

Erlkönig Hussein's Schusterschulden

Erlkönig Hussein von Mekka, einst die Seele des arabischen Kampfes gegen die Türkei und heiß umworbene Persönlichkeit der britischen Orientpolitik, ist seit seinem Sturze durch Ibn Saud ein vielgeplagter Mann. Obwohl zwei seiner Söhne, Faisal von Irak und Emir Abdallah von Transjordanien, Kronen tragen, sitzt der 80jährige Hussein in einer bescheidenen 4-Zimmer-Wohnung in Nikosia und liegt auf seine alten Tage in erbittertem Kampfe mit den Manichäern.

Die Schuld daran liegt allerdings ganz auf seiner Seite, denn die orientalische Fama weiß zu berichten, daß Hussein die Lage seines Blanzes sehr gut genützt und ein riesiges Vermögen aufgespeichert hat, von dem sich der senil gewordene Herrscher aus pathologischer Gahucht nicht zu trennen vermag. Hussein lebt trotz seines märchenhaften Reichtums wie ein Bettler. Von seiner 4-Zimmer-Wohnung sind zwei Räume mit billigen im Bazar erworbenen Möbeln dürftig ausgestattet, die Hussein selbst mit seiner 70jährigen Gattin bewohnt, während der aus einem jungen Mädchen und einem alten Diener bestehende Hofstaat in den beiden leeren Zimmern haufen muß.

Seit seinem Aufenthalt in Cypern ist Erlkönig Hussein ständiger Gast des Gerichts von Nikosia. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Gläubiger bis aus dem Innern Afrikas erscheinen und beschwören, Forderungen von ihm einzutreiben, die sich zwischen Tausenden von Pfunden und ganz geringfügigen Summen bewegen. Bis in die letzte Zeit hat Hussein mit dem ganzen Aufgebot seiner im Orient sprichwörtlichen Verschlagenheit es verstanden, sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen. Erst den Forderungen seines Schusters, dem er seit 4 Jahren den Betrag für 8 Paar Schuhe schuldet, konnte das Gericht die juristische Anerkennung zubilligen. Aber auch für diesen Fall hat der alte Fuchs einen Ausweg gefunden und seinen Bankrott erklärt. Die Ansprüche des Schusters hat Hussein mit dem Argument abgewiesen, daß er die Schuhe erhalten habe, als er noch König war, und daß es die Pflicht seines Nachfolgers sei, diese Schuld zu bezahlen.

Wie sich die Dinge auch weiter entwickeln mögen, seine lachenden Erben werden Hussein für die sorgfältige Verwaltung ihres künftigen Besitzes dankbar sein. —

Tibors Vater.

Vater Jölbes, ungarischer Rechtsanwalt, dessen Sohn Tibor den Augen Manasses erlag, groß, gewandt, intelligent, tritt leidenschaftlich und mit psychologischer Energie an das heikle Thema heran.

Ueberraus wohlwollend wirkt seine Vorurteilslosigkeit. „Walbemar hatte einen irdischen Haß gegen Manasse“, sagt Jölbes, „er war so ganz anders als sein Bruder.“

„Verschissen, dumf, irgendwie heimtückisch.“

Am letzten Sonntag vor der Tat war Walbemar bei Tibor Jölbes zu Gast. „Herr Doktor“, sagte im Laufe des Gesprächs der 17jährige Walbemar zum Vater seines Freundes, „der Manasse ist ein verlorner Mensch!“ Dann zeichnet der Ungar ein helles Bild des erschossenen Walbemar. „Er war kein Kraftproh“, erklärt der Rechtsanwalt, „Reis ist er mir still, bescheiden und jungenhaft unbefangene entgegengetreten.“

So wähet einer, der selbst den Sohn verlor, das Andenken des Fremden.

„Dummer Judenjunge!“

Frau Dr. Meusel hat eine Privatschule, irgendwo in Berlin W. Eine behaglich-mütterliche Pädagogin, nicht sehr problematisch, eine gute Geschäftsfrau mit philologischen Vorzeichen.

Manasse wurde in ihrer Schule unterrichtet. Er war wenig beliebt bei den Klassenkameraden. „Du verschlossen“, sagt Frau Dr. Meusel. Einmal war es zu einem lärmigen Zusammenstoß zwischen ihm und einem andern Jungen gekommen.

Der andre beschimpfte Manasse Friedländer.

„Dobusch denn?“ fragt der Verzerrte.

„Ach“, sagt Frau Dr. Meusel zögernd. „Ich glaube, er hat „dummer Judenjunge“ gerufen.“

Kontroversielle Familien sprachen also auch mit. Bei der Fokierung von den Klassenkameraden.

Die Schwester.

Ina Friedländers Vernehmung dauert nur wenige Minuten. Die 15jährige Schwester, schmal, mit riefdunkeln, melancholisch-nüchternen Augen, macht nur zögernd ihre Aussagen. Das

Kleine und große Märkte

Magdeburger Zuckerbörse vom 27. Juni
Der Preis für Weizen (einjährig) Sach und Verbrauchssteiner) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Fabrikverladehalle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 25.625 und bei Lieferung vor Juni 25.500—25.625 Mark für gemahlene Mehlis Tendenz ruhig.

Berliner Produktennotierungen vom 27. Juni
Weizen, märk. 224—225. Roggen, märk. 194—196. Prangerste, märk. 206 bis 220. Futter- und Industrieernte 178—182. Safer, märk. 178—188. Mais (ab Berlin) 213—214. Weizenmehl (100 Kilogramm) 26.25—30.00. Roggenmehl (100 Kilogramm) 26.75—29.00. Weizenkleie 11.75. Roggenkleie 11.50—11.75. Viktoria-Erbsen 40—48. Kleine Erbsen-Erbsen 28—34. Futter-Erbsen 21—23. Melniken 25—28.00. Ackerbohnen 21—23. Bienen 27—30. Lupinen, blaue 18.50 bis 19.50. Lupinen, gelbe 28—30.00. Serradella, neue 60—64. Rapssamen 18.50 bis 18.60. Leinöl 21.50—21.60. Erdnöl 10.40—10.50. Soya-Schrot 18.50—19.40. Kartoffelkoden 16.80—16.40.

Köstritzer Schwarzbier
nähert und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer.

Die dumme Frage dieses Rothauskalis, sieben Personen in zwei Zimmern, wird lebendig, die bohrende Rivalität zwischen den beiden Brüdern, Tibor Jölbes, den der Vater mit erhöhter Stimme als bösen Geist des Hauses charakterisiert. — Dann spricht er über Manasse.

„Die konnte man offen mit ihm sprechen, immer war er verschlossen, einseitig, in sich gefesselt.“

Ein Zittern bricht die Stimme des alten Mannes. Die Augen ihren Hitzschuß an die Decke, erregt pochen die Handknöchel auf den Tisch.

Und doch, — und das ist das Symptomatische bei der Vernehmung dieses Vaters, er verzweifelt sich nicht hinter selbstgefälligen Aufhebens. — Die Schuld rüttelt an ihm. — diese Schuld — die das sagt befürchten läßt, weil sie nur Jambondarabien besteht.

Und so spricht er wie beschwörend seine Hände aus und ruft mit erhabener Stimme:

„Jetzt lebe ich selber, daß ich jenseit habe. Ich hätte mehr an ihn kommen lassen. Dies furchtbare.“ Manasses Kopf sinkt tiefer.

Der Vater fährt sich heftig über die Augen.

„Sagen Sie, Herr Friedländer“, dringt der Rechtsanwalt Spanndt in den Mann am Jünglings, „wie sehen Sie jetzt zu Ihrem Sohne?“

„Er soll kommen! Nur zu uns soll er kommen.“

Der Vater kann nicht weiter. Schlüssend geht er ab, mit hinterher schwankendem Schritt.

Die Mutter.

Dann spricht die Mutter. Eine schwere, breite Frau, energisch, klar bestimmt.

Jetzt ist die Erregung an ihr, geschoben, wie widerwillig kamen die Worte, ein ständiges Weinen glitzert in der Stimme.

„Hab was klar sich das Problem der Mutter, die den jüngeren, lebensfähigsten Sohn dem verschlossenen, krankhaft-sensiblen Eltern vorzog.“

„Sie konnte was mit ihm sprechen, immer war er wortkarg, wie war er lieblich, kann hat er Mutter zu mir gesagt.“

HC 275

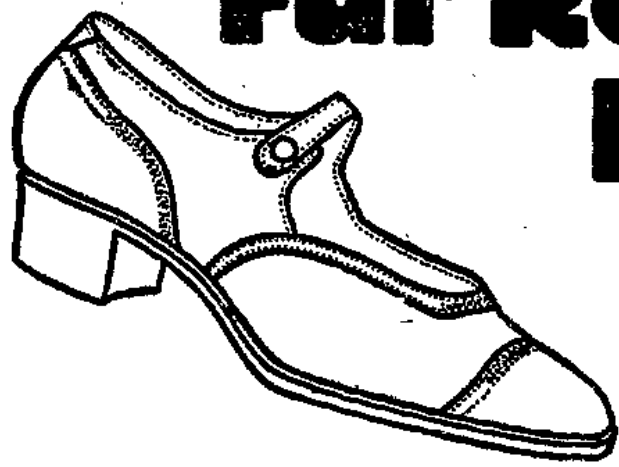
Denkbar günstige Angebote!

FÜR REISE SPORT UND WANDERN

<p>Kdr.- grau u. mode echt Chev.-Halbschuhe 23-26 3.95</p> <p>Damen-Trotteur-Sandaletten in ca. 20 modern. Ausführungen von 5.90 an</p> <p>Dam.- zweifarbigeTrotteur-schuhe Schnür und Spange, neuartige Kombination, weiß randgedoppelt. 12.50</p> <p>Herr.-Tour.- u. -Sportstiefel kräftige braune und schwarze Mastbox, geschlossene Lasche, wasserdichtes Futter 16.50 14.50 13.50</p> <p>Tennis- und Strandschuhe mit Krepptgummi-sohlen und mit starken roten Vollgummi-sohlen, für Herren, Damen und Kinder . . . 6.90 4.90 3.90</p>	<p>Kdr.- u. Mädch.- feinfarb. Sandaletten flexible, randgen. 6.90 5.90 4.90 4.50 3.95</p> <p>Damen- feinfarb. Flecht-opanken der leichte ideale Sommerschuh . . von 8.90 an</p> <p>D.- zweifarb. echt Boxkalf-Sporthalbschuhe neueste Modelle, breite Formen 14.50</p> <p>Herren- zweifarb. echt.Boxkalf-Halbschuhe breite amerikanische Formen, weiß randgedoppelt 12.50</p>
--	---

MASTING Alter Markt 14, Halberstädter Str. 116

Für Reise und Ferien!

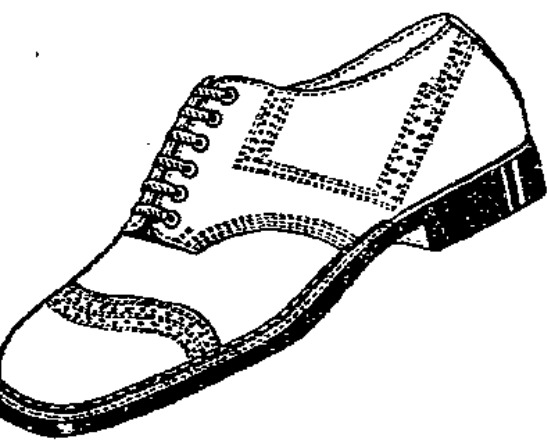


Zweckmäßige
Berg- und Tourenstiefel
in großer Auswahl **14.50**
von **4.50** an

Reiseschuhe

mit und ohne Ethyl
besonders preiswert!

- Damen-R.-Chevreau-Spangenschuhe **6.75**
- Dam.-Lack-Spangenschuhe **7.50**
hoher und niedriger Absatz
- Damen- braune Spangenschuhe versch. Ausführ. 9.50 8.90 **7.90**
- Damen- beige Spangenschuhe Blockabsatz 8.90 **8.25**
- Damen-Trotteur-Schuhe zweifarbig 9.80 **9.50**
- Damen- beige Nubuck-Spangenschuhe L.-XV.- und Blockabsatz **10.90**
- Damen-Lack- und braun Boxkalf-Spangen Goodyear-Welt **12.50**
- Dam.- neubraun Boxkalf-Spangen Goodyear-Welt **14.50**
- Damen-Trotteur-Spangen- und Schnürschuhe zweifarbig, Goodyear-Welt **16.50**



- Schwarze u. braune Herr.-Halbschuhe Goodyear-Welt **12.50**
- Oxblood- u. Lack-Herren-Halbschuhe elegante Form, Goodyear-Welt **14.50**
- Braune und Lack-Herren-Halbschuhe viele Modelle, Goodyear-Welt **16.50**
- Braune Herr.-Halbschuhe verschiedene Modelfarben, rassige Modelle, Goodyear-Welt **18.50**

Delphi

Das neue Schuh-Haus

Breiter Weg 23 Ecke Berliner Straße Breiter Weg 23
Beachten Sie bitte unsere 9 Schaufenster!

Tapeten-Serien-Angebot

zu ganz billigen Preisen

um dadurch zu erreichen, daß uns das Umpacken der Ware bei der bevorstehenden Hinzunahme der erweiterten Geschäftsräume erspart wird und um unserer Kundschaft mal wieder ganz besondere Vorteile zu bieten

- Serie 1** Jede Tapete pro Rolle 50 Pf. Verkaufswert bis 75 Pf. pro Rolle
- Serie 2** Jede Tapete pro Rolle 75 Pf. Verkaufswert bis Mk. 1.— pro Rolle
- Serie 3** Jede Tapete pro Rolle Mk. 1.— Fondtapeten, Verkaufswert bis Mk. 1.50 pro Rolle
- Serie 4** Jede Tapete pro Rolle Mk. 1.25 Fondtapeten, Verkaufswert bis Mk. 2.— pro Rolle
- Serie 5** Jede Tapete pro Rolle Mk. 1.50 Fondtapeten, Verkaufswert bis Mk. 2.50 pro Rolle

Dazu unsere weitere große Auswahl in Tapeten pro Rolle von **18 Pf.** an bis zu den wertvollen lichtbeständigen Tapeten

Cremers Tapetenhaus

Inhaber: Biltzow & Erdmann
Große Münzstraße 9, Ecke Kutscherstraße, Tel. Norden 22271
Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig und Chemnitz

Möbel

Auf Kredit

Möbel für 100 Mk. Anzahlung 8 Mk.
Möbel für 200 Mk. Anzahlung 16 Mk.
Möbel für 300 Mk. Anzahlung 24 Mk.
Möbel für 400 Mk. Anzahlung 32 Mk.
Kredittica 90 Monate
Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel

Friedländer

Mittelstraße 11, 1
Alle Kunden u. Beamte eventl. ohne Anzahlg.

Bei Gicht und Rheuma

trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten Teplitzer Tee in Verbindung mit Uroacid-Tabletten

Hotapothek
Breiter Weg 156

10 billige Tage

zu Ausnahme-Preisen

Sehr billige Angebote in allen Abteilungen

Sie glauben's nicht, wenn Sie's nicht gesehen haben!

Nur la. Qualitätsware! Moderne Formen!
Vom Knaben bis zur stärksten Figur!

- Herren-Anzüge a. gut. Stoffen, neuest. Form., 77.00 65.00 49.00 **39.00**
- Herren-Anzüge blau 1- und 2reihig, in Kammgarn u. Melton 98.00 81.00 68.00 **35.00**
- Herren-Sport-Anzüge mit langer u. Sporthose in modernen Farben und Formen 71.00 51.00 43.00 **28.00**
- Herren-Mäntel in Gardine u. Covercoat in großer Auswahl 85.00 61.00 47.00 **35.00**
- Knaben-Anzüge und -Mäntel in blau u. farb. a. halb. Stoff. i. all. Preis. stets das Neueste a. Lag. Hauptpreislagen 29.00 24.00 17.00 10.50 **5.90**
- Herren-Hosen für Straße u. Sport, Ries-Sortimente erprobte Qualität. 25.00 19.00 14.00 8.00 5.50 **2.60**

Hochsommer-Kleidung für Herren u. Knaben in großer Auswahl
Berufs-Kleidung Marke B. P. für alle Berufe

Für die Reise:

Bayrische Lodenmäntel — Trenchcoats
Continental-Gummimäntel — Tiroler-Knaben-Kleidung

Heinrich Casper

das große Spezialhaus für
Herren-, Knaben-, Sport- u. Berufskleidung
gegründet 1884

jetzt Jakobstraße, Ecke Peterstraße
Beachten Sie unsere 8 Schaufenster Beachten Sie unsere 8 Schaufenster

Gibt es einen neutralen Sport?

1.40 Preis nur **1 MARK**
Diese und viele andere Fragen des Sports beantwortet das neue Buch von **JULIUS DEUTSCH**
Sport und Politik

im Auftrage der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale herausgegeben
Buchhandlung Volksstimme

1 großer Posten

Garderobenschränke

in eiche, nußbaum, birke, eisfenberfarben
billig abgegeben

Wach, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

Ein großer Gelegenheitsposten

Blau Anzüge, 2reihig 92.- alle Größen **32.-**

1 Posten farbige Anzüge prima Stoffe **45.-**

Breiter Weg 87
eine Treppe

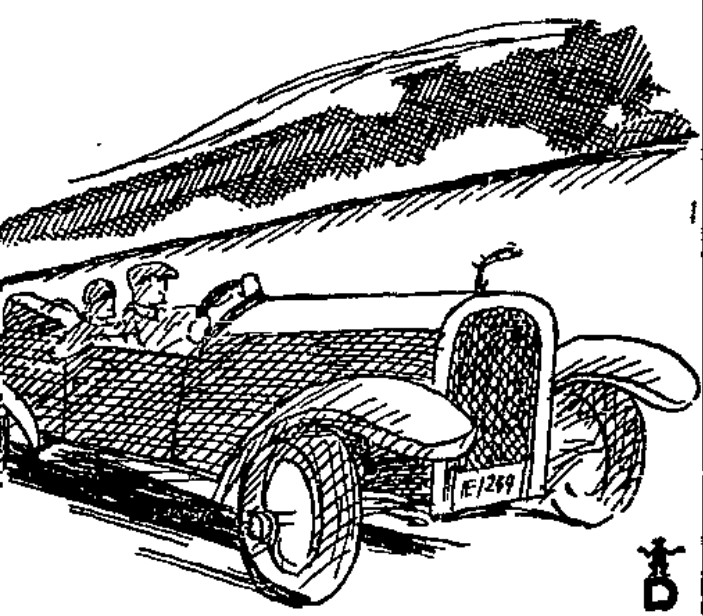
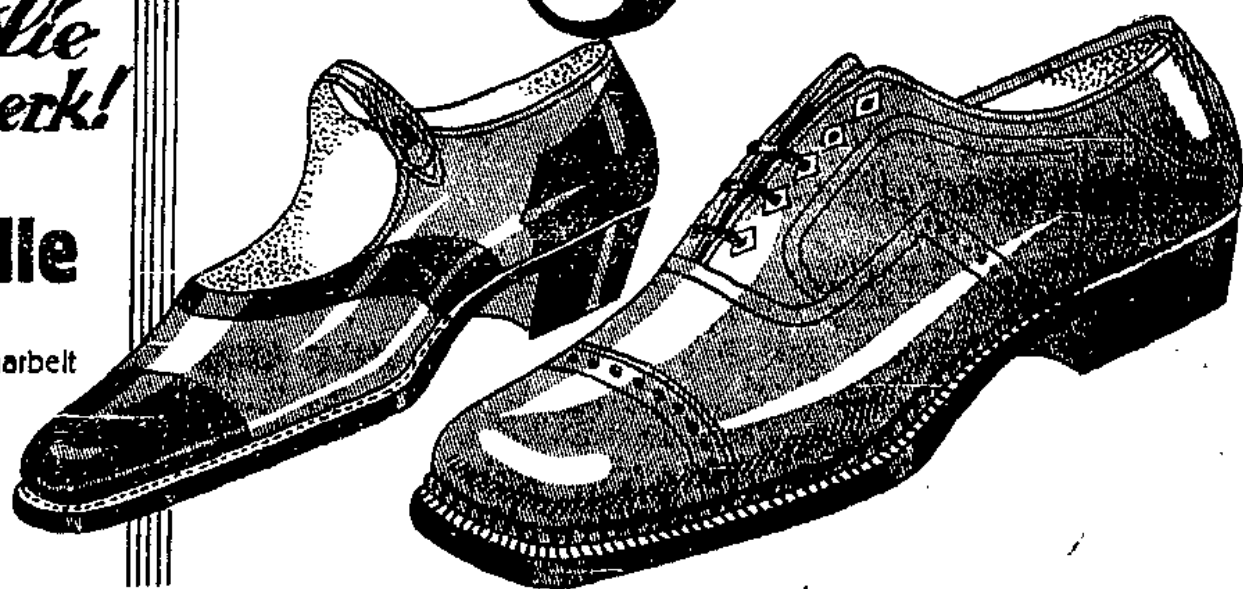
die Reisezeit beginnt

ergänzen Sie
rechtzeitig Ihr Schuhwerk!

Die neuesten Modelle

für Damen und Herren
einfarbig und kombiniert, z. T. echte Rahmenarbeit
In Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen!

12.50 14.50 16.60



Otto-von-Guericke-Straße 12
Filiale: Lübecker Straße 118

SCHUHVERTRIEB
Rhinogold

Otto-von-Guericke-Straße 12
Filiale: Lübecker Straße 118



Beginn: Sonnabend, 29. Juni - - - Schlußtag: Mittwoch, 10. Juli
Große Preisvorteile in allen Abteilungen!

Herren-Abteilung

- Stralzen-Anzüge Mk. 22.50 28.— 38.— 48.—
- Sport-Anzüge Mk. 28.— 38.— 48.— 58.—
- Reise-Mäntel Mk. 28.— 38.— 48.— 58.—
- Loden-, Gummi-Mäntel Mk. 14.— 18.— 23.— 28.—
- Trench-Coats Mk. 38.— 48.— 58.— 68.—
- Windjacken Mk. 5.— 7.50 9.— 15.— 18.—

Knaben-Abteilung

- Knaben-Anzüge in Sport- und Blusenform

Serie	I	II	III	IV	V
Mk.	7.—	10.—	15.—	22.—	29.—

- Burschen-Sportanzüge

Serie	I	II	III	IV
Mk.	17.50	22.50	29.—	35.—

- Wasch-Anzüge für das Alter 2 bis 5 Jahre

Serie	I	II	III
Mk.	2.50	3.50	4.50

- Wasch-Anzüge für das Alter 8 bis 14 Jahre

Serie	I	II
Mk.	5.—	7.—

HOSEN gestreift Mk. 2.90 3.90 5.90 7.50 9.—
 Breches Mk. 5.90 7.50 9.— 12.— 16.—
 Knickerbocker Mk. 9.— 12.— 16.— 19.— 22.—



H. Esdler & Co.

DAS HAUS, DAS JEDEN ANZIEHT!

Breiter Weg 45/47

Breiter Weg 45/47



Sie müssen kaufen wenn Sie meine billigen Preise, riesige Auswahl und erstklassige Qualitäten sehen
Herren- und Jünglings-Anzüge Sommermäntel und Sportkleidung in modernen Farben und Formen
 Ca. 150 blaue Klub-Anzüge nur prima Kammgarne
 Gummi- u. Ledermäntel Laster- u. Leinenjoppen, Breechesosen usw., erstklassige Qualitäten und sehr preiswert, auch **Gesellschafts-Kleidung**
Frühmanns Etagegeschäft
Breiter Weg 87, 1 neben dem Pflugsolen.
 Achten Sie bitte genau auf die Nr. 87!



Gr. Storchstr. 7
 Motto: Einfach u. verläßlich ist er durch die Gassen Das Drama eines verpfuschten Lebens
Die Ausgestoßenen Die Eglitz durch eine Borststrafe vernichtet, auf die schiefe Bahn geraten, heimatlos mit Weib und Kind.
Lya Mara in dem schönsten Film Ihrer ruhmreichen Laufbahn
Mary Lou Ein Leben durchkämpft Tage und Nächte — ein bewegtes Bild der Liebe, der Leidenschaft, des Humors und des bitteren Leides.
 Mante Wik Spahvogel



Palast Buckau
Joe Mays ergreifendes Sittendrama
Asphalt der Lebensroman d. Postleiwachtmeyers Hof, der eine Diebin liebt.
 Hauptrollen: Gustav Fröhlich, Rosa Valotti, Alb. Steinbeck, Hans Albers.
 Da zu:
Das Geheimnis der schwarzen Kugel über Der Fürst v. Pappenheim. Regie: Richard Eichberg.
Eulalias schwächste Stunde der große Saßfänger des Berliner Intimen Theaters (über 300 Aufführungen) mit Gertraud Rangelsohn, Hans Peret, Erna Hartgard, Werner Kessel.

Freitag und Sonnabend. **Anklärende Nachtvorstellung** abends 22.15 (11.15) Uhr:
Mädchen, hütet euch vor unehelichen Kindern
 Für Jugendliche verboten!
 Preise ab 50 Pfennig.

Motorrad 2 1/2 PS jahrbereit 75.— Wart. Wanderer 4 PS 100.— Damenrad 35.— Herrenrad 20 u. 30.— verkauft Volgt, Pionierstraße 19.

Magdeburger Pfandleihhaus Tischlerbrücke 29 bietet alles

Was **Vereine aller Art** für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Druckfachen benötigen, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. Wamfuch & Co. Magdeburg Jernru: Amt Norden 23861 bis 23865

Arbeitsamt Magdeburg Vermittlungsstelle f. Dienstvermittlungsgewerbe Jernru: Nr. 23871/78

Bekanntmachung
 Sonnabend den 29. Juni abends 8 Uhr vorletzter Tag **Versäumen Sie nicht, im Zentraltheater die letzten Vorstellungen des sensationellen Ausstattungsstückes in 50 Bildern**
Auf ins Zentral zu besuchen.
 Morgen, Sonntag, finden die letzten Vorstellungen, 4 und 8 Uhr, statt. Nachmittags die ganze Vorstellung zu kleinen Preisen. Ausstellerkarten Gültigkeit bis 30. Juni.

Stadt-Theater Sonnabend, 29. Juni — 19.30 b. 23 Uhr — 7. Abd. Abschieds-Vorstellung
Gotthelf Pistor
Tiefeland
 Sonntag, 30. Juni — 19.30 bis 22.30 Uhr **Außer Anrecht!** Letzte Aufführung zu bedeutend ermäßigten Preisen
Die Rose von Stambul Operette von Leo Fall. **Ahmed Bey . . . Walter Hageböcker**

Wilhelm-Theater Sonnabend, 29. Juni — 20 Uhr Bühnen-Volksbund
Minna von Barnhelm Spielplan-Änderungen vorbehalten!
Sie hören alle Welt im Rundfunk nach den Programmen der Zeitschriften
Der Arbeiterfunk 25 Pf.
Die Sendung 25 Pf.
Funkstunde 25 Pf.
Der Funk 60 Pf.
Der St. Rundfunk 50 Pf.
 Bezichen Sie durch Ihre Zeitungsträgerin oder durch die

Kauf Dir Bücher billig und gut aus der Buchhandlung Volksstimme

HOFFJAGER
 Täglich 8 Uhr (jeden Sonntag neu) Seit 1903 **Dresdner** Seit 1903
Victoria-Sänger
 Der lustigste Spielplan Magdeburgs! Das Haus der Sänger und Komiker! So viel Lachen für so wenig Geld
 Preise einschließlich Steuer: 60 Pf., 1.00 Mk., nummeriert 1.20 Mk.

Mitte Gaden
 Verkauft stehen Sie auf dem Boden, dem Verkauf preisgegeben. Gar manche Familie könnte sie noch gut gebrauchen und auch die würde der kleine Erlös erwünscht sein. Warum verkaufen Sie sie nicht?
 Eine kleine Anzeige in d. Volksstimme würde dir dabei gute Dienste leisten.

Nach Thale am Harz im Auto 1971
 am Sonntag, 30. Juni, früh 6.30 Uhr
 Preis 3.00 Mk., Kinder die Hälfte
 Platz für 30 Personen
 Für Vereine und Gesellschaften billige Ausflüge
W. Schmidt, Magdeburg-S.
 Pflzstr. 47 Jernru: 40757 Pflzstr. 47

Lesst die „Frauentwelt“! **Buchhandlung Volksstimme**
Lillian Russell
 Hellfarbige Damen-Spangen, teils echt Chevreau . . . 9.75 7.95
 Lackspangenschuhe, gute Qualität, Lederbrandsohle und -kappe . . . 9.75
 Arbeiter-Schnürstiefel, Rindleder . . . doppelschlag 12.50 einfachschlag 10.90 8.50 7.50
 Hellfarbige Herren-Halbschuhe, weiß gedoppelt . . . 12.50
 Lackbesatz-Herrenstiefel, Rahmenarbeit . . . 16.50 weiß gedoppelt . . . 15.75
 Kinderstiefel und -halbschuhe preiswert
Emil Wolf, Volkswirtschaftl. 14/15

Das Wilhelm-Theater wird geschlossen

Die Möglichkeit einer Wiedereröffnung soll geprüft werden - Bürgerliche gegen Dauerkleingärten - Das Grundwasser aus der Elbe

In der Magdeburger Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag werden zunächst einige Eingaben erledigt. Eine kurze Debatte löst die Eingabe von Hafenarbeitern einer erloschenen Firma aus, die in einer städtischen Dienststelle beschäftigt werden wollen. Nach ausführlichen Ausführungen von Stadtrat Genossen Wittmann wird die Eingabe dem Magistrat überwiesen.

Die Stellungnahme des Magistrats soll auch bei einer Eingabe abgewartet werden, die eine Instandsetzung des Schweges vom Fernerzleber Gemeindepark zur Fährze fordert.

Ohne Aussprache werden eine Anzahl kleinerer Vorlagen genehmigt, die in der Hauptsache Arbeiten am Leitungsgesetz des Elektrizitätswertes betreffen. Auch für Wasserwerk und Gaswerk werden Bewilligungen ausgesprochen.

Bei Behandlung des Nachtrages mit dem Freien Wasserwerkverein Neustadt über einen Wassergraben auf Fort 8 fordern die Stadtverordneten Dähms und Lange (Soz.), daß der Graben dem Verein in gebrauchsfähigem Zustand übergeben werde. Vor allem müsse er entschuldet und gereinigt werden. Andernfalls solle man dem Verein eine Beihilfe für Ausführung dieser Arbeiten gewähren. Nachdem Stadtschulrat Wäcker erklärt hat, daß in den bisherigen Nachtragsverhandlungen diese Dinge noch nicht berührt seien, daß aber eine Prüfung erfolgen solle, wird die Vorlage über den Nachtragsvertrag genehmigt.

Stadtv. Sonnenberg (Rechtsp.) beantragt Rückverweisung der Vorlage an den Magistrat, da es sich vor allem beim Nothensee Gebiet um privaten Grundbesitz handle, über den der Magistrat nicht verfügen dürfe. Er schränke damit das Verfügungsrecht der Besitzer ein. Da den Bauern in Nothensee durch Kanal- und Gasenbau bereits wertvolles Land verlorengegangen sei, treffe sie das in diesem Falle besonders empfindlich. Da die Vorlage eine Wertminderung der Grundstücke mit sich bringe, entstände ein Schaden, dessen Ersatz sicher vom Magistrat gefordert würde. Die Rechtslage sei jedoch so ungeklärt, daß es nicht anginge, einen solchen Beschluß zu fassen.

Stadtv. Plumböhm (Soz.) wandte sich energisch gegen eine Verschleppung der Vorlage. Die Sozialdemokraten haben immer wieder gebängt, eine Handhabe für die Errichtung von Dauerkleingärten zu schaffen. Die Vorlage sei der erste Schritt hierzu. Den Sorgen und Aufopferungen zahlreicher Kleingärtner, die immer wieder dem Wohnungsbau weichen müssen, muß endlich Anerkennung werden. Ein Hinausschieben würde bedeuten, daß wieder eine große Zahl Kleingärtner keine Stätte haben, wo sie auf die Dauer sich einrichten können. Er betont auch den großen Kulturwert der Schrebergärten für den Großstädter.

Die privaten Grundbesitzer in Nothensee sollen keinerlei Verlust erleiden. Den Ertrag, den ihnen die Scholle jetzt bietet, sollen sie auch später haben. Aber nicht mehr. Das Land darf nicht Gegenstand wilder Spekulation werden. Es ist ja sowieso das Schicksal der Kleinlandwirte in der Großstadt, daß sie der Ausbeutung der Stadt weichen müssen. Als sich die Magdeburger Stadtverordneten einmütig um den Bau des Mittelrandkanals bemühten, haben sie gewünscht, daß damit den Landwirten Boden verlorengelasse. Wir wissen jetzt, daß die für im Ueberzähmungsgebiet gelegenen Wiesen gezeigten Entschädigungen außerordentlich gut gewesen sind.

Eine besondere Aufgabe der Kleingartenvereine wird die Ausgestaltung der Dauergärten sein. Sie soll nach einheitlichem Plan erfolgen. Die Vereine müssen dabei führend beeinflussen.

Auch Völkische und Demokraten sprechen sich für eine Rückverweisung der Vorlage aus. Bemerkenswert ist dabei die Haltung des Stadtv. Summe (Dem.), der sich selbst „Bodenreformer“ nennt, aber doch das heilige Privateigentum an Grund und Boden, und damit ja auch die Spekulation, nicht antasten will. Er will die Sache nur, wenn sie auf städtischem Grunde vor sich geht. „Ihr seid mir scheere Bodenreformer!“ könnte man nach Äußerung von Sachen zu dem Magdeburger Demokraten sagen.

Stadtv. Plumböhm (Soz.) weist darauf hin, daß unmöglich allein städtischer Grundbesitz verwandt werden kann. Er soll in erster Linie für den Wohnungsbau bereitstehen. Ohne Eingriff in das Privateigentum ist die Frage nicht zu lösen.

Nachdem die Kommunisten Zustimmung zur Vorlage erklärt haben, nimmt Stadtrat Dr. Feuer das Wort. Er erinnert die bürgerlichen Stadtväter daran, daß am 16. September vorigen Jahres gelegentlich der Beratung einer Eingabe der Kleingärtner einmütig beschlossen wurde, daß der Magistrat eine Vorlage unterbreiten soll. Alle Fraktionen waren sich damals darin einig. Jetzt, da nun die Vorlage kommt, ist die beantragte Rückverweisung um so überraschender. Auf städtischem Grundbesitz allein sind die Dauergärten nicht zu schaffen. Das städtische Gelände muß für den Wohnungsbau bleiben. Aber die Vorlage steht z. B. in Subenbürg Besitz des Klosters Unser Lieben Frauen und in Wilhelmstadt zu einem erheblichen Teile städtisches Gelände vor. Nur in Nothensee ist der Eingriff in Privateigentum nicht zu vermeiden. Außerdem müssen die Dauergärten nach den großen Gesichtspunkten der Stadterweiterung geplant werden, nicht aber nach den Zufälligkeiten des Besitzes. Wenn man nicht grundsätzliche gewissen Eingriffen in den Privateigentum zustimmen wolle, so sei die Schaffung von Dauergärten überhaupt unmöglich.

Nach diesen Ausführungen wird abgestimmt. Für die Rückverweisung stimmen Rechte, Demokraten und Völkische, also die Mehrheit; 15 Stimmen sind nach der Geschäftsordnung dafür nur erforderlich.

Die Bürgerlichen haben also zunächst in geschlossener Front die Schaffung der Kleingärten-Dauerkolonien verhindert. Sie haben sich schüchtern vor dem Privateigentum gestellt, der in Wirklichkeit gar nicht angetastet werden sollte, dessen Rechte aber geringe Einschränkung erfahren müssen, wenn den armen, immer wieder vertriebenen Kleingärtner eine bleibende Stätte gewährt werden soll. Den bürgerlichen Parteien haben es die Kleingärtner zu verdanken, wenn sie im Herbst wieder auf eine andre Scholle ziehen müssen, ohne die Gewißheit zu haben, daß sie dort auch länger bleiben dürfen.

Die Verlegung des Weihnachtsmarktes.

Der Verband der ambulanten Gewerbetreibenden hatte in einer Eingabe die Verbeibehaltung des Alten Marktes für den Weihnachtsmarkt gefordert und seine evtl. Erweiterung in der Jakobstraße und am Breiten Wege. Die Eingabe hat den Ausschuss beschäftigt.

Wie Stadtv. Albert Winger (Soz.) berichtet, hat der Ausschuss folgende Entschiedenheit formuliert: „Der Magistrat wird ersucht, seine Bemühungen, den Weihnachtsmarkt vom Alten Markt auf den Domplatz zu verlegen, fortzusetzen. Solange diese Bemühungen zu keinem Erfolg führen, ersuchen wir den Weihnachtsmarkt auf dem Alten Markt zu belassen.“

Stadtrat Anold erklärt, daß der Magistrat erneut Stellung nehmen müsse, daß aber eine Ausdehnung des Marktes auf die Jakobstraße und den Breiten Weg nicht in Frage komme.

Von einer Besprechung der Eingabe wird abgesehen. Die Entschcheidung wird angenommen.

Zwei neue Kindertagesheime.

In Wilhelmstadt in der Müllertstraße und auf dem Nordfriedhof sollen je ein neues Kindertagesheim errichtet werden. Wie Stadtv. Winger (Soz.) berichtet, wurde im Ausschuss der Platz auf dem Nordfriedhof beantragt, da durch den Bau der Parkstraße der alte Friedhof leiden würde. Ein anderer geeigneter Platz konnte jedoch nicht gefunden werden. So soll denn das Heim Ecke Hohepostelstraße und Weimhof entstehen.

Es wird jedoch dabei betont, daß von weiterer Bebauung des Nordfriedhofs abgesehen wird. Gleichzeitig wird angeregt, einen günstigeren Eingang zum Friedhof von der Nordseite her zu schaffen.

Mit den obigen Bemerkungen wird die Vorlage angenommen.

Die Schließung des Wilhelm-Theaters

Dann kommt die mit Spannung erwartete Magistratsvorlage über die Schließung des Wilhelm-Theaters zur Verhandlung. Ueber die Ausschüßberatungen berichtet Stadtv. Wäcker (Rechtsp.). Er erinnert an den Widerspruch, den der Magistratsbeschluß in der Bevölkerung gefunden hat. Im Ausschuss sei beschlossen worden, den Gedanken einer teilweisen Veräußerung der Stadthalle für Schauspielvorstellungen noch einmal zu prüfen. Bei den Verhandlungen mit dem Zentraltheater sei die Stadt zu spät gekommen. Den Umbau des Wilhelm-Theaters entsprechend den geforderten Maßnahmen könne man evtl. mit 105 000 Mark erledigen. Bei Schließung würde sich für das Stadttheater der Zuschuß um 45 000 Mark erhöhen. Das wäre eine jährliche Mehrausgabe, die zu vermeiden wäre, wenn man das Wilhelm-Theater umbaut. Da es sich dann um eine einmalige, nicht um eine laufende Ausgabe handle, würde die Stadt noch besser fahren. Aus diesen Gründen will der Ausschuss, daß noch einmal geprüft wird, wie den Mängeln des Wilhelm-Theaters so abzuhelfen ist, daß es noch auf längere Zeit benutzbar bleibt. Die Magistratsvorlage soll mit der Beschränkung auf die Dauer einer Spielzeit angenommen werden. Das Gebäude des Wilhelm-Theaters darf inzwischen keinen andern Zwecken dienlich gemacht werden.

Aus diesen berichtenden Ausführungen geht schon hervor, daß die Stadtverordneten die Schließung des Wilhelm-Theaters nur dem Zwang der Situation folgend beschließen, da der Magistrat die Vorlage als unabänderlich bezeichnete, auf Grund der Gutachten über die bau- und feuerpolizeiliche Beschaffenheit des Theaters. Niemand von den Stadtverordneten will aber die damit verbundene starke Einschränkung des Schauspiels auf die Dauer. Darum wurden die verschiedenen Zusätze zur Vorlage beantragt und die Zusammenlegung beider Theater zunächst auf 1 Jahr befristet.

Stadtv. Wäcker (Rechtsp.) legt den Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion dar. Bei der Schließung des Wilhelm-Theaters müsse im Stadttheater die Oper leiden, zugleich aber auch das Schauspiel vernachlässigt werden. Dabei würde aber auch der Zuschuß der Stadt für das Theater nicht einmal gespart. Man wird sehr ernsthaft prüfen müssen, ob ein Zuschuß von rund 1 Million im Jahre für nur ein Theater noch tragbar ist. Die Folge werden erhöhte Preise sein. Das habe aber zur Folge, daß die Arbeit der Besucherorganisationen sehr erschwert wird. Ihre Mitglieder können die höheren Preise nicht zahlen. Ein Sterben der Organisationen sei die Folge. Es muß darum noch sehr eingehend die Nützlichkeit der Stadthalle geprüft werden.

Die durch den Madrider Theaterbrand ausgelöste Panikstimmung in Deutschland ist sicher etwas übertrieben. In Deutschland sind viele Theater nicht besser als das Wilhelm-Theater, trotzdem wird man sie nicht schließen. Es muß versucht werden es so herzurichten, daß es noch auf längere Zeit zu gebrauchen ist.

Stadtv. Hennige (Rechtsp.) hält die Zusammenlegung von Schauspiel und Oper im Stadttheater für einen unmöglichen Zustand. Die Nützlichkeit des Wilhelm-Theaters für eine ganze Reihe von Jahren ist unbedingt anzustreben.

Stadtrat Bekall, der Theaterbegehrte, erläutert den Standpunkt des Magistrats. Er hält es nicht für möglich, das Wilhelm-Theater so umzubauen, daß ein zufriedenstellendes Resultat herauskäme. Eine Generalpachtung des Zentraltheaters habe der Magistrat abgelehnt, weil dort die Bühne zu klein ist. Ein Umbau hätte rund 700 000 Mark gekostet.

Stadtv. A. Becker (Dem.) wendet sich gegen die Benutzung des Wilhelm-Theaters zu Bürozwecken.

Stadtv. Kasper (Komm.) stimmt zwar den Beschlüssen des Ausschusses und der Vorlage zu, muß aber einige „revolutionäre“ Bemerkungen machen. Die ganze Angelegenheit könne erst richtig geregelt werden, wenn wir die Materiepublik in Deutschland hätten. Das erregt ebenso Heiterkeit, wie die Ausführungen des Völkischen Mann, der wie bei allen Gelegenheiten so auch diesmal beim Dames-Gutachten und beim Young-Plan landete. Für den Ausbruch „Judenrecht“, den er mit Bezug auf einige Stadtverordnete gebraucht hatte, erhielt er eine Rüge.

Stadtv. Hennenberg (Soz.) beklagt sich darüber, daß der Magistrat die Stadtverordneten mit seiner Vorlage so plötzlich überfallen habe. Durch die Zusammenlegung im Stadttheater leiden am meisten die Besucherorganisationen. Ihre Prinzipien, vor allem das moderne Schauspiel zu pflegen, werden völlig lahmgelegt. Beim Zentraltheater ist sicher etwas versäumt worden, denn man wollte doch später vom Zwischenpächter das Haus für einige Tage pachten.

Nach kurzem Schlußwort und persönlichen Bemerkungen ist die Debatte beendet. Die Vorlage findet Annahme mit der Maßgabe, daß der Beschluß nur für eine Spielzeit gilt.

Außerdem wurden folgende Bedingungen im Ausschuss formuliert, denen zugestimmt wird:

1. Das Wilhelm-Theater muß in seiner räumlichen Gestaltung unverändert bleiben, bis die Verhältnisse im Stadttheater geklärt sind.
2. Innerhalb dreier Monate nach Beginn der neuen Spielzeit muß geklärt werden, ob sich die in Aussicht genommene Regelung durchführen läßt und welche Ersparnismöglichkeit sich daraus für die übernächste Spielzeit ergeben.
3. Die Hochbauverwaltung soll prüfen, in welcher Weise sich das Wilhelm-Theater feuerfester machen lasse eventuell unter Heranziehung des Nachbargrundstücks „Berliner Hof“ und unter Berücksichtigung der Garbodenverhältnisse auch der Rinkler.

Das Wasser aus der Elbe

Für die Pumpversuche auf Grundwasser aus der Leblinger Elbe fordert der Magistrat 330 000 Mark. Wir haben über die Vorlage eingehend berichtet. Der Berichtstatter betont, daß bei positivem Ergebnis ein Teil dieser Ausgaben den Grundstoff für das kommende Hebewasserwerk bilden.

Stadtv. Wäcker (Rechtsp.) stellt für seine Fraktion fest, daß mit der Bewilligung dieser Summe noch keine grundsätzliche Entscheidung darüber ausgesprochen werde, daß man selbst bei günstigen Ergebnissen dann später auch das Wasser aus der Elbe holen müsse. Die Talsperrenverpflichtung müsse ebenso geprüft werden und andre Möglichkeiten gleichfalls. Hennige nannte zwar keine andern Möglichkeiten, aber er meinte offenbar

die Elbe. Die Rechtsparteiler können sich anscheinend nicht trennen von ihrem geliebten Strom. Wie wäre das sonst anders aufzufassen?

Stadtv. Plumböhm (Soz.) betont demgegenüber, daß ganz selbstverständlich bei günstigen Ergebnissen in der Elbe auch die grundsätzliche Entscheidung für die Elbe gefallen sei. Denn ist der Streit über Grund- oder Talsperrenwasser überflüssig, denn die Elbe sei die billigste Quelle. Wenn es später möglich ist, mit Hilfe der Provinz Anschluß an die Talsperrenversorgung zu gewinnen, so werden die Sozialdemokraten sich dafür einsetzen.

Stadtrat Goldschmidt erklärt, daß die vom Staat eingesehten Sachverständigen eine Ergiebigkeit der Elbe von 35 000 Kubikmeter täglich angenommen hätten. Wenn diese Voraussetzungen zutreffen, so sei der durchschnittliche Bedarf der Stadt gedeckt. Nur im Sommer wird man einen Zuschuß leisten müssen, der später sehr gut aus den Talsperren im Satz genommen werden könne. Aber die müßten erst einmal gebaut werden. Und das sei noch in weiter Ferne. Ueber das Talsperrenproblem kündigt der Redner einen öffentlichen Vortrag des Leiters vom Talsperrenamt Quedlinburg an. Nach menschlicher Voraussicht aber sind die Versuche in der Elbe geeignet, zu einem endgültigen Projekt zu führen.

Stadtv. Hennige betont noch einmal, daß selbst bei positiven Ergebnissen in der Elbe noch keine Entscheidung für diese Quelle gefallen sei.

Stadtv. Mann (Völkisch) empfiehlt wieder, wie bei jeder Wasserdebatte, einen Wunschelrutengänger, offenbar einen guten Freund seiner Partei, der ganz dicht bei Magdeburg genügend Wasser gefunden haben will. Weil aber niemand auf seine Angebote eingeht, nennt er die Versuche in der Elbe Verschwendung.

Die Demokraten stimmen dem Antrag des Magistrats zu. Die Vorlage wird dann einmütig genehmigt. Man darf auf die Ergebnisse der Versuche gespannt sein. Sie werden uns hoffentlich in absehbarer Zeit besseres Trinkwasser bringen, denn kein Mensch wird, wie die Rechtsfraktion, bei gutem Ergebnis doch noch bei der Elbe bleiben wollen.

Ohne große Debatte werden noch einige kleinere Vorlagen verabschiedet. Ein Antrag der Kommunisten, der verlangt, daß die Stadtverordneten gegen das Verbot der „Tribüne“ protestieren, wird vom Vorstand abgelehnt, weil solche Beschlüsse nicht zu den Obliegenheiten der Stadtverordneten gehören. Die Versammlung schließt sich in der Mehrheit dem Standpunkt des Vorstandes an. — Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Stadt Magdeburg

Weiterforgen - Ferienforgen

Die großen Ferien haben begonnen. Die Kinder haben mit ihrem Lehrer Reisepläne geschmiebt, oder der Vater, der seinen Urlaub bis zum Juli aufgeschoben hat, will mit seiner Familie ein paar sorgenfreie Ferientage erleben. Da ist es nicht gleichgültig, wie trocken der Himmel ausfällt, welche Temperaturen das Thermometer anzeigt, ob das Barometer fällt oder steigt. Wenn abends die „Volksstimme“ ins Haus kommt, dann ist der erste Blick der Mutter und der Kinder nach dem Wetterbild, auch der Vater schaut nur flüchtig den Leitartikel an, seine „Belange“ sind nun auch einmal mehr auf den Wetterbericht gerichtet. Und wenn der Bildermaler sein Bild noch so ulkig gemalt hat, wenn es mit schönem Wetter nichts zu tun hat, gefällt es eben nicht. Warum ist da nicht die Sonne hingemalt, mit breitem, behäbigem Gesicht; und dann ein mageres Kornfeld dazu und die ganze Familie mit Sang und Klang dazwischen? Oder ein Bild vom Badestrand oder von der Elbe, wo ein Dampfboot bei klarblauem Himmel seinem Ziele zustrebt oder sonst irgendein Bild; die Hauptsache ist, es müßte etwas mit schönem Wetter zu tun haben.

Mutter hat schon vorfänglich für die Jüngste einen Badeort gekauft und für den Jungen eine Badehose. Als sie in der Stadt war, wunderte sie sich sehr, daß man ganze Schaufenster mit „Artikeln für die Badeaison“ ausgestattet hatte. Vater jagte, erst wollten die bürgerlichen und sitzhaften Leute nichts von einem „Familienbad“ wissen, aber bald hätten sie ihre Prädikate abgelegt und heute gibt es nur hin und wieder mal eine Ereinerung, wenn die Kleinsten der Kleinen splinternackt im Planschbecken herum-patschen. Die kulturwidrige Frau Mode ist den Leuten von der „feinen Gesellschaft“ schnell zu Hilfe gekommen. Sie besann sie sich, daß man auch beim Baden allerlei Firtelanz zeigen könne. Da gibt es feinste Bademäntel, Baderöckchen, Badesäcken, Badeschäppchen usw. usw. Auch der „Herr“ kann seinen Trikot „neuesten Schnittes“ bekommen. Ganz zu schweigen von dem vielen Gummizug. Von den Fischen geht es los bis zum Krokodil. Da wird es für manchen Nichtschwimmer ein tröstender Gedanke sein, daß er sich wenigstens mit Hilfe eines Gummifanels ein wenig weiter ins Wasser hinauswagen kann. Aber die Voraussetzungen zum Gebrauch der Badeartikel fehlen momentan: das schöne warme Wetter. Nur einige Unentwegte trainieren auch bei kühlstem Wetter in den Fluten, sonst ist der Badestrand ziemlich verödet.

Die Sommervögel, die Speiseiswagen, hatten nur eine kurze Konjunktur, sie sind im Straßenbild ziemlich selten geworden. Bei der Sommertemperatur von 10 bis 13 Grad haben nicht einmal die Kinder Verlangen nach einer Eiswaffel. Ihren Jungs, den sie am Wochenende bekommen, legen sie lieber schon für eine Tüte Bonbons an oder sparen ihn, damit man bei der Dampferfahrt auch mal etwas in den Automaten stecken kann.

Der Eisemann, der bei der Hundstagshitze überall doppelte Portionen liefern mußte, ist mit der augenblicklichen Witterungslage zufrieden, denn er braucht jetzt nur wieder das gewöhnliche Quantum zu liefern. Der Milchmann, der im Winter den Kampf gegen Eis und Frost mit verstärkten Mitteln führen muß, ist im Sommer froh, wenn ihm das Eis nicht aus dem Wagen läuft, denn Milch und Sahne bekommen bei warmer Witterung leicht einen Stich und die Butter kann er doch nicht halbliterweise verkaufen.

Am die Dauerkleingärten

Wir haben über die Vorlage des Magistrats berichtet, die zunächst drei Gebiete im Stadtbezirk als Dauerkleingartenkolonien, wie der Freyausbruch lautet, als Heimstätten für Kleingärtner will, je eins in Nothensee, Wilhelmstadt und Subenbürg.

Das Wasser aus der Elbe

Für die Pumpversuche auf Grundwasser aus der Leblinger Elbe fordert der Magistrat 330 000 Mark. Wir haben über die Vorlage eingehend berichtet. Der Berichtstatter betont, daß bei positivem Ergebnis ein Teil dieser Ausgaben den Grundstoff für das kommende Hebewasserwerk bilden.

Stadtv. Wäcker (Rechtsp.) stellt für seine Fraktion fest, daß mit der Bewilligung dieser Summe noch keine grundsätzliche Entscheidung darüber ausgesprochen werde, daß man selbst bei günstigen Ergebnissen dann später auch das Wasser aus der Elbe holen müsse. Die Talsperrenverpflichtung müsse ebenso geprüft werden und andre Möglichkeiten gleichfalls. Hennige nannte zwar keine andern Möglichkeiten, aber er meinte offenbar

die Elbe. Die Rechtsparteiler können sich anscheinend nicht trennen von ihrem geliebten Strom. Wie wäre das sonst anders aufzufassen?

Stadtv. Plumböhm (Soz.) betont demgegenüber, daß ganz selbstverständlich bei günstigen Ergebnissen in der Elbe auch die grundsätzliche Entscheidung für die Elbe gefallen sei. Denn ist der Streit über Grund- oder Talsperrenwasser überflüssig, denn die Elbe sei die billigste Quelle. Wenn es später möglich ist, mit Hilfe der Provinz Anschluß an die Talsperrenversorgung zu gewinnen, so werden die Sozialdemokraten sich dafür einsetzen.

Stadtrat Goldschmidt erklärt, daß die vom Staat eingesehten Sachverständigen eine Ergiebigkeit der Elbe von 35 000 Kubikmeter täglich angenommen hätten. Wenn diese Voraussetzungen zutreffen, so sei der durchschnittliche Bedarf der Stadt gedeckt. Nur im Sommer wird man einen Zuschuß leisten müssen, der später sehr gut aus den Talsperren im Satz genommen werden könne. Aber die müßten erst einmal gebaut werden. Und das sei noch in weiter Ferne. Ueber das Talsperrenproblem kündigt der Redner einen öffentlichen Vortrag des Leiters vom Talsperrenamt Quedlinburg an. Nach menschlicher Voraussicht aber sind die Versuche in der Elbe geeignet, zu einem endgültigen Projekt zu führen.

Stadtv. Hennige betont noch einmal, daß selbst bei positiven Ergebnissen in der Elbe noch keine Entscheidung für diese Quelle gefallen sei.

Stadtv. Mann (Völkisch) empfiehlt wieder, wie bei jeder Wasserdebatte, einen Wunschelrutengänger, offenbar einen guten Freund seiner Partei, der ganz dicht bei Magdeburg genügend Wasser gefunden haben will. Weil aber niemand auf seine Angebote eingeht, nennt er die Versuche in der Elbe Verschwendung.

Die Demokraten stimmen dem Antrag des Magistrats zu. Die Vorlage wird dann einmütig genehmigt. Man darf auf die Ergebnisse der Versuche gespannt sein. Sie werden uns hoffentlich in absehbarer Zeit besseres Trinkwasser bringen, denn kein Mensch wird, wie die Rechtsfraktion, bei gutem Ergebnis doch noch bei der Elbe bleiben wollen.

Ohne große Debatte werden noch einige kleinere Vorlagen verabschiedet. Ein Antrag der Kommunisten, der verlangt, daß die Stadtverordneten gegen das Verbot der „Tribüne“ protestieren, wird vom Vorstand abgelehnt, weil solche Beschlüsse nicht zu den Obliegenheiten der Stadtverordneten gehören. Die Versammlung schließt sich in der Mehrheit dem Standpunkt des Vorstandes an. — Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

den Kindern ihrer Klasse, den Kleinen, blauen, mageren Jungen und Mädchen, die wirklich noch viel Sonne, Luft und Licht brauchen können. Und die Bitte der Kinder an den Leitergott auf schönes, warmes Ferienwetter unterläßt sie mit ganzem Herzen, trotz der doppelten Mühsal, die sie ihnen bringen wird.

Ein neues Arbeiterwohnheim

Am Sonntag wird ein neues Heim der Magdeburger Arbeiterportier seiner Bestimmung übergeben werden: Das Vereinshaus des Sportvereins Adler. Am Rande der neuen Sportplatz-Anlagen am Franzensberg, mitten in grünem Kranz des Platzes gelegen, stellt es eine wertvolle Bereicherung der städtischen Sportanlagen dar. Das schmale, rot geputzte Gebäude ist von allen Seiten bequem zu erreichen. Es enthält eine große Leihbibliothek in den Außenmaßen 18x10 Meter und 6,75 Meter hoch. Das Dach der Halle ist in Eisenkonstruktion freitragend ausgeführt worden. Für den Platzmeister des Jahr-Sportplatzes ist eine Drei-Zimmer-Wohnung im Haus eingerichtet. Eine große Küche mit Wirtschaftsraum, der von der Leihbibliothek getrennt ist, bietet Gelegenheit zu Erfrischungen. Die Räume liegen im Obergeschoss. Im Erdgeschoss sind Ausleieräume und Brauereien untergebracht, für die Geschlechter gefordert. Die Badräume sind mit modernen Warmwasserbereiteröfen ausgestattet. In einer halben Minute werden die Brausen auf die nötige Temperatur erwärmt. Der Bau bereitet allerding Schwierigkeiten. Das gesamte Baumaterial konnte nicht direkt bis zur Baustelle befördert werden. Es mußte auf Wägen von der Straße her über 100 Meter weit gefahren werden. Die Anschlüsse für Gas, Wasser und Elektrizität und besonders die für Kanalisation mußten zum Teil unter schwierigen Verhältnissen hergestellt werden. Alles wurde mit vereinten Kräften glücklich überwunden. Am Sonntag vormittag um 10 Uhr wird das Heim geweiht. Alle Arbeiterportiervereine sind hierzu eingeladen.

Nur leichte Besserung am Arbeitsmarkt

Das Arbeitsamt Magdeburg berichtet über die Zeit vom 20. bis 26. Juni:

	Arbeitsuchende		Unterstützungsbedürftige		Vermittelungen	
	mi.	tobl.	mi.	tobl.	mi.	tobl.
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	7923	3739	8362	908	364	
Lebenshilfe	459	39	491			
- Schönebeck	575	187	914	48	28	
- Egeln	280	20	279	5	5	
- GutsMuths	237	5	194	26		
- Gommern	34	21	59	65	23	
- Neubaldensleben	46	235	355	22	6	
Reisebelle Kalbörde	2		2			
Gesamtbezirk:	10320	4246	10856	1072	426	
Vorwoche:	10618	4207	11269	1051	381	
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	8042	3735	8481	901	344	

In werkschaftlicher Arbeitslosenversicherung wurden beschäftigt bei dem Hauptamt Magdeburg 44 Reichsarbeiter 54 bei den Lebenshilfe 91 69 135 Reichsarbeiter 123

Während der Berichtwoche erfuhr die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche eine leichte Besserung. Die Arbeitsuchendenzahl fiel von 14.566 auf 14.560. Dazu ist zu bemerken, daß in dieser Woche die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden zurückging, während die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitsuchenden trotz der Anwartschaften einzelner Berufsgruppen eine Zunahme erfuhr.

Das dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt werden neben Landwirtschaftlichen Arbeiter besonders noch weibliche Arbeitskräfte für Hausarbeiten sowie zum Erbsenpflanzen und zur Getreideernte verlangt. Der dem Arbeitsamt gemeldete Bedarf wurde im allgemeinen gedeckt. Für die Nachfrage nach Bauarbeitern und landwirtschaftlichen Männern zeigte das vorhandene Angebot jedoch nicht aus, so daß eine größere Anzahl offener Stellen nicht besetzt werden konnte. Das noch vorhandene Angebot an landwirtschaftlichen Arbeitskräften dürfte nunmehr nahezu erschöpft sein, da die Vermittlungsfähigkeit der meisten noch vorhandenen Arbeitsuchenden durch vorgeschrittenes Alter, körperliche Mängel oder durch die Beheimatung mehr oder weniger weit begrenzt ist. An landwirtschaftlichen Arbeitskräften sind derzeit noch 165 Arbeitsuchende (im gesamten Arbeitsamtbezirk) gemeldet.

In der Industrie der Seide und Erben sind die Beschäftigten nach wie vor gut beschäftigt. Dagegen ist bei einigen Erbsenbetriebe eine merkliche Abschwächung ein, die bereits Entlassungen zur Folge hatte. Aus der durch Großfeuer zerstörten Korbwarenfabrik Sargema in Neubaldensleben kamen rund 150 Arbeitskräfte - je zur Hälfte Männer und Frauen - zur Entlassung. Da weder seitens der betriebliehen noch seitens der Arbeitsämter nennenswerte Nachfragen nach Arbeitskräften bestanden, wurde durch diese Entlassungen die Zahl der Arbeitsuchenden nicht unbedeutend erhöht.

Da in einigen Zweigen der Metallindustrie ein leistungsfähiger Ersatznachwuchs eingestellt ist, erfuhr der Arbeitsmarkt für metallische Arbeitskräfte keine Verengung eine wesentliche Besserung. Insbesondere wurden für den Automobilbau und für die Fabrikation von Maschinen in Magdeburg sowie für die Herstellung von Dampfmaschinenanlagen in Schönebeck zahlreiche Aufträge angefordert. In der Maschinenindustrie hielt dagegen der Auftragsmangel an, so daß die Arbeiterzahl vermindert werden mußte.

In Metallgewerbe bestand nach wie vor Nachfrage nach alten Kleinmetallern und Schmiedeleuten. Von Lande wurden hauptsächlich in größerer Anzahl verlangt. Der Bedarf an Schmiedeleuten für Industrie und Gewerbe konnte im allgemeinen gedeckt werden. Von den durch Sommer eine größere Zahl von Arbeitsuchenden erzielte in Magdeburg entlassenen Arbeitskräfte wurde ein großer Teil zur Aufarbeitung der noch vorhandenen Aufträge wieder eingestellt.

In Holzgewerbe blieb die Arbeitsmarktlage überwiegend ungünstig. Der Zugang an Arbeitsuchenden wurde durch leistungsfähige Nachfragen seitens anderer Betriebe ausgeglichen. In der Holzindustrie der Provinz ging der Verkehrsgang zurück, so daß einige Hilfskräfte zur Entlassung kamen. Eine Zuckerrückwarenabfertigung stellte dagegen einige weibliche Arbeitskräfte im Alter von 16 bis 18 Jahren ein. Das Baumgewerbe zeigte sich auch in dieser Woche noch aufnahmefähig für Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Tischler- und Hilfsarbeiter. Dagegen konnte trotz lebhafter Vermittlungstätigkeit der Zugang an arbeitslosen Malern nicht ausgeglichen werden. In den übrigen Berufsgruppen sind wesentliche Änderungen gegenüber der Vorwoche nicht eingetreten.

Von den 10.856 Hauptunterstützungsempfängern wurden 7874 durch die Arbeitslosenversicherung, 2974 aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und 8 aus Mitteln der Sonderfürsorge unterstützt.

Sozialdemokratische Partei

Frühjahrsgruppe Friedrichstadt-Werber. Die Versammlung war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Die Ferienausflüge für Kinder sollen auch wieder in diesem Jahre stattfinden. Es wurden drei Tagesausflüge nach dem schon gelegenen Naturfreundheim bei Wiedersich geplant. Jedes Kind, das sich an den Ausflügen beteiligt, soll 25 Pf. für Kuchen, Kaffee und Mittagbrot mitbringen. Auch ein Nachmittagsausflug nach der 'Schönen Aussicht' bei Cracau findet statt. Tag und Abmarschzeit werden

noch bekanntzugeben. Auf vielseitigen Wunsch wurde als Ziel einer Garsfahrt der Genossinnen das Mittel borgeplant. Die Fahrt ist am 4. August. In Neubaldensleben findet in diesem Jahre ein großes Frauentreffen statt, an dem sich alle Genossinnen beteiligen müssen.

Gegen das Herabstürzen von Bauteilen

Vom städtischen Presseamt wird geschrieben: Die Auswirkung der Frostperiode des vergangenen Winters gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in letzter Zeit die Anzahl der Fälle, in denen ein Herabstürzen von Bauteilen infolge des Nachgebens oder der Zerstörung ihrer Befestigungsmittel eintrat, zugenommen hat. Die Gefahr des Herabstürzens droht namentlich bei den Fußböden und Verzierungen der Häuser, bei den Stützkolonnen von Balkonen und Gefsimfen, bei verwitterten hervorragenden Mauerfahnen, schrägen Holzfahnen und dergleichen und bei solchen Bauteilen, deren Standfestigkeit in der Regel auf Hilfskonstruktionen aus dünnen Eisenstäben oder Drahtgebilden beruht, da diese einer schnellen Zerstörung durch Frost ausgesetzt sind. Hier kommen namentlich Fahrenstangen, Schornsteine und aufgehängte Blinddecken in Frage. Aber auch Dach- und Hallenkonstruktionen aus dünnem Eisenblech und besonders die der Witterung stark ausgesetzten freistehenden Balkenträger sind der Gefahr eines Zusammenbruchs ausgesetzt, wenn der borgeplante Delfarbenanstrich nicht in gewissen Zeiträumen erneuert wird. Die Eigentümer von Grundstücken werden bei der zunehmenden Gefährdung darauf hingewiesen, daß sie für alle Schäden haftbar sind, die aus der Schadhaftheit ihrer Gebäude entstehen. Es liegt daher in ihrem eignen Interesse, die Bauwerke von sachverständiger Seite auf etwaige Schadhaftheit genau untersuchen zu lassen.

Da die in Frage kommenden Bauteile ohne besondere Vorrichtungen überhaupt nicht zu erreichen sind, hat sich die städtische Feuerwehreinheit bereit erklärt, gegen Erstattung der entstehenden Kosten, deren Höhe sich nach der Ausdehnung der zu untersuchenden Bauwerke richtet, diese Untersuchung vorzunehmen, soweit eine Gefahr vorliegt und ihre Berufstätigkeit es zuläßt; hierbei kommen in der Regel nur unmittelbar an Straßen oder Höfen, nicht hinter Vorgärten oder andern als Verkehrsflächen liegende Gebäude in Betracht. In anderen Fällen empfiehlt es sich, mit geeigneten Hilfsmitteln (Ausziehleitern) verfehene Unternehmungen heranzuziehen.

Es wird den Grundstückseigentümern dringend empfohlen, die Untersuchungen der Gebäude auf Witterungsschäden in regelmäßiger Weise und in genügender Wiederholung vornehmen zu lassen. Außerdem bietet sich bei beachtlicher Erneuerung des Fassadenputzes oder -anstrichs die beste Gelegenheit, die in unserem Klima der Vermittlung stark ausgesetzten übermäßig gegliederten und ausladenden Fuß- und Studierle der Fassaden zu beseitigen und durch flachere Fußflächen zu ersetzen. Auf diese Weise können sich die Hauseigentümer am sichersten vor den schweren Folgen (Anfällen mit Verletzungen oder tödlichem Ausgang) schützen, die ihnen aus dem Abstürzen von Fassadenteilen leicht erwachsen. Sollten Unfälle infolge der genannten Schäden durch Gebäude eintreten, deren Besitzer die Untersuchung trotz dieser Warnung vernachlässigt oder unterlassen haben, so unterliegen sie, falls Verletzungen von Personen durch Herabstürzen von Gebäudeteilen entstanden sind, außer der zivilrechtlichen Schadensersatzpflicht auch der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Parteigenossen!

Werbet auf der euer Blatt!

Diphtherie und Scharlach in Magdeburg. In der Zeit vom 19. Mai bis 22. Juni erkrankten in Magdeburg an Diphtherie 19 Kleinkinder, 5 Schulkinder und 11 Erwachsene. An Scharlach erkrankten 11 Kleinkinder, 6 Schulkinder und 4 Erwachsene.

Ein Fieber in die Stadt verarzt. Einen seltenen Besucher entdeckte man am Freitag vormittag in der Stromelbe oberhalb der Ebertbrücke: einen lebenden Fieber. Was mag diesen Fiebernden und menschenähnlichen Bewohner der alten Elbarme südlich von Magdeburg zu seinem Ausflug in die Stromelbe bewegen haben? Beamtete des Reichswasserjäger begaben sich mit einem Kahn auf die Jagd nach dem Fieber. Es gelang ihnen, den Fieber einzufangen. Er wird im Fieberjägergebiet wieder ausgegost werden. Gäbe man ihm die Freiheit gelassen, so wäre er wahrscheinlich in der Stadt belebten Elbe ungelommen, oder von Unbefangten gefangen worden. Der Fieber steht unter Naturschutz. Die Elbe und die alten Elbarme zwischen Magdeburg und Dessau sind die einzigen Stellen, in denen in Deutschland noch Fieber verkommen.

Vermittlungsstelle für Gemüse. Die Sprechstunden der städtischen Fürsorge- und Vermittlungsstelle für Kräfte- und Gemüse, Weinstraße 5, Erdgeschoss, finden in der Zeit vom 24. Juni bis 20. Juli 1929 nur freitags nachmittags von 16 bis 18 Uhr statt.

Von der Arbeitsstätte ins Krankenhaus. Der Schlosser Werner Doehner, Helmstedter Straße 58, verunglückte in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auf seiner Arbeitsstätte in den Kohlenmühlischen Metallfabriken während der Bedienung eines Zangenapparats. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte in das Krankenhaus Albstadt gebracht werden. - Ebenfalls auf seiner Arbeitsstätte fiel dem Arbeiter August Senf, wohnhaft Döbendorfer Straße 4, eine Eisenkeule gegen das rechte Bein, wodurch er sich einen Unterschenkelbruch zugezogen hat. Er mußte in das Krankenhaus Sudenten übergeführt werden.

Motorradbrand. Am Donnerstag um 19.26 Uhr wurde der Löschzug 2 der Feuerwache Sudenten durch Feuerweiber Schenckstraße nach der Welfenstraße gerufen, wo ein Motorrad in Brand geraten war. Nach kurzer Tätigkeit konnte der Löschzug wieder auf die Wache zurückgeführt werden.

Freitags. In der Nacht vom 26. zum 27. Juni hat sich der Freizeiter Demuth, Bahnhofstraße 15b, in seiner Wohnung erhängt. Ueber die Motive zur Tat ist nichts bekannt.

Wer kennt die alte Frau? Am 27. Juni gegen 1 Uhr wurde auf der Königsbrunnener Straße eine 81jährige Frau aufgegriffen und in Schutzhof genommen. Sie nennt sich Frau Verta Woldorf, geboren 21. 3. 48 zu Magdeburg, angeblich wohnt sie in der Friedrichstraße, jedoch macht sie so verschiedene Angaben über ihre Wohnung und ihre Angehörigen, daß sie keine brauchbaren Anhaltspunkte geben. Sie will mit einem Schuhmacher Ferdinand Kahle verheiratet sein. Die angebliche Frau Woldorf macht einen altersschwachen und kindlichen Eindruck. Sie hat offenbar ihre jetzigen Lebensumstände vergessen und spricht nur von Erlebnissen und Verhältnissen, die sich vor etwa 55 oder 60 Jahren abgespielt haben vgm. waren. Es muß angenommen werden, daß sie von auswärts zugewandert ist. Personenbeschreibung: Mittelgroß, gebürtig gehend, graues sprödes Haar, braune Augen, zahnloser Mund. Sie ist bekleidet mit einer kurzen Jacke aus grobem graubraunem Stoff, die an den Ellbogen auffallend mit einem andern Stoff geflickt war, einem langen braunen Rock, der Saum ist vollständig ausgefranst, einer blauen Druckhülle, schwarzen angetretenen Männerstiefeln, grauem Vorkantenturnschuh, langem weichen Hemd. Außerdem hatte sie noch ein Bündel mit alten Kleidern bei sich. Aufgaben erbittet der Polizeipräsident - Kriminaldirektion - Magdeburg - weibliche Polizei - Zimmer 276 - oder Kriminaldauerdienst - Zimmer 283.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg. Tausen in der Trambahn Sonntag 19 Uhr. Zeitung Alte Neustadt. Note Falken Mittwoch 20 Uhr. Vorstandssitzung auf dem Jungborn. Sammel für Wien! Kaffee mit Verfrüchtungsbeiträge in dieser Woche! Kellner-Gruppe. Sonntag treffen sich alle, die nach dem Holzmittel wollen, um 5.15 Uhr vor dem Hauptbahnhof. - Am Montag spricht Genosse Karl Oigt über 'Rußland'. - Erdbeut pinittlich und zahlreich! Wilhelmstadt. Sonntag 6 Uhr treffen sich alle Radfahrer zur Fahrt Große Döbendorfer Straße, Alte Annastraße. 19 Uhr im Helm Gedächtnis. - Dienstag Sporten auf dem Forst. Treffpunkt und Abmarsch 19.30 Uhr Große Döbendorfer Straße, Alte Annastraße. Mittwoch. Sonntag 6 Uhr alle Radfahrer Wobesplatz zur Fahrt. - Dienstag Fackelverammlung 20 Uhr Wobesplatz. Sudenten. Große Böhre Sonntag 5.45 Uhr am 'Erdbeut' zur Fahrt nach Alte Mühle. 30 Pfennig für Süßspeise mitbringen. - Dienstag Note Falken Große Böhre im Helm. Fernerleben. Sonntag 19 Uhr Treffen am Gemeindeplatz. - Dienstag 20 Uhr Heimatabend Schule. 2 Mart nicht vergessen.

Freie Gewerkschaftsjugend. Angestelltenjugend im JBB. Gruppe Albstadt Sonntag 7.30 Uhr am Goldenen Schwanz zur Wadesfahrt nach Wiedersich (altes Strandbad), dort Treffen mit den Jugendgruppen Burg und Genf. Sonntag 7 Uhr am Nikolaplatz zur Radtour ins Blaue. 30 Pf. mitbringen. Metallarbeiterjugend. Dienstag den 2. Juli Spielabend Spielplatz Schule, Leipzig Straße. Holzarbeiterjugend. Sonntag 7 Uhr Treffen an der Kanone zur Fahrt. - Donnerstag 19.30 Uhr Sport und Spiel; anschließend 21 Uhr Mittelfestungen. Verkehrsbandjugend. Die Radfahrer treffen sich am Sonntag 5 Uhr früh auf dem Belpartplatz, die Gruppe um 10 Uhr auf derselben Stelle, 40 Pfennig muß jeder mitbringen. - Kinderfreunde Groß-Magdeburg. Sudenten. Wir treffen uns am Dienstag nachmittags 5.45 Uhr. Erhaltung zur Veranstaltung auf dem Jungborn. - Am Sonntag keine Fahrt, da Arbeitsponntag der Festtagsteilnehmer. Albstadt. Am Sonntag vormittag 7 Uhr Treffen Alter Markt zur Fahrt ins Blaue. Sudenten. Am Sonntag 13.45 Uhr treffen sich die roten Falken am Schwarzen Platz in der Döbendorfer Straße zum Kinderfest. Alte Neustadt. Am Dienstag 18 Uhr Gruppenabend in der Schule oder an der Schule.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Neue Neustadt. Spielrunde heute Freitag 20 Uhr im 'Wintergarten' wichtige Versprechung wegen Berlin. - Abteilung Sudenten. Am Sonntag den 30. Juni, 7.30 Uhr, Antreten der gesamten Abteilung Spielplatz Döbendorfer Straße zum Ausmarsch. Rückkehr gegen 13 Uhr. - Abteilung Anger. Sonntag den 30. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, in Grafemanns Gesellschaftsgarten Gartenkonzert mit Kinderbelustigungen und Blumenverlosung. Eintritt 15 Pfennig, Kinder frei. Ab 9 Uhr morgens großes Freischießen. Kameraden aller Abteilungen sind eingeladen. - Abteilung Sudenten. Unser diesjähriges Sommerfest findet unter Mithilfe des Vereins für Ratskammerkonzerte am Sonnabend den 6. Juli im 'Turmpark'-Saal und Garten statt. Die Kameraden aller Abteilungen sind hierzu eingeladen. - Aktion, Junghelmer! Am Dienstag den 2. Juli Jugendführerziehung Regierungstraße 1 um 20 Uhr. Vortrag des Kameraden Müller (Wilhelmstadt) über 'Bildungsarbeit im Junghelmer'. - Spielrunde, Fernerleben, Sudenten und Sudenten heute Freitag vollständig. Ueben in der 'Halla'. Spielrunde Sudenten vollständig im Uebungslokal.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Es wird wärmer. Der Druck steigt am Freitag über dem ganzen südlichen Europa, während er in einer Furche von der Ukraine über Dänemark nach dem Nordmeer fällt. Hier liegt schon eine Tiefdrucklinie; an dieser werden dann vom Nordmeer her einige Zyklogen entlangziehen. Das Regengebiet ist heute nach Ostpreußen und Polen abgezogen, während es in Deutschland überall trocken ist. Die warmen Luftmassen, die gestern über Südtal zu erkennen waren, sind nach Osten zurückgezogen und liegen jetzt über der südlichen Ostsee. Die Berge zeigen keine wesentliche Temperaturänderung in den letzten 24 Stunden. Der Wochenwetter 5 Grad bei mäßigem Nordwind. Er, sowie die Gipfel im Sauerland und im Taunus sind wolkenfrei; die östlicher und südlicher liegenden Tieder noch in der Wolkenbede. Das Wetter wird in den nächsten Tagen schon bleiben, da Deutschland an einem Ausläufer des atlantischen Hochdruckgebietes liegenbleibt. Mittags werden die Temperaturen immer weiter ansteigen. Die Nächte werden aber noch ziemlich kühl verlaufen. Aussichten: Seiter bis wolkig, trocken, zunehmende Temperaturen, mittags über 20 Grad, schwache Luftbewegung.

Wasserstände

Stelle	Wuchs	Staat	Wuchs	Staat
Elbe	27.6	- 0.18		
Himbürg		- 0.16		
Brandenburg		+ 0.22		
Meinitz		+ 0.73		
Zeitmeritz		- 0.11		
Beitzing		- 1.63		
Döbendorf	28.6	+ 0.10	0.14	
Sudenten		+ 1.30	0.08	
Wittenberg		+ 0.49	0.06	
Wittenberg		+ 0.50	0.04	
Wittenberg		+ 0.53		
Wittenberg		+ 1.17		
Wittenberg		+ 0.77		
Wittenberg		+ 0.87	0.01	
Wittenberg		- 1.10		
Wittenberg		+ 0.94	0.02	
Wittenberg		+ 0.47		
Wittenberg		- 0.23		

Theater, Konzerte, Vorträge

Führung durch die St. Sebastian-Kirche und Ulrichstraße G. v. Nebel (schon morgen Sonnabend 16 Uhr. Treffp. a. d. St. Sebastian-Kirche, Prälaturstr. 60 Pf.). Die Führung wird voraussichtlich nicht wiederholt. Volkshochschule.

Bereinstunden

Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (Zitl. Hamburg). Am Sonntag den 30. Juni, vormittags 10 Uhr, Generalversammlung der Filiale Neue Neustadt im 'Wintergarten'.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Naturwissenschaften. Verbnar, Ph.: Große Naturforscher. 1929. Pädagogik. Seumer, H. v. P. Prognost. Seimel - Natur. 1929. Sozialwissenschaften. Die ersten 25 Jahre norddeutscher Sozialwissenschaftler (1855-1910). Theologie. Augustinus. Ein Versuch auf seinen Werken. Ausgabe: 1. von J. Bernhart, 1922. - Oehling, D.: Peternde Gemeinde.

Nachrichten aus der Provinz

Die Dampferfahrt

Die Schule fährt heut' in die Welt hinaus. Der Dampfer sammelt alle, groß und klein. Das ist ringsum ein Sauf, das ist ein Brauf, denn keiner will an Bord der letzte sein! Die Mutter hat das Ängstliche an der Hand, der Vater trägt ein braunes Brotkorn, Karl drängt schon durch das Schiff und späht und spannt nach einem Platz. Großmutter steht an Land und wartet, wann die Abfahrt vor sich geht.

Die Schule fährt hinaus heut' in die Welt. Ach, diese Welt ist weder lang noch breit! Sie ist bescheiden wie das hübsche Geld im Haus des kleinen Manns zu schwerer Zeit. Seit Wochen schon dem Mangel abgesetzt und schwer bezahlt mit anderem Verzicht, reicht es gerade für die kurze Fahrt und ein paar Brausen (denn der Kinder Art kennt Dampferfahren ohne Brausen nicht).

Die Schule fährt hinaus heut' in die Welt, und ist die Welt so groß doch und so schön! Die Sonne strahlt vom blauen Himmelsszelt und läßt das Land als einen Teppich sein. Der Strom glänzt silberweiß. Und Silberweiß steigt über jeder Stern, ob still man träumt, ob man hinabstaut, wie die Welle schäumt. Das Glück, das den Versuch so lang veräumt, verdrängt auch aus den Sinnen Staub und Schweiß. Karl Rarködt.

Kreistag Jerichow 1

Annahme des Etats - Steuerentwurf - Sozialpolitischer Vorstoß

Ueber der letzten Kreistags-Sitzung, von deren wichtigsten Beschlüssen die „Volkstimme“ schon kurz berichtet, lag ein gewisser „Burgfrieden“. Die meisten Angelegenheiten wurden debattelos erledigt. Selbst der so gern redende Herr Lampe (Gommern) sprach in dieser Sitzung nur wenig. Allerdings konnte er es sich nicht verkneifen, der Reichsregierung ihre „Kumpfschicht“ vorzuwerfen. Die meisten Abgeordneten waren wohl der Meinung, daß diese Sitzung die letzte vor den Neuwahlen sei. Der Landrat Genosse Gehardt kündigte aber gleich zu Beginn der Sitzung an, daß er den Kreistag im September nochmals zu einer Sitzung zusammenerufen werde.

Kleine Wahlen.

Der Landrat teilte zuerst auch mit, daß der kommunistische Abgeordnete Köhler (Görzke), angeblich aus Gesundheitsrückichten, sein Mandat niedergelegt habe. Es erfolgten dann eine große Anzahl von Wahlen. Da sich die Fraktionen schon geeinigt hatten, konnte die Wahl durch Zuruß erfolgen. In die Kreisstranckenhaus-Verwaltungskommission wurde an Stelle des von Burg verzogenen Stadtrats Dr. Schöneberg auf Vorschlag des Magistrats der Stadt Burg Oberbürgermeister Schmelz gewählt. Während die Wahl eines stellvertretenden Mitglieds des Schwaumts für den Julelauf auf den Landwirt Fechlant (Strehom) von der Rechtsparthei fiel, wurde als Mitglied des Schwaumts für die nach dem Dornburger Seil entwässerten Gräben der Gärtnereibesitzer Aiter (Walternienburg), ein Demokrat, gewählt. Dann erfolgte die Wahl der Mitglieder der Amtsgerichtsbauschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen für das Jahr 1930 für die Amtsgerichte Burg, Gommern, Lobsburg, Biejar und Magdeburg. Mit wenigen Änderungen wurden die bisherigen Mitglieder der Ausschüsse wiedergewählt. Gewählt wurden ferner als Mitglieder des Vorstandes der Kreisparkeasse Genosse Kleie (Parchau) und Gutbesitzer Camin (Medlich).

Da in der vorhergegangenen Kreistags-Sitzung der Fortbildungsschulzwang für den ganzen Kreis

beschlossen worden war, hatte dieser Kreistag die Wahl der Mitglieder des Fortbildungsschul-Ruratoriums vorzunehmen. Es setzt sich zusammen aus dem Landrat als Vorsitzenden, zwei Mitglieder des Kreisparkeasses, zwei Mitgliedern des Kreistags, zwei Schulleitern, zwei Vertretern der Lehrerschaft, je zwei Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, den Kreisfunktoren, dem Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Burg und einem vom Konsistorium zu bestimmenden Vertreter der Geistlichkeit. Der Kreistag wählte Lampe (Gommern) von der Rechtsparthei, den Lehrer Duhome (Wiederitz), einen Demokrat, den Gemeindevorsteher Raejmann (Wiederitz) von der Rechtsparthei, Genossen Lehrer Köpfe (Schmeinitz), Rektor Kühner (Gommern) von der Rechtsparthei, Rektor Kühner (Mödern), einen Demokrat, Bujje (Görzke) von der Rechtsparthei, den Fabrikanten Genossen Schliepp (Wiederitz), Lieberenz (Strehom) von der Rechtsparthei und Kreistagsabgeordneten Genossen Meyer (Randaun).

Eine Vorlage des Kreisparkeasses über eine

Neuabgrenzung der Schiedsmannbezirke

wurde vom Kreistag ohne Einspruch angenommen. Zum Schiedsmann für den Schiedsmannbezirk Leißkau wurde von Wulffen (Leißkau), zum Stellvertreter Vottherrmeister Ubricht (Leißkau) wiedergewählt. Ebenfalls erfolgte die Wiederwahl des Genossen Gustav Henje (Pöbly). Für den Schiedsmannbezirk Körblich wurde an Stelle des aus dem Amte geschiedenen Gemeindevorstehers Albert Schulze in Körblich der frühere Gemeindevorsteher Spohn (Gornitz) gewählt, für den Schiedsmannbezirk Grabow Herr August Wernicke (Nieseln), für Groß-Lübars Stationsvorsteher Gräbe. Die Wahl des Stellvertreters für den Schiedsmannbezirk Gr.-Lübars fiel auf Karl Kohn (Gr.-Lübars), die des Schiedsmanns für Görzke auf den Genossen Friedrich Grube (Görzke), während als Stellvertreter Herr Kaufmann Gustav Dietrich (Rechtsparthei) wiedergewählt wurde. Zum Schiedsmann für den Bezirk Steinberg wurde Genosse Karl Karsnitz (Wallin), für den neugebildeten Bezirk Medlich Herr Lindau (Wüden) von der Rechtsparthei, und Genosse Sielhaus (Medlich) gewählt. Für den ebenfalls neugebildeten Schiedsmannbezirk Lütze entfiel die Wahl auf den demokratischen Landwirt Robert Witte (Trippelbau) und auf den Rechtsmann Rudolf Mauz (Zienel).

Keine Niedererschlagung der Hochwasserdarlehen.

Die Kreiswundesteuerordnung wurde dahingehend geändert, daß Fortstanzgebühren nur zwei Runder steuerfrei haben.

Die Zugführer der Kreisbahnen, die bisher nach Gruppe 10 befordert waren, wurden in Gruppe 11 eingestuft. Dadurch wird der Kreis im Jahre um 500 Mark belastet. Der einzelne Zugführer hat dadurch eine jährliche Gehaltssteigerung von 100 Mark und nicht, wie irrtümlich im Magdeburger „General-Anzeiger“ angegeben, von monatlich 100 Mark.

Der Kreistag beschloß ferner, seine Einlage bei der Kraft-

verkehrs-gesellschaft Sachsen-Anhalt in Merseburg von 800 Mark auf 1000 Mark zu erhöhen.

Nach längerer Debatte, an der sich Bujje (Görzke) von der Rechtsparthei, die Genossen Meyer (Randaun), Puttmaner (Niegripp) und die Abgeordneten Schäfer, Kämpf und Lampe (Gommern) beteiligten, wurde auf Anträge hin beschlossen, die Niedererschlagung der Hochwasserdarlehen aus dem Jahre 1926 abzugeben in Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Kreises.

Von allen Diskussionsrednern wurde betont, daß Etundungsanträge bei einem annehmbaren Zinsfuß nach Möglichkeit stattgegeben werden soll. Ein Antrag unserer Genossen Meyer (Randaun), Henje (Gommern) und Gehardt (Gornitz), den Bau einer

Chaussee von Randaun nach Schönebeck

bis zur Kreisgrenze zu beschließen, wurde dem Kreisparkeass als Material zur besonderen Berücksichtigung überwiesen.

Es erfolgte nun die Annahme der Rechnungen über den Chausseeaufwands für das Rechnungsjahr 1926, über den Fonds für sozial-hygienische Fürsorge für 1927 und die der Kreisfunktorkasse für 1926.

Der Antrag einiger Kreisparkeassabgeordneten aus dem Osten des Kreises auf Anlage elektrischer Lichtes erforderte eine längere Aussprache. Der Landrat, Genosse Gehardt, rief den Antragstellern, in Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk des Kreises Jerichow II wegen Abnahme von Strom zu treten.

Etat und Steuerentwurf.

Nun erfolgte die Besprechung und Festsetzung der Kreis-haushaltspläne für 1929. Entsprechend dem Beschlusse des Kreisparkeasses und der Finanzkommission wurde der Haushaltsplan der Hauptverwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 2330 000 Mark, der Kreisparkeasse auf 104 000 Mark, der Kreisbahnenverwaltung auf 593 400 Mark, der Sonderhaushaltsplan der Kreisstrassenverwaltung auf 558 200 Mark, des Kreiswohlfahrtsamts auf 845 800 Mark, des Kreiskrankenhauses auf 271 700 Mark festgesetzt.

Die vom Kreisparkeass und der Finanzkommission vorgeschlagenen Kreissteuerrate wurden angenommen. Danach beträgt die Kreissteuer 50 Prozent der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuerverweigungen, 60 Prozent der Grundvermögenssteuer und 80 Prozent der Gewerbesteuer. Das bedeutet gegenüber den Vorjahren eine Steuererhöhung der Grundvermögens- und Gewerbesteuer um je 15 Prozent.

An der Aussprache zum Etat beteiligten sich die Genossen Wulm (Wiederitz), Gehardt (Gornitz) und einige Abgeordnete von der Rechtsparthei. Genosse Gehardt (Gornitz) wies darauf hin, daß zum Zwecke der Steuerentwurf nicht Abstriche am Wohlfahrtsrat vorgenommen werden dürfen. Während in andern Kreisen der Provinz im vergangenen Jahre die Richtsätze für die Fürsorge erhöht wurden, ist im Kreise Jerichow I eine solche Erhöhung nicht eingetreten. Dagegen wurden an den Weibschickselarbeiten der Kriegerelektern Abstriche gemacht und Schuldenlastungsbeiträgen nur an die Mütter ganz bedürftiger Kriegerelektoren gezahlt. Das bedeutet eine

Verschlechterung der Sozialpolitik im Kreise.

Gerade im letzten Winter hätte das Kreiswohlfahrtsamt mehr als bisher den Unterhaltungsempfängern helfen müssen. Da diese Hilfe nicht erfolgte, sahen sich einzelne Gemeinden des Kreises gezwungen, aus Gemeindemitteln Kohlenbeihilfen für Erwerbslose und Sozialhilfsbedürftige zu geben.

Genosse Ebberich begründete dann eingehend einen

Antrag der sozialen Arbeitsgemeinschaft

des Kreises, bestehend aus dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, dem Zentralverband der Arbeitslosen und der Arbeiterwohlfahrt. Der Antrag fordert, daß von dem Einkommen der Sozialrentner und Kriegerelektern ein Betrag von jährlich 150 Mark auf die Richtsätze anrechnungsfrei bleibt. Bei einem Elternpaar soll der Betrag auf jährlich 180 Mark und für jedes unterhaltene Kind um 20 Mark höher festgesetzt werden. Dieser Antrag ist berechtigt, da die den Kleinrentnern gezahlten Vorzugsrenten bis zu 270 Mark im Jahr ebenfalls nicht auf die Richtsätze angerechnet werden dürfen.

Landrat Genosse Gehardt erklärte, daß dieser Antrag dem Kreisparkeass zur weiteren Erledigung überwiesen würde. Zu empfehlen ist aber, daß er sich der Kreisparkeass mit dem Antrag beschließen, die Wohlfahrtskommission des Kreises gutachtlich gehört wurde. Für die Sozialhilfsbedürftigen im Kreise Jerichow I muß mehr als bisher getan werden. Wenn auch anzuerkennen ist, daß die mit der Durchführung der Wohlfahrtspflege betrauten Beamten sozial eingestellt sind und Verständnis für die Not der Antragsteller aufbringen, so kann den einzelnen Anträgen doch nur im Rahmen der bewilligten Mittel und der Richtsätze stattgegeben werden.

Offen wir, daß durch Annahme des Antrags der sozialen Arbeitsgemeinschaft, hinter dem die gesamte sozialdemokratische Kreistagsfraktion steht, das Los der Hilfsbedürftigen erleichtert wird!

Kreis Calbe

Genosse Raßen zum Bürgermeister gewählt.

In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag wurde der kommunistische Bürgermeister Landtagsabgeordneter Genosse Raßen gegen die fünf kommunistischen Stimmen mit Zweidrittelmehrheit zum Bürgermeister gewählt. Die Bürgerlichen haben sich durch ihre Mandatsniederlegung von der kommunalen Arbeit selbst ausgeschlossen.

Stadtuert

Alten

Die Parteiverammlung im „Berliner Hof“ war sehr gut besucht. Nach allerlei Darbietungen der Arbeiterjugend und Gesangsbeiträgen des Gesangsvereins Harmonie berichtete Parteisekretär Genosse Peters vom Magdeburger Parteitag. Besonders das Wehrproblem wurde von ihm eingehend beleuchtet, so daß alle Anwesenden mit Interesse dem Referat folgten und dem Redner reger Beifall zuteil wurde.

Eggersdorf

Volksschule auf dem Lande. Auf Anregung des Landrats fand kürzlich eine Besprechung sämtlicher Vereine über die Gründung eines Ortsausschusses für Volksbildung statt. Die Arbeitervereine folgten der Einladung, die Bürgerlichen hatten keine Vertreter entsandt. Nachdem der Gemeindevorsteher Krebs den Zweck der Sache dargelegt hatte, berichtete Hauptlehrer Men über die Tagung in Eilenburg, in der die Richtlinien für die zu bildenden Ortsausschüsse behandelt worden waren. Die vorgeschlagenen Wege zur Durchführung von Vortragsabenden wurden gutgeheißen. Die Vortragsabende sollen in der Schule abgehalten werden. Auch die Volksbücherei soll nach der Schule verlegt, bestimmte Tage und Stunden zur Ausgabe der Bücher sollen festgesetzt werden. Nach der regen Aussprache wurde beschlossen, auch ohne die Bürgerlichen den Ortsausschuß zu gründen. In den Vorhand wurden gewählt: Hauptlehrer Men Vorsitzender; Herbert Zander Schriftführer; E. Schollmeier und W. Pischchenbeck Beisitzer. Gemüthlich wurde noch, daß zur Vertiefung der von der Schule ein Kinderfest veranstaltet wird. Die Lehrer sollen sich mit dem Programm beschäftigen. Die Gemeinde wird finanzielle Unterstützung nicht verjagen.

Schönebeck

Verkehrsunfall. Am Donnerstag gegen 7 Uhr fuhr ein Fuhrwerk der Landesarbeitsanstalt mit einem Handwagen von der Edelmännstraße nach der Steinstraße. Beim Einbiegen in die Steinstraße wurde er von einem überholenden Motorradfahrer angefahren und trug Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand davon. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um den Verletzten, sondern jagte seine Fahrt fort. Er ist erkannt worden und zur Anzeige gebracht.

Betriebsunfall. Im Lager der Radiatoren-W.G. fiel einem Arbeiter der Kesselabteilung beim Stapeln ein Kesselglied auf den Fuß, so daß die große Rebe abgequetscht wurde.

Kreis Wanzleben

Egeln

Bezirksfängerfest. Das große Treffen der Arbeiterjünger des 5. Bezirks vom Harzgau des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes ist in schönster Harmonie verlaufen. Zurückgeblieben ist die Erinnerung und das Bewußtsein, daß die Kulturorganisationen der Arbeiterschaft beachtliche Faktoren im Geistesleben uners Volks sind. Das Konzert des Vereins Sängerbund Halberstadt war ein verheißungsvoller Anfang. Ein zahlenmäßig starker, mit ganz vorzüglichem Stimmenmaterial versehenen Chor stellte sich den vielen Gästen vor. War auch die Vortragsfolge ein wenig bunt geraten, die Wiedergabe war ganz vorzüglich. Ein A-cappella-Konzert ließe sich nach unserer Auffassung künstlerisch einheitlicher gestalten. Nach dem Konzert jangen die Egelner Sangesbrüder Begrüßungslieder. Die Frühkonzerte erfreuten sich einer zahlreichen Zuhörferschaft. Die Konzertgemeinschaft Egelner Mulde brachte durch Männer- und gemischte Chöre ganz beachtliche Leistungen. Das ungünstige Wetter am Nachmittag verhinderte eine volle Entfaltung des Festes. Vorzeitig mußte die Nacht in den Saal angetreten werden. In der dringenden Enge war an ein weiteres Konzertieren nicht zu denken. Und doch war es ein schönes Fest, an das man sich noch lange erinnern wird.

Stadtkreis Burg

Pflichttreue im Beruf. Der Rutscher Besthorn war damit beschäftigt, Schottersteine nach der Parchauer Chaussee zu fahren. Beim Abblenden öffnete er die eine Seite des Wagens. Der eiserne Bebehalm schloß dabei plötzlich hoch und traf ihn auf den Kopf, so daß B. benimmungslos zu Boden sank. Ein Autofahrer fand ihn, am Kopfe blutend, auf. Er holte einen Arbeiter-Samariter herbei und ein Oberlandjäger verständigte die Polizei. Der Verletzte wurde verbunden, erholte sich überraschend schnell, und bestieg seinen Rutscherbock wieder. Man rief ihm ab, den Dienst gleich wieder fortzusetzen, aber er sagte: „Ach was, ich lenke ja mit den Händen und nicht mit dem Kopfe.“

Kreis Wolmirstedt

Hohenwarsleben

Proteststreik der Landarbeiter. Im Parteilokal versammelten sich die Landarbeiter, um Stellung zu nehmen gegen die fristlose Entlassung zweier Kollegen. Bester Moritz Lüde hat den Kollegen Weber fristlos entlassen, weil Herr Lüde nichts mit dem Gericht zu tun haben will wegen Unterhaltsgeldern. Den Kollegen Verintias hat Lüde entlassen, weil er die zehnte Stunde vernachlässigt hat. Gegen dieses Vorgehen lehnte sich die gesamte Landarbeiterfraktion an, indem sie alle Betriebe stilllegte. Die Landarbeiter fordern die Wiedereinstellung der entlassenen beiden Kollegen und die Wiederbezahlung der abgezogenen 18 Pfennig. Obleute sind gewählt. Die Organi-

Aus der Altmark

Ueberfall auf zwei Mädchen?

Auf der Fahrt von Tangermünde nach Ost- bzw. Weithenen wollen am Mittwoch in später Abendstunde zwei junge Mädchen, in die Dörchen in Arbeit stehend, von einem unbekanntem Manne überfallen worden sein. Der Mann soll die Mädchen vom Fahrrad gestoßen und das eine mit Gewaltanwendung in ein Kornfeld geschleppt haben. Das andre Mädchen will nach Hilfe geschrien haben, und das soll den unbekanntem Mann zur Flucht veranlaßt haben. Der Täter soll im Alter von 20 bis 25 Jahren, etwa 1,60 Meter groß und mit grauem Anzug und blauer Mütze bekleidet sein. Er wird als breitschultrig, also als von starker Figur gezeichnet. Bisher ist es nicht gelungen, eines solchen Mannes habhaft zu werden.

Landarbeiterfamilie bestohlen.

In Brest bei Birkholz im Kreise Stendal wurde bei der Landarbeiterfamilie Bessel am hellen Tage eingebrochen während Mann und Sohn auf Arbeit und die Frau im Garten beschäftigt waren. Die Frau wurde durch das unruhige Bellen des Hundes aufmerksam. Beim Betreten der Wohnung sah sie den Dieb, der auf den Boden stürzte. Die Frau holte Hilfe von Nachbarn herbei. Diese Zeit benutzte der Dieb, um zu flüchten. Die Frau konnte nicht gleich feststellen, was gestohlen worden war. Erst als Vater und Sohn des Abends von der Arbeit kamen, konnte der Sohn mitteilen, daß ihm 160 Mark mühsam erspartes Geld fehlten.

Der Verdacht lenkte sich auf einen früher dort mühsam gewordenen Arbeiter. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Festnahme des Arbeiters K. aus Tangerhütte. Es konnte ihm bei der Festnahme, die auf seiner Arbeitsstelle erfolgte, dem Eisenwerk Tangerhütte, 124 Mark bei einer Leibbeschlagnahme abgenommen werden, über deren Herkunft er keine Auskunft geben konnte. 86 Mark hatte er zur Begleichung von Schulden schon veranlagt. Der Täter wurde dem Amtsgericht Stendal zugeführt.

Graben

Um einen Tag aus dem vollen zu leben. Dem Arbeiter B. waren die Mittel zum Schützenruhel ausgegangen. Um in dem in den Genuss des Fisches zu kommen, beschaffte er sie sich, indem er sich zum stillen Fischhaber bei den Fischen machte. Beim erstenmal glückte der Versuch nicht. Er wurde von dem

faktion der Landarbeiter in Hohenwarsleben muß noch besser werden.

Kreis Neubaldensleben

Kommunalkonferenz.

Die Parteivorstände und Gemeindevorsteher der Gemeinden Wedringen, Wäldorf und Hillersleben kamen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und besonders zu den Staatsaufstellungen der einzelnen Gemeinden Stellung zu nehmen. Genosse Thuerkau (Waldorf) sprach über das Fürsorgerecht der Gemeinden, Genosse Lohenstein (Hillersleben) über Separationsgemeinden.

Die Aussprache bewies, wie nötig eine engere Fühlungnahme ist. Darum wurde beschlossen, die Zusammenkünfte in Zukunft regelmäßig abzuhalten.

Neuhaldensleben

Gesperreter Promenadenweg. Von der Schützenstraße zweigt beim Sägewerk ein schöner Promenadenweg ab. Er führt längs der Kleinbahntrasse zum Kurhotel Flora, Papenberg. Während der Sommerzeit erstreckte sich gerade dieser Weg besonderer Beliebtheit bei den Fußgängern. Wegen des Kanalarbets, das unmittelbar an der „Flora“ vorbeiführt, wurde er nun für jeden Verkehr gesperrt. Die Fußgänger sind gezwungen, die neu angelegte Automobilstraße, die rechts des Kanalarbets führt, zu benutzen. Dort werden sie fast andauernd in Staubwolken eingehüllt. Hoffentlich kann der Promenadenweg bald wieder benutzt werden.

Ein kurioses Ansehen. Der Verein ehemaliger Schützen und Jäger veranstaltet demnächst ein größeres Fest. Um diesem ein schönes Gewand zu geben, will man möglichst viele Girlanden anbringen. Es soll dadurch gezeitigt werden, daß die Einwohnerfraktion dem Verein ein reges Interesse entgegenbringe. Die Girlanden werden aber nicht etwa von den Mitgliedern selbst angebracht. Man geht vielmehr von Haus zu Haus und bietet Girlanden an, verlangt dafür sogar noch für das laufende Meter 25 Pf. Auch an Arbeiter stellt man das Ansehen, auf eigene Kosten zum Schützen- und Jägerfest zu dekorieren. Wir raten den Herren des Vereins, jüngerer Leute in die Häuser zu schicken, da solche bei den vielen Abweisungen nicht so bald würde werden.

In einer Sitzung des Kreiswohlfahrtsamtes wurde u. a. angeregt, an der verkehrsreichsten Stelle der Stadt eine Wakturbude zu errichten.

Schul- und Gaspläne in Weferlingen

Aus dem Gemeindeparlament

Natmann Genosse Meyer führt den Fabrikdirektor Buchmann als Natmann ein. Dann wurden die Genossen Friehe und Busse als Gemeindevertreter durch Handschlag verpflichtet. Es folgte die Wahl von Lagatoren zur Bewertung der Grundstücke. Dazu wurden die Landwirte Meyerstedt und Moebius und die Bauunternehmer Riehne und Schulte gewählt. Die Auflösung des Gesamtschulverbandes, eine Folge der Eingemeindungen der Gutsbezirke, wurde entsprechend dem Vorschlag des Kreises einstimmig beschlossen.

Zum Plan, die Mittelschule abzubauen

gab Genosse Meyer in kurzen Zügen einen Bericht über die Entwicklung und den jetzigen Stand der Schule. Während sie in ihrer Blütezeit, 1928, bei 169 Schülern einen Gemeindegutschuß von 18 000 Mark erforderte, wuchs diese Belastung für 1928, bei etwa der Hälfte dieser Schülerzahl, auf mehr als 22 000 Mark an. Da die Gemeinde die Kosten für zwei höhere Schulen nicht tragen kann und zur Fertigstellung der Aufbauschule vertraglich verpflichtet ist, war im Magistrat der Abbau der Mittelschule einstimmig beschlossen worden. Die Gemeinde hofft in dieser Sache auf das Entgegenkommen der zuständigen Regierungstellen.

Bei den Gemeindevorparlamenten war von den Rechtsgruppen stets der Abbau als notwendig bezeichnet worden, um die Gemeinde finanziell zu entlasten. Einige Stunden vor dieser Sitzung erhielten sämtliche Gemeindevertreter ein hektographiertes Schreiben des Leiters der Mittelschule, Rektoris Parries, mit einer Aufstellung über die Belastung der Gemeinde durch die Fortführung der Mittelschule, wie er sie sich ausgerechnet hat. Da war natürlich alles in rosigem Farben gemalt. Auf Grund dieses Schreibens stellte nun Justizinspektor Natmann Collier

den Antrag, die Sache zu vertagen

den Antrag, die Sache zu vertagen, sowie eine Kommission zu wählen, die zusammen mit dem Magistrat den Rektor Parries zu der Sache hören soll. Das nennt man Verschleppungspolitik! Der Vertagung wurde zugestimmt, die Kommission gewählt. Sie besteht aus den Vertretern Peters und Genossen Schümann. Die durch den Fortzug des Mittelschullehrers Genossen Dr. Emmert frei gewordene Lehrerstelle soll nicht wieder besetzt werden. Genosse Meyer teilte mit, daß die Zustimmung der Regierung bereits vorliegt.

Nun kamen Kommissionswahlen. In die Finanzkommission entsandten wir die Genossen Meyer, Friehe, Breher und Kramer, in die Bau- und Wegekommission den Genossen Breher. Als Armenpfleger wurde für unterhalb der Aller Vertreter Silberbach und zur Unterstützung Vertreter Genosse H. Schulze bestellt, für oberhalb der Aller Landwirt Kijau und Genosse Fr. Hansen. In den Sparfassenvorstand stellen wir den Genossen Peyer, die Wahl des ebenfalls für den Sparfassenvorstand vorgesehene Genossen Breher wurde aus politischen Gründen mit acht Stimmen der Rechten (sie nennen

sich „Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft“) gegen unsere sieben Stimmen abgelehnt. (Wollen Sie sich nicht anbel in die Karten gucken lassen?)

Die Bürgermeistereiangelegenheit

kam jetzt an die Reihe. Wir müssen wieder ein Oberhaupt haben. Natmann Collier beantragte, den Magistrat zu beauftragen, die Wahl mit möglichst beschleunigter Vorzubereiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Justizreferat Vertreter Ruff war der Meinung, die ehrenamtliche Verwaltung der Bürgermeistereiangelegenheiten nur als kurzes Provisorium zu betrachten. Ein hauptamtlicher Bürgermeister sei notwendig. Das rief Genossen Peyer auf den Plan, der die Auffassung vertrat, daß aus Gründen der Sparfamkeit die Wahl für mehrere Jahre erfolgen müsse. Dann wurde

die Gasfernversorgung besprochen.

Genosse Meyer gab einen Bericht über den Stand der Angelegenheit. Die Sache muß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet werden. Keine Verzettlung der Kräfte, keine Störung der großen einheitlichen Linien! Beim Gas darf sich nicht dasselbe wiederholen wie bei der Elektrizitätsversorgung. Der Vertragsumwurf der „Vandelekttrizität“ bzw. des Ueberlandwerks Weferlingen ist für die Gemeinde nicht annehmbar. Wasgebern muß sein, den Konsumenten das Gas möglichst billig zu liefern. Das kann nur der Produzent. Der Zwischenhändler muß den Preis höher setzen, da er ja auch verdienen will. Genosse Meyer teilte mit, daß die Möglichkeit, vom Produzenten zu beziehen, vorliegt. Die Stadt Magdeburg bzw. eine Gesellschaft, an der sie hervorragend beteiligt ist, hat der Gemeinde einen Vertragsentwurf eingereicht. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen, um beide Verträge eingehend zu prüfen. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit dem Magistrat sowohl als auch mit den beiden Gaslieferanten verhandeln soll. Die Verbindung mit den Gemeinden Beendorf, Balbed und Graslleben in dieser Sache soll weiter bestehen bleiben.

Vertreter Hennstedt (Schützenoberst) beantragte noch als dringlich, über einen

Ankauf des Sport- und Festplatzes

(Niesen) in Verhandlungen zu treten. Eine Kommission, bestehend aus den Vertretern Peters und Ruff, wurde beauftragt, mit den zuständigen Stellen zu verhandeln. Ein Ankauf durch private Hand soll verhindert werden. Genosse Meyer teilte mit, daß durch sein rechtzeitiges Eingreifen die Angelegenheit in eine für die Gemeinde günstige Bahn gelenkt worden sei. Der Vorliegende fügte hinzu, daß in alternativer Zeit eine vertrauliche Sitzung über die Aufnahme einer Anleihe stattfinden soll. Ferner wurde noch mitgeteilt, um allen falschen Gerüchten entgegenzutreten, daß der Urlaub des bisherigen ehrenamtlichen Bürgermeisters am 1. Mai abgelaufen sei, und daß, da er sein Amt nicht wieder angetreten habe, auch nur bis zu diesem Tage die Bezahlung erfolgt sei.

sther überredet, der aber mit kurzen Fingern machte, indem er ihm einen guten Denzettel verabreichte. Er gab sich jedoch noch nicht zufrieden und versuchte sein Geil auf einer zweiten Stelle, an der er denn auch mit einem Griff etwa 50 Mark erbeutete. Er lebte dann frisch darauf los. Inzwischen war aber der Diebstahl entdeckt worden. Der Bestohlene wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein Mann, der noch vor kurzem über kein Geld verfügt hatte, jetzt allen voran beim Feste tummelte. Die Polizei nahm sich seiner an. Die Mutter hatte inzwischen das bezugsfähige Geld zurückerstattet, so daß dem Bubenbesitzer kein Schaden entstanden ist. Vielleicht läßt man noch einmal Mühe walten.

Stierburg

Mit einklassierten Gelbern flüchtig ist der Wanderbursche Hermann Lamprecht. Er war vom hiesigen Arbeitsamt nach dem Rittberg zur Arbeit geschickt worden und hat dort auch 1 1/2 Wochen gearbeitet. Es bekam die Aufgabe, Graspachte einzusammeln. Mit dem Betrag in Höhe von 69 Mark hat er dann das Weite gesucht. Der Täter ist 65 Jahre alt und trägt einen Vollbart.

Salzwedel

Die Reichshammerversammlung war nur mäßig besucht. Daß der Vorstand bei einer Besprechung abgelehnt hatte, mit den Nationalisten gegen Versailles zu protestieren, wurde einmütig gutgeheißen. Kreisleiter Kamerad Köhler (Garbelegen) sprach dann über Demokratie und Diktatur. Alles lautete seinen trefflichen Worten, die dann auch reichlichen Beifall fanden. Ergänzungswahlen zum Vorstand waren wegen des Fortzugs des Kameraden Schmitt und wegen Amtsüberlegung des Kassierers notwendig geworden. Der bisherige zweite Vorsitzende wurde zum ersten gewählt, als zweiter dann Kamerad Zobel. Als zweiter Schriftführer wurde für den Kameraden Jöbel Kamerad Gottwald bestimmt. Die Geschäfte des Kassierers wurden dem Kameraden Niederlage übertragen. Gewünscht wurden baldige Anweisungen des Bundes zur Verfassungsfeier in Berlin. Die Ortsgruppe will dort gut vertreten sein.

Stadtkreis Stendal

Gutes Arbeiter-Tag beschlossen. Auf dem Hauptbahnhof wurde der Arbeiter E. von dem 23jährigen angehenden Maschinenbauingenieur Lemmer aus Stendal. Einen Handoffener mit Kleidungsstücken im Werte von 460 Mark ließ der Täter mitgehen, der wahrscheinlich in Richtung Hannover weitergefahren ist. — Im Zuge von Schönhausen nach hier entwendete ein Unbekannter einem Fleischer ein Wildschweinefell.

Stadtheaterrestal geschlossen. Nachdem die Stadt das Grundstück, auf dem das Stadtheater untergebracht war, käuflich erworben hat, schießt die ehemalige Besitzerin mit Ablauf des Monats Juni das Total.

Mitteldentische Chronik

Gemeiner Streich. Im Garten des Rechtsanwalts Dr. Hohmann in Borhis wurden nachts 26 hochstämmige Rosenstöcke abgehauen. Der Schwiegervater, der die teilweise kostbaren Stämme liebevoll pflegte, sah zuerst, was geschehen war. Ein aus Überdacht gehobler und auf die Spur gesetzter Polizeihund ging geradewegs in ein Haus, in dem ein junger Mann wohnte, der auswärts beschäftigt ist und erst herbeigeholt werden mußte. Der Hund verfolgte die Spur zum zweitenmal und verhellte den Vorfall, der inzwischen ein Gespräch abgelegt hat. Es handelt sich auf jeden Fall um einen Raubdiebstahl.

Wütender Haderband und Schürze zerquetscht. Im Kerkerhanger Ammannterl erregte sich ein iüderer Unfall. Beim Ueberführen des Haderbandes an dafür nicht vorgesehener Stelle rißte der Arbeiter Einar Sinner aus Halle und wurde von dem Rande zwischen demselben und einer härteren befindlichen Schürze eingeklemmt. Der Behälter wurde nachträglich zu Tode gequetscht.

Wütender Haderband. In Erfurt verstarb das sechs Jahre alte Tochter eines Geschäftsmannes an den Folgen eines Haderbandes. Das Kind war von einer Giffliege in das Bein gebissen worden. Es trat Blutergußung ein, die den Tod des Kindes trotz einer sofort vorgenommenen Operation zur Folge hatte.

Wütender Haderband. In der Herzogstraße in Blankenburg überfuhr ein Motorradfahrer eine alte Frau. Ohne daß man die Verlesene zu kümmern, fuhr er in schnellem Tempo weiter. Es ist jedoch gelungen, die Nummer des Rades zu ermitteln. Der Zustand der Frau ist sehr bedenklich.

Einem Kriminalbeamten erschossen. In der Nacht zum Donnerstag ist bei einem Handgemenge der Arbeitermeister Georg Jabel in Dessau von einem anderen Kriminalbeamten durch einen Schuß tödlich verletzt worden.

Grabs von Gelpann überfahren. Die 77 Jahre alte Witwe Kehler in Thronitz bei Merseburg wurde am Montag von einem durchgehenden Pferdewagen überfahren. Sie war auf dem Dorfanger mit Heuballen beschäftigt, als sie vom Pferde umgestoßen wurde. Ihre Verletzungen sind schwer.

Grabs von Gelpann überfahren. Die 77 Jahre alte Witwe Kehler in Thronitz bei Merseburg wurde am Montag von einem durchgehenden Pferdewagen überfahren. Sie war auf dem Dorfanger mit Heuballen beschäftigt, als sie vom Pferde umgestoßen wurde. Ihre Verletzungen sind schwer.

Grabs von Gelpann überfahren. Die 77 Jahre alte Witwe Kehler in Thronitz bei Merseburg wurde am Montag von einem durchgehenden Pferdewagen überfahren. Sie war auf dem Dorfanger mit Heuballen beschäftigt, als sie vom Pferde umgestoßen wurde. Ihre Verletzungen sind schwer.

Grabs von Gelpann überfahren. Die 77 Jahre alte Witwe Kehler in Thronitz bei Merseburg wurde am Montag von einem durchgehenden Pferdewagen überfahren. Sie war auf dem Dorfanger mit Heuballen beschäftigt, als sie vom Pferde umgestoßen wurde. Ihre Verletzungen sind schwer.

Zweigniederlassung der Rudolf Karstadt A-G
R. WITTKOWSKI

Beide Häuser haben das gemeinsame Geschäftsprinzip:
Erstklassige Qualitäten zu den denkbar niedrigsten Preisen
Kommen Sie einmal nach Berlin, versäumen Sie nicht, sich dieses Meisterwerk der deutschen Technik anzusehen. Haben Sie Bedarf, kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich von unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit
Wir veranstalten ab heute Sonnabend den 29. Juni bis einschli. Montag den 15. Juli
BILLIGE TAGE!
Wir bringen in allen Abteilungen Angebote, die berechtigtes Aufsehen erregen. Wir nennen nur einige Artikel, zum Beispiel gibt es für **9.75 ein festes Damen-Kostüm**, für **1.75 ein jugendliches Sommerkleid**, für **4.75 einen flotten Damen-Mantel**, für **2.75 einen Meter reinseidenen Crêpe de Chine**, für **1.95 1 Paar bembergseidene Damen-Strümpfe** und für **2.95 eine Aktentasche, Leder, ca. 25x40, mit Schloß**
Kommen Sie aber bald, denn der Andrang ist bei solchen Angeboten natürlich groß

Das moderne Warenhaus der Welt!
natürlich wieder **Karstadt Berlin**

Kleine Chronik

Auto als Brandstifter

Wb. Lahr, 28. Juni. Ein schweres Automobilunglück, bei dem nicht nur der Besitzer des Wagens den Tod fand, sondern der zertrümmerte Wagen noch ein Bauerngehöft einäscherte, ereignete sich an der Poststraße Ringtal-Schweighausen. Unweit der Poststraße geriet der Wagen des argentinischen Bizekonsuls in Lahr, Eugen Kaufmann, ins Schleudern, verließ die Straße und stürzte die etwa anderthalb Meter hohe Böschungsmauer hinunter. Der Benzintank fing Feuer und der lichterloh brennende Wagen rollte in einen im Umbau befindlichen Bauernhof, der in kurzer Zeit niederbrannte. Bizekonsul Kaufmann ist kurz nach dem Unglück seinen schweren Brandwunden erlegen.

Großfeuer am Reiterstieg

Wb. Hamburg, 28. Juni. In der Mühle der Delfschwerter von Michael v. No. (Wilhelmsburg), die unmittelbar am Reiterstieg liegt, entfiel am Donnerstagabend aus unbekannter Ursache Feuer. Der Aufmerksamkeits der Wächter ist es zu verdanken, daß der Brand gleich nach seiner Entstehung durch die Garburg-Wilhelmsburger und die Hamburger Feuerwehre bekämpft und in dreiviertel Stunden von drei Zügen, zwei Löschdampfern und zwei Löschbooten lokalisiert werden konnte. Die vollgestapelten Lager unmittelbar neben der in Brand geratenen Mühle wurden vor dem Uebergreifen des Brandes bewahrt.

Immer wieder § 218

Vor dem Schwurgericht Stade stand die 49jährige Frau eines Landarbeiters aus Bülkau unter der Anklage des Vergehens gegen § 218 StGB. Sie wird beschuldigt, in den Jahren 1926-28 in 16 Fällen eine Frucht im Mutterleibe durch Abtreibung gegen geringes Entgelt getötet zu haben. Ferner wird ihr zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit den Tod einer Ehefrau herbeigeführt zu haben. Schließlich wird ihr ein Eingriff bei ihrer verheirateten Tochter vorgeworfen.

Ersttötend wirkte die Erzählung der Lebensgeschichte dieser Frau. Sie hatte mit 18 Jahren einen Mann geheiratet, der fünf Kinder in die Ehe mitbrachte. Ein Jahr nach der Hochzeit wurde der Mann Invalide. Die Frau brachte insgesamt 13 Kinder zur Welt, von denen freilich einige nicht am Leben geblieben sind. In ihrer großen Not wandte sie sich vor 8 Jahren an einen Arzt mit der Bitte um Abhilfe. Der Arzt lehnte jedoch ihr Ersuchen ab, die Empfängnisfähigkeit zu beseitigen. Er erklärte: „Sie sind noch viel zu jung dazu, um keine Kinder mehr zu gebären.“ Die Angeklagte gab die ihr zur Last gelegten Eingriffe in vollem Umfange zu. Sie betonte, sie habe sich lediglich von dem Bestreben leiten lassen, andern Frauen den Leidensweg ihrer eignen Person zu ersparen.

Das Urteil steht noch aus. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Angeklagte unter den Geschworenen ihren leiblichen Bruder entdeckte, den sie 26 Jahre lang nicht mehr gesehen hatte.

Verkehrsunfall in Konstantinovel

Wb. Konstantinopel, 28. Juni. Auf einer abschüssigen Straße geriet ein Sprengwagen infolge Versagens der Bremse ins Gleiten. Von den Passanten, die nicht rechtzeitig beiseite sprangen konnten, wurde einer getötet und fünf, davon drei schwer, verletzt. Der Wagen kam schließlich in einem Laden zum Stehen, in dem er mit voller Wucht hineinfuhr, und dessen Einrichtung er völlig zertrümmerte.

Bei einer Schießübung abgestürzt

Zu Stockholm, 28. Juni. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Donnerstag in der Nähe des schwedischen Flughafens Kinnelby. Bei Schießübungen einiger Militärflugzeuge mit einem Ballon als Ziel stürzte eins der Flugzeuge aus 150 Meter Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Beobachter wurde auf der Stelle getötet, während der Führer des Flugzeugs schwere Verletzungen erlitt, denen er einige Stunden später erlag.

Das Explosionsunglück in Preßburg

Zu dem Explosionsunglück in der Gummimarenfabrik Dr. Hörnes u. Co. wird noch gemeldet, daß der explodierte Kessel etwa 3 Zentner eines Gemisches von Gummi und Benzol enthielt. In dem Raume befanden sich zwanzig Frauen und ein Mann. Die Explosion wurde wahrscheinlich durch einen Funken verursacht, der in das Ventil eindrang, aus dem Dämpfe der trocknenden Ware entwichen. Unter den 14 Verletzten sind elf schwer verletzt, während drei in häusliche Pflege entlassen wurden. Sämtliche Gegenstände im Raume bildeten nach der Detonation einen wüsten Trümmerhaufen. Unter den Trümmern lagen stöhnend die Verletzten und die bis auf die Skelette verkohlten und verbrannten Leichen.

Die Nachforschungen nach der „Numancia“

Wb. Paris, 28. Juni. Die mit der Suche nach dem spanischen Transozeanflugzeug Numancia beauftragten italienischen und spanischen Wasserflugzeuge sind, wie Paris aus Bisabon meldet, da sich alle ihre Bemühungen als ergebnislos erwiesen haben, nunmehr an ihre Stationen zurückgekehrt.

Das Flugzeug Southern Cross in Singapur

Wb. Singapur, 28. Juni. Das Flugzeug Southern Cross, von Perth in Nordwestaustralien kommend, ist hier eingetroffen. Es hat nunmehr die zweite lange Etappe des Fluges nach London hinter sich. Der Flug über den Ozean begann gestern abend.

Das Mißgeschick der schwedischen Ozeanflieger

Zu Kopenhagen, 28. Juni. Die schwedischen Ozeanflieger kehrten etwa eine Stunde nach dem Start bereits wieder nach Rejshavn zurück, angeblich weil der Motor immer noch nicht zuverlässig genug arbeitete. Der Motor soll nun noch einmal vollständig überholt werden. In Rejshavn hatte man den Start als endgültigen Versuch zur Erreichung Grönlands betrachtet, während die Flieger selbst nur von einem Probeflug sprachen. Am Sonntag soll ein neuer Startversuch unternommen werden.

Schiffsbrand im Nieler Hafen

Wb. Niel, 28. Juni. In den frühen Morgenstunden brach auf einem in den Deutschen Werken neu erbauten Frachtampfer Feuer aus. Die städtische und die Werftfeuerwehre bekämpften den Brand aus 16 Rohren.

Ein Altertumsfund

Nach Meldungen aus Wisby ist auf der Insel Gotland ein bemerkenswerter Altertumsfund gemacht worden. Es handelt sich um ein etwa 2 1/2 Meter langes Kanu, in dem ein Skelett lag. Daneben fand man ein etwa 75 bis 80 Zentimeter langes Bronzeschwert. Das Kanu war aus einem ausgehöhlten Eichenstamm gefertigt. Neben dem Skelett lag eine Eichenplanke. Der Griff des Bronzeschwertes ist abgebrochen. Die Klinge ist ganz. Man schätzt das Alter des Fundes auf etwa 2000 Jahre.

Schmeling siegt nach Punkten über Paolino

Zu New York, 28. Juni. Vor 60 000 Zuschauern fand in dem New Yorker Yankee-Stadion am Donnerstagabend der seit langem erwartete Kampf zwischen Deutschlands ehemaligem Schwergewichtmeister Max Schmeling und dem spanischen Europameister Paolino statt. Bei schönem, klarem Wetter entwickelte sich ein gigantischer Kampf, der von dem Deutschen mit großer Ueberlegenheit gewonnen wurde.

Zwar gelang es Schmeling nicht, den Spanier niederzuschlagen, dafür hatte er aber die Genugtuung, daß Paolino in den letzten Runden des 15-Runden-Treffens derartig fertig war, wie noch nie in seinem Leben. Der Sieg des Deutschen wurde von den Zuschauern mit ebenso großer Freude aufgenommen wie von Schmeling selbst, der nach der Verkündung seines Sieges im Ring umherprang und den geschlagenen Paolino immer wieder umarmte.

Der Rundenverlauf war kurz folgender: In der 1. Runde: Schmeling greift sofort an, und der Spanier muß verteidigen. Diese Runde geht an Schmeling, während die zweite unentschieden endigt, da Paolino im Nahkampf sich überlegen zeigt. Die 3. Runde geht wieder an Schmeling, der sich in einem harten Schlagwechsel als der Bessere erweist. Die 4. Runde wird wieder unentschieden. Dann aber übernimmt der Spanier die Führung des Kampfes und gewinnt die 5. und 6. Runde. Die 7. Runde sieht wieder Schmeling im Vorteil, der zum Schluß einigemal gut durchkommt. In der 8. Runde sieht es manchmal nicht gut für den Deutschen aus, denn der Paolino bringt mehrere schwere, harte Schläge an, deren einer Schmeling aus dem Gleichgewicht bringt. Das ist dann die letzte Runde, die an Paolino geht. Die nächste wird unentschieden, und von der 10. bis 15. Runde beherrscht Schmeling seinen Gegner völlig. Dem Spanier sind schließlich beide Augen fast vollständig geschlossen, und er muß ein fürchterliches Trommelfeuer von Haken und Schwingern über sich ergehen lassen. Einüberbrückt ist Paolino in der letzten Runde nur noch ein Spielball des immer noch kolossal frisch kämpfenden Deutschen.

Der Urteilspruch: Sieger nach Punkten Schmeling! konnte niemals anders lauten, denn der Deutsche hatte von fünfzehn

Runden neun gewonnen, während es Paolino nur auf drei brachte, der Rest war unentschieden. Wie verlautet, wird Schmeling im September mit Jack Dempsey um die Weltmeisterschaft kämpfen. Als Schmeling nach seinem Siege den Ring verließ, mußte die Polizei die Zuschauer immer wieder zurückdrängen, die Schmeling die Hände zu schütteln versuchten, wobei sie riefen: „Hoch der Maxi!“ Schmeling und Paolino trugen, als sie den Ring betraten, goldene Halsketten. An Schmeling's Kette hing ein Meiballon. Schmeling war beim Kampfbeginn äußerst kühl und ruhig.

Die New Yorker Blätter zum Kampfe.

In Berichten von großer Ausführlichkeit, die ganze Seiten füllen, äußern sich die Blätter in durchweg sympathischer Weise zum Siege Schmeling's, der der Mehrheit der Bogzahnverständigen unerwartet kam, da ja die Härte Paolino's eine sprichwörtliche war. Auch sonst bot der Kampf, so schreiben die Blätter weiter, insofern eine ungewöhnliche Situation, als beide Boxer Nichtamerikaner sind. Namentlich in den letzten Runden, als die Führung offensichtlich in Schmeling's Händen lag, erfreute er sich der sichtlichen Sympathien des Publikums.

Die Spottrufe, die während der ersten Runden laut wurden, bezogen sich auf die abwartende Haltung beider Boxer, die den sensationslüsternen Zuschauern nicht angreifsfreudig genug erschienen. In Verfolg des weiteren Kampfes kam aber auch der sensationlüsternen Teil des Publikums reichlich auf seine Rechnung. Zwar wurde Paolino nicht ganz so übel zugerichtet wie seinerzeit Tom Geeny von Gene Tunney, doch war er von den stark blutenden Gesichtsstreifen sehr entsetzt. Nach dem Kampfe äußerte Paolino in echtem Sportgeist, daß der Beste gewonnen habe. Erstaunlicherweise, so heben die Blätter hervor, wies Schmeling außer der sich selbst zugefügten Verletzung an der rechten Hand keinerlei Kampfspuren auf.

Schmeling war nach dem Kampfe begreiflicher Weise in bester Stimmung und rief den Pressevertretern zu, er sei gern bereit, mit Charley Dempsey und jedem andern Kandidaten auf die Weltmeisterschaft zu bogen.

Zusammenbruch der Berliner Beamtenvereinigung. Ein Unternehmen, das ungefähr 8000 Mitglieder zählt, hat durch Spekulationen Verluste von über eine Million Mark erlitten. Die Vereinigung wird daher aufgelöst werden. Die Spekulationen erstreckten sich vor allem auf eine kleine Fahrradfabrik, bei der die Vereinigung durch ihre finanzielle Beteiligung etwa 1,1 Millionen Mark verloren hat.

Blitzschlag in den Preussischen Landtag



Zerstörung auf dem Dach des Gebäudes.

Während einer Sitzung des Preussischen Landtags ging ein schweres Gewitter über Berlin nieder. Der Blitz schlug in das Landtagsgebäude ein und zerstörte einen Dach-Aussatz.

Festgenommene Autodiebe. In einem Lokal in der Mulackstraße in Berlin kam es zwischen verschiedenen Männern zu einer Prügelei, worauf sämtliche Teilnehmer durch Polizeibeamte festgenommen wurden. Auf der Wache ergab sich, daß einer von ihnen die Zulassungspapiere eines gestohlenen Privatautos bei sich hatte. Die Papiere sollten gegen „Finderlohn“ dem Eigentümer wieder zurückerstattet werden. Der Wagen war zur Regelerheide gebracht worden, wo er allmählich seiner wesentlichen Bestandteile beraubt wurde. Die fünf anderen Mitglieder der Diebsbande konnten ebenfalls verhaftet werden. Es ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, wie viele Autodiebstähle insgesamt von dieser Kolonne verübt worden sind.

Schweres Brandunglück. Bauarbeiter der Berliner Untergrundbahn entdeckten am Donnerstag, wie aus einem Zimmer des ersten Stockes im Hause Landwehrstraße 16a diese Rauchschwaben aufstiegen. Sie gingen in das Haus und sahen, daß in der Wohnung des Schwerkrankenbesichtigten Wieße Feuer ausgebrochen war. Das Bett Wießes stand in Flammen. Der Krankenbesichtigte, dem beide Beine abgenommen sind, befand sich allein in der Wohnung, während seine Frau in der Waschküche arbeitete. Er hatte sich seine Pfeife anzünden wollen und dabei das Bett in Brand gesetzt. Da er völlig hilflos ist, wäre er in den Flammen umgekommen, wenn die Arbeiter nicht das Feuer entdeckt hätten und rasch löschen konnten.

Des großen nordischen Arbeiterdichters
Martin Andersen Nexés
Werte erhalten Sie billigst in der
Buchhandlung Volksstimme

Ein ostpreussischer Domänenkassal. Ein großer Teil der ostpreussischen Staatsdomänen untersteht — wie die Breslauer „Volkswocht“ berichtet — einem Herrn Wensch, der die Domäne juragistisch unmittelbar verwaltet und als Oberverwalter die Aufsicht über ein halbes Duzend weiterer Domänen führt. In seinem Amtsbezirk sollen Zustände herrschen, wie sie selbst für ostelbische Verhältnisse unerhörte sind. Junge Arbeiter tituliert Herr Wensch, wie das Breslauer Blatt bemerkt, ohne Anlaß mit „Rimmels“. Auch machte er häufig Auszeichnungen wie: „Ihr werdet noch Brot von Sägespänen freissen“ und „ich werde euch Viehster reiten mit Kandaren und Sporen, bis ihr Sch... piff!“ Die Lohnzahlungen an die Arbeiter erfolgten außerordentlich unpünktlich. Als „Naturallohn“ lieferte der Administrator mangelhaft gereinigtes Getreide und Erbsen, die auf dem Felde total von Maden zerfressen und auf dem Speicher muffig geworden waren. Einmal hat Wensch einem Arbeiter, der 30 Jahre auf der Domäne tätig ist und wegen einer Unfallverletzung nur ein ganz minimales Einkommen hat, zum Stundenlohn einen Pfennig zugelegt, „damit er sich nicht ans Wohlstandesamt zu wenden braucht“. Vier Landarbeiterfamilien ließ er ohne Rechtsgrund mitten in ihrem vertraglichen Arbeitsjahr in Sturm und Schneegestöber aus den Wohnungen hinausschleichen, weil sie angeblich „Anruhen“ vorbereitet hatten. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Domäne mit jedem Jahre weniger Arbeitskräfte findet, und daß jährlich ein großer Teil der Ernte auf dem Felde verfault. Einmal wurde dadurch der Brotgetreideertrag von 300 Morgen vernichtet. Ein wesentlicher Teil der Ernte geht auch beim Dreschen verloren. Wensch pflegt ein Antreiberisystem übelster Art und läßt den Druck in einem Hekttempo abwickeln, so daß viele Körner in den Lehren bleiben und unter das Freßtroß gelangen. Auf diese Weise hat Wensch dem preussischen Volkstaal schon um viele zehntausende Mark geschädigt.

Ein Todesurteil. Das Meiningener Schwurgericht beurteilte am Donnerstag den 34jährigen Wassermeister und Nachtwächter Karl Scharfenberg aus Herrenbreitungen (Kreis Schmalkalden) wegen Mordes zum Tode. — hatte in einer Gastwirtschaft am Staitisch den Gemeindevorstandsführer Reihig vergiftet, indem er ihm Phantasi ins Bierglas schüttete. Die Tat war darauf zurückzuführen, daß Reihig ihn an die Begleitung einer Schuld von 200 Mark erinnert hatte. Der Angeklagte war geständig.

Explosion. In Gera explodierte in der Küche des Lebensmittelhändlers Schulze das in der Bratentöpfe siedende Schweinefett. Schulze, seine 16jährige Tochter und seine 4jährige Enkelin erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Ein Großschwindler verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete einen ihr seit langer Zeit bekannten Betrüger Oberg aus Regensburg, der es verstanden hat, durch die Gründung schwimmbelhafter Würes zahllose Firmen um große Beträge zu betrogen. Oberg war ursprünglich Kellner, betätigte sich dann eine Zeitlang als Hoteldieb und war später an einem raffinierten Juwelendiebstahl in einem Berliner Geschäft beteiligt.

Ein Liebesdrama. In Genf stellt sich eine Frau der Gendarmen mit der Selbstbeziehung, ihren Liebhaber erschossen zu haben. Die Gendarmen fanden den Mann auf dem Bett, durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Nach den Angaben der Frau wollten die beiden gemeinsam aus dem Leben scheiden. Mit dem Einverständnis des Mannes schoß die Frau auf ihn. Als sie aber das Blut fließen sah, verließ sie der Mut, sich selbst zu töten. Die 27jährige Frau war 5 Jahre lang mit einem jetzt 68jährigen Manne verheiratet, von dem sie sich vor einem Jahre getrennt hatte. Sie wohnte dann mit ihrem Liebhaber, einem 25jährigen Chauffeur, zusammen, aber auch dieses Zusammenleben war nicht ungetrübt.

Ein erfolgloser Selbstmordkandidat. Auf dem Bahnhof Stadelhofen bei Zürich warf sich ein junger Mann bei dem Einlaufen eines Zuges auf die Schienen. Der Zug fuhr jedoch wider Erwarten auf ein andres Gleis. Daraufhin warf sich der Mann auf der andern Seite des Bahnhofs vor einen Zug, der in entgegengekehrter Richtung heranbraute. Der Führer der elektrischen Lokomotive hatte den Vorgang frühzeitig bemerkt und konnte die Lokomotive 3 Meter vor dem jungen Menschen anhalten. Der Selbstmordkandidat wurde in Schutzhaft genommen.

Verzweiflungstat eines Mädchens. Bei Genf sprang ein 16jähriges Mädchen in die Rhone. Sie wurde jedoch gerettet. Ihre Angaben führten zur Festnahme eines Bauern, bei dem sie seit einer Woche in Stellung gewesen war. Der Bauer stellte ihr seit Dienstantritt nach und nach, sie durch Gewalt und Drohungen sich gefügig zu machen. In einer Nacht schlich er sich in ihre Kammer ein. Nach einem hartnäckigen Kampf entflohen das Mädchen und stürzte sich aus Verzweiflung in den Strom. Der Bauer wird sich wegen Nothzuchtversuchs zu verantworten haben.

Brandfälle in Holland. In Leuwarden brannte die Farben- und Glasfabrik von Weenen aus unbekannter Ursache nieder. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Gulden. — In Rotterdam brach in einem Getreidebesitzer ein Großfeuer aus, dem Hunderte von Tonnen Weinsaat und Celnüsse zum Opfer fielen.

Sport & Spiel

Um die Tabellenplätze der Handballspieler

Auf dem Fort I findet am Sonntag ein sehr wichtiges Meisterchaftsspiel statt. Es treffen sich 16 Uhr Fernersleben I und Schönebeck I. Beide Mannschaften stehen bisher ungeschlagen in der Tabelle. Schönebeck wird alles daransetzen, seine Position zu halten, dürfte aber kaum bei der sich in guter Form befindlichen Mannschaft des Platzbesitzers eine Chance haben. Wir erwarten Fernersleben als den Sieger. Das Spiel leitet Genosse G. Müllen. Das Spiel ist von allen Interessenten zu besuchen, es ein schöner und flotter Kampf zu erwarten ist.

In der zweiten Klasse treffen sich auf dem Fichte-Platz im Wiederholungsspiel Neue Neustadt und Wieders I. Alte Neustadt muß nach Zangerhütte zum Serienpiel. Ein Sieg der Zangerhütter ist wahrscheinlich. Salzelmen erwartet auf seinem Platz die freien Turner Niederbodeleben. Ingleben hat um 15 Uhr Fegelsehen zu Gast. In Welsleben spielt Bar-Kochba um die Punkte, 15 Uhr. Sollte F.d.A. sein letztes Serienpiel gegen Sülldorf auf der Seilerwiese um 16 Uhr gewinnen, ist er Gruppenmeister. Auf dem Zwischenwerk 3a spielen Borussia und Klein-Ottersleben um 15 Uhr. In Langenweddingen stellt sich der 2. Mannschaft der freien Turner Budau II zum Serienpiel um 15 Uhr.

3. Klasse: Fernersleben III gegen Borussia II, 14 Uhr. Fort I: Fernersleben IV gegen Wilhelmshütten II, 15 Uhr. Fort I: Neue Neustadt II gegen F.d.A. II, 15 Uhr, Fichteplatz. Sportlerinnen: Borussia gegen die 2. Mannschaft von Fichte Eudenburg um 14 Uhr.

Gesellschaftsspiele: Sonnabend den 29. Juni: Budau gegen F.d.A., Fort I, 19 Uhr; Budau II gegen Wendenberg I, 17.30 Uhr. Fort I: Budau Jugend gegen Fernersleben Jugend, 19 Uhr, Fort I.

Gesellschaftsspiele am Sonntag den 30. Juni: In Wendenberg spielen Wendenberg gegen Budau um 11 Uhr. Gohndobelen bei Fichte Altstadt zum Freundschaftsspiel eingeladen. Das Spiel beginnt um 16 Uhr. In Wiedersdorf propagieren die ersten Mannschaften von Klein-Ottersleben und freie Turner Cracau den Handballsport.

Andere Mannschaften: Alte Neustadt II gegen Fegelsehen I, 11 Uhr; Gohndobelen II gegen Welsleben I, 15 Uhr; Fernersleben II gegen Friezen Kötzsch I, 15 Uhr; Eintracht Neustadt II gegen Neue Neustadt, III, 10 Uhr.

Jugend: Eintracht Neue Neustadt II gegen Wieders II, 11 Uhr; Diesdorf I gegen Neue Neustadt I, 13 Uhr; Altstadt I gegen Fegelsehen I, 10 Uhr; Eudenburg I gegen Eintracht Süd I, 11 Uhr; Gohndobelen I gegen Welsleben I, 14 Uhr; Fernersleben II gegen Eudenburg II, 13 Uhr; F.d.A. I gegen Wieders I, 14 Uhr.

Spielerinnen: F.d.A. gegen Budau, Seilerwiese, 15 Uhr.

Fußball am Sonntag

Fortuna Welsleben spielt am Sonntag auf eigenem Platz gegen Wader Fegelsehen. Der Sieger dürfte Fortuna heißen. Nach wie für die übrigen Spiele 16 Uhr. In Burg spielt F.d.A. gegen Eura Schönebeck. Wenn der Fußballklub seine fährliche Position behaupten will, muß er dieses Spiel gewinnend. F.d.A. und Turner Burg treffen auf dem Fort I zusammen. Borussia trägt das letzte Serienpiel auf eigenem Platz gegen F.d.A. aus. Auch hier dürfte der Sieger erst am Schluß feststehen. Ein Gesellschaftsspiel findet zwischen Sportklub Burg und Eura am 9. in Burg statt. Da beide Mannschaften gleichwertig sind, kann das Spiel leicht mit einem Unentschieden enden. In Ottersleben findet ein zweites Freundschaftsspiel statt zwischen Fichte und Sportfreunden. Es hat keine Nebenbestimmung, wenn Fichte das Spiel gewinnt.

In der 2. Klasse spielen folgende Mannschaften: Eintracht Wolmirstedt I gegen Eintracht 02 I; Salzelmen I gegen Alt-Haldensleben I; Magde I gegen Weistof Schönebeck II; Weller I gegen Groß-Wanzleben I; Groß-Mühlhagen I gegen Friezen I; R. B. K. II gegen Seyditzberge I; Hohenwartje gegen Fortuna Welsleben II und Borsdorf I gegen Fegelsehen I.

In der Egelner Mulde sind folgende Spiele vorgegeben: Egenstedt gegen Groß-Mödenleben und Egelu gegen Lartshun. —

Alle Magdeburger Sportvereine treten am Sonntag 10 Uhr auf der Sternwiese geschlossen mit Fahnen zur Heimweih des Sportvereins Adler 1898 an.

Die Arbeiter-Radsportmeisterschaften

Im Mittelpunkt der der deutschen Radsportmeisterschaften, die der Arbeiterrad- und Kraftfahrerbund Solidarität am 6. und 7. Juli in Berlin veranstaltet, stehen die Radsportwettbewerbe. Sie nehmen mit 33 von insgesamt 57 Disziplinen und 595 von 914 Fahrern und Fahrerinnen nicht nur zahlenmäßig den ersten Platz ein, sie sind auch traditionell die bedeutendsten.

Das Saalprogramm ist ungeheuer vielseitig. Vor allem zeigen die Reigenwettbewerbe ein großes Betätigungsfeld. So kämpfen Jugend und Damen in 6 Disziplinen im Vierer-, Sechser- und Achter-Schulreigen. In den A- und B-Klassen der Männer sind es mit Einschluß der Vorkämpfe acht Kunstreigen-Wettbewerbe, um die circa 20 Mannschaften kämpfen. Außerdem aber werden die Meisterchaften im Fahren, Steuerrohr-, Einrad- und Schwundreigen ausgetragen, an denen sich fast 30 Mannschaften beteiligen.

Neben den Reigenführungen sind es die Radsportspiele, die im Saalport eine Rolle spielen. Auf der Radsportbahn in Berlin werden die Meisterchaften der Jugend und Erwachsenen im Zweier- und Dreier-Radsportspiel von 15 Mannschaften bestritten. Diese große Zahl der Bewerber macht Vorkämpfe notwendig. Auch im Radsportspiel sind es 11 Mannschaften, die um die Siegespalme im Zweier- und Dreier-Polo ringen.

Aber auch die dritte Gruppe des Saalports, das eigentliche Kunstfahren, das schon jetzt in arbeitsreiches Gebiet vorstößt, wird bei den Wettbewerben in der „Neuen Welt“ stark vertreten sein. Für das Gruppentanzfahren haben sich drei Ortsgruppen qualifiziert. Drei Wettbewerb werden sich auch bei dem Einer- und Zweier-Kunstfahren dem Schiedsrichter stellen.

Der flüchtige Ueberblick allein über die Saalwettbewerbe, außer denen ja auch noch eine Reihe Straßen- und Bahnkämpfe durchgeführt werden, rechtfertigt es, diese Kämpfe Deutschlands größte und schönste Radsportschau zu nennen. —

27 Jahre Segelklub Wettshüfen

Am Sonnabend den 29. und am Sonntag den 30. Juni veranstalteten die Regattaklub Segler ihr 27. Stiftungsfest. Der erste Sonntag der Sonnabend, wird bei Einbruch der Dunkelheit an der Elbe gefeiert. Die Regattisten werden mit ihren Booten einen wunderbaren Lampenparade fahren. Nach dem Reigen bieten sich den Augen der Zuschauer Bismarckdenkmälern mit bengalischer Beleuchtung. Uferbeleuchtungen folgen. „Die ganze Elbe brennt!“ wird es von Mund zu Mund der Regattabühnen Bevölkerung gehen. Der Sonntag wird mit der Laute der Segelboote, unter anderem der Laute eines Raddelführers, eröffnet. Dieses Boot ist das zweite Boot seiner Klasse in Magdeburg. Es wird unter dem Namen „Norma“ den Regattisten viel Freude am Sport bereiten. Nach gemeinsamer Ausfahrt mit den neugekauften Booten ist dann 16 Uhr gemeinsamer Anmarsch zum Festlokal (Lumpenpark). —

Reichsarbeiterporttag in Stendal

Morgen Sonnabend abend sollen auf dem Marktplatz Auführungen gezeigt werden. Das Programm sieht vor: Konzert der Kapelle Brandt, Begrüßungsansprache des Sportkartell-Vorsitzenden, Gesangsvorträge der freien Sängerschaft, gymnastische, sportliche und turnerische Aufführungen sowie Volkstänze der freien Turnerschaft, die neben Turnerinnen und Turnern auch von den Schülern und Schülerinnen bestritten werden. Auch die Athleten im Sportverein Stern 1894 zeigen ihre Können. Nachdem erfolgt geschlossener Abmarsch zu Klinaus Festhäfen.

Der geräumige Marktplatz bietet den geeigneten Platz, auf dem alle Darbietungen zur Geltung kommen und von den Zuschauern besten beobachtet werden können. Besonders Anlauf wird die Schlußpyramide mit bengalischer Beleuchtung finden, wobei der Marktplatz vollständig in Dunkel gelegt wird und Flammen aufsteigen, die den nächtlichen Himmel rot färben.

Den Auftakt bildet ein Sternmarsch der beteiligten Vereine zum Marktplatz. Die freien Turner und die Sozialistische Arbeiterjugend treten 19.30 Uhr an der Turnhalle Schützenstraße an und marschieren unter klingendem Spiele durch die Wende- und Breite Straße über den Kornmarkt auf dem Marktplatz auf. Die freie Sängerschaft marschiert von Klinaus Festhäfen unter Vorantritt der Reichsbannerkapelle durch die Schabewacht, Hospital- und Hallstraße auf dem Marktplatz auf. Die Athleten treten am „Obeum“ an und marschieren ebenfalls mit Musik durch die Graben-, Nikolai-, Weber- und Brüderstraße. Die Absperrung auf dem Marktplatz hat das Reichsbanner übernommen.

An die Stendaler Arbeitererschaft ergeht der Ruf, die Veranstaltung stark zu besuchen und dafür zu sorgen, daß sie zu einer machtvollen Kundgebung für den Arbeiterport wird. —

Sportkartell Stendal

Die Kartellführung besuchten alle Vereine. Eine bessere Einigkeit und Geschlossenheit einzelner Vereine wird gewünscht. Am 28. August soll der Reichsarbeiterporttag würdig gefeiert werden. Einige Fußball- sowie Handballmannschaften sollen hierzu verpflichtet werden. Mit den Nachbarortgruppen der Radsportbewegung soll Fühlung genommen werden. Am Sonnabend den 4. August soll eine Sportversammlung aller im Sportkartell zusammengeschlossenen Vereine stattfinden. Hierzu wird der Kreisstellvertreter sowie eine Sportgenosse als Referent erscheinen. —

Von Nürnberg in die Berge

Die Zahl der Teilnehmer am 2. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vom 18. bis 21. Juli in Nürnberg, die anschließend an die Festtage auf Wanderfahrt gehen, ist über Erwarten sehr groß. Der Bundesfest-Wanderausflug steht in voller Arbeit, die er nur dann zur besten Zufriedenheit all derer, die wandern wollen, erledigen kann, wenn die Wanderteilnehmer im Verkehr mit ihm kurz und klar ausgedrückt ihr Anliegen vorbringen und bei allen Zuschriften und Zahlungen die Nummer ihrer Wanderfahrt mit angeben. Der Beginn der Wanderschaft ist Montag den 22. Juli. —

Der Volksport

Die nächste Nummer des „Volksports“ erscheint am Montag. Sie bringt einen Sonderbericht vom Länderfußballspiel Deutschland gegen Oesterreich in Wiesbaden. In folgenden Verkaufsstellen ist der „Volksport“ ab Montag mittag zu beziehen:

Bauermeister, Schönebecker Str.; Schmidt, Schönebecker Str.; Victor, Eudenburgener Straße 24; Voigt, Marienstraße 9; Gahn, Schönebecker Straße 101; Koch, Grujonstraße 11; Kaiser, Alt-Fernersleben 93; Beeth, Alt-Fernersleben 70; Gahn, Alt-Fernersleben 41; Luer, Südbühl, Alt-Westershüfen; König, Alt-Salzhütte 78; Eberling, Halberstädter Straße; Schwel, Rottendorfer Str.; Ulrich, Halberstädter Straße; Horstmann, Halberstädter Str. 80a; Kirchhäuser, Geselestraße 14; Gohd, Annaststraße, Birnbaum, Obenstedter Straße 19; Hennig, Große Diesdorfer Straße 220; Seidler, Große Diesdorfer Straße 36; Wille, Annaststraße 40; Braun, Magdeburg-Cracau, Potsdamer Straße; Giese, Unalstraße 6; Heuer, Große Steinerneißstraße 18; Gilling, Gultad-Adolf-Straße 39; Hohn, Büneburger Straße 2; Klafgenst, Klausheißstraße 20; Dehler, Große Mühlhagenstraße 7b; Schulz, Neustädter Straße 19; Stach, Jakobstraße 23; Wenzlauische Buchhandlung, Bahnhofstraße; Zensler, Neustädter Straße 6; Rade, Brüderstraße 16; Roggemann, Wälder Straße 105; Mall, Camburger Straße 8; Matthes, Morgenstraße 76; Quimdt, Hohenpfortstraße 6; Scheuer, Weinbergstraße 42; Schulz, Bahnhof-Neustadt; Werner, Mittagstraße 29/30. —

Reichsbanner-Schusport

Schusportfest in Burg

Leider hatte die Veranstaltung am Sonntag sehr unter dem schlechten Wetter zu leiden. Die Vorkämpfe begannen um 10 Uhr. Sie wickelten sich sehr gut ab. Als Abschluß der Vorkämpfe wurde eine Stafette quer durch Burg gelaufen, bei der die Abteilung Lemsdorf-Reform Sieger wurde. Die Hauptkämpfe wurden durch einen Anzug der Spielleute, Radsfahrer und Sportler eingeleitet. Bei den Wettkämpfen wurden trotz des schlechten Wetters und der dadurch hervorgerufenen ungunstigen Verhältnisse des Sportplatzes sehr gute Resultate erzielt. — So wurde zum Beispiel im 100-Meter-Lauf die Zeit 11,8 Sekunden erzielt, im Hochsprung eine Leistung von 1,60 Meter und im 400-Meter-Lauf 58,5 Sekunden.

Sieger in der A-Klasse im Kampf um das Schusportbanner Magdeburgs wurde wie im Vorjahr die Abteilung Lemsdorf-Reform, die, nachdem sie jetzt dreimal hintereinander Sieger wurde, endgültig in den Besitz des Banners kam.

In der B-Klasse siegte die Abteilung Neue Neustadt. Sieger um das Banner des Kreises Jerichow wurde Burg. Punkte insgesamt: Burg 382, Lemsdorf 392, Neue Neustadt 478, Wieders I 330 1/2, Wieders II 224, Magdeburg (komb.) 289. Als Abschluß der Veranstaltung fand am Abend im „Schützenhaus“ ein sehr gut besuchter Republikanischer Abend statt, zu dem der Kreisleiter, Kamerad Heimelt, sowie der Bundesjugendführer, Kamerad Rabe, Ansprachen hielten. —

Mitteilungen der Sportvereine

Fichte Neue Neustadt. Morgen Sonnabend Versammlung im Fichtehaus. Athletikvereinigung Groß-Magdeburg. Alle Vernburg-Fahrer, soweit sie nicht mit Auto fahren, müssen bis 7. Juli teils auf dem Wegeloh 3 (Süd) Meldung abgeben zwecks Gesellschaftsfahrt. Mit der Meldung sind 3 Mark für Jugendliche 2 Mark einzufinden. Karl Schwedler, W. Schöndorf, Fichte Neue Neustadt. Die Stahlfahrer treffen sich Sonnabend 17.30 Uhr an der Fichte-Gate, alle anderen 18.15 Uhr am Hauptbahnhofspokal. Freie Turnerschaft Magdeburg-Südost. Sonntag ab 7 Uhr treffen sich alle Mitglieder zur Magdeburger im Tauschacht. — Mittwoch den 8. Juli Handballspieler-Signung 20 Uhr. Arbeiter-Radsportler Alte Neustadt. Abfahrt nach Sonnenborn in der Vestlager Seite Sonntag 7 Uhr vom Bahnhofplatz Neustadt. — Seite Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Weller, Magdeburger Straße. — Berichte über Vereinsveranstaltungen der Sportvereine können nicht aufgenommen werden. —

Historisches zum Tennissport

Das Tennisspiel wurde seit jeher als „aristokratisch“ betrachtet. Die hohen Einkünfte, besondere Spielplatzanlagen, teure Schläger, Kelle und Kleidung hinderten an der Verbreitung dieses gesunden Sportes und behielten die Ausübung lange Zeit nur der herrschaftlichen Bevölkerung über. Trotzdem hat Einsetzen der großen Epoche nach dem Krieg einzelne Sportmänner einen Siegeszug gemacht, wozu die Tennisplätze beträchtlich wurden und Sportfreunde sich des „aristokratischen“ Anschlusses, in es auch heute noch nicht völlig populär geworden, wie etwa das Fußballspiel. Tennis ist aber dennoch auf dem Wege, zum Volkssport zu werden, und das mit vollem Recht. In England ist es schon längst das, was es bei uns erst werden soll.

Reizung nimmt dieses Spiel aber nun, wie vielfach angenommen wird, aus England. Der Name ist aus dem französischen Wort „Tenez“ (halten) entstanden, und tatsächlich ist auch Frankreich die Heimat. Der viel berühmtere, sportlichere Engländer aber hat es eigentlich erst zu dem gemacht, was es heute ist, und dem Spiel zu internationaler Beliebtheit verholfen. Die Herren in weißer Kleidung und „Hammock“ gewacht werden. Im 16. Jahrhundert kam es nach Deutschland und wurde in „Ballspielhäusern“ angeleitet, jedoch ebenfalls noch nicht in der heutigen Form. Der Engländer Wingfield erhielt schließlich im Jahre 1874 ein Patent auf ein „transportables Spiel“ und arbeitete die heutigen Regeln aus.

Das erste Turnier wurde in Bad Homburg abgehalten, und dann erst wurde der heute international berühmte Sportplatz Wimbledon Schaulag weiser Meisterturniers.

Tennis ist regelrecht Gesellschaftsspiel. Es gibt vielseitige Möglichkeiten der Körperbewegung, Muskelanstrengung und Erholung des Auges. Die Frau kann sich hier ebenfalls dem Spiele gegenüberstellen und beiden ist Gelegenheit gegeben, den Körper durch Ausübung des Tennissportes zu kühlen, Beweglichkeit und Schlagfertigkeit zu erlangen und in Luft und Sonne zu pflegen! Aus diesen Gründen ist die wachsende Beliebtheit unbestreitbar und aus volksgesundheitlichen Gründen zu begünstigen.

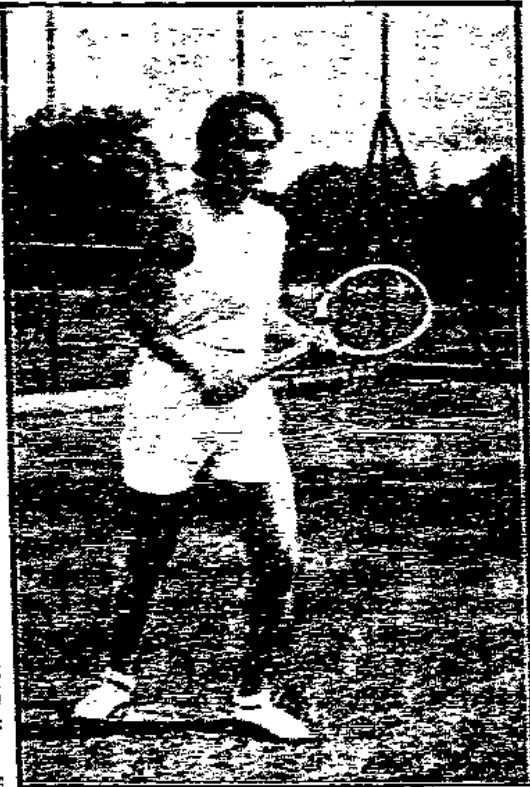
Die Arbeiterportler erobert sich immer mehr auch den Tennissport. Sie kennen allerdings keine Meiderjorgen. In der für andere Sportarten schon längst als praktisch empfundenen Kleidung spielen sie.

Mit was für Mädchen sich noch die höhere Behnntausend beschäftigen, das illustriert folgende Sorge, welche die englische Spielwelt beschäftigt:

Gefährte Tennisspieler.

Die große Frage, ob Damen nur in Strümpfen oder auch mit nackten Beinen Tennis spielen dürfen, die gegenwärtig die englische Sportwelt erregt, ist jetzt von einer Tennisspielerin gelöst worden. Es war wieder einmal das „Er des Kolumbus“. Bei dem letzten Tennisturnier in Badenham erschien Helen Jacobs mit Beinen, deren rufbraune Farbe genau denselben Ton zeigten wie ihre nackten Arme, und niemand konnte zunächst feststellen, ob sie „Beine trug oder Strümpfe“. Es wurden Betten abgeschlossen, und einige Damen fasten bereits den bezweifelten Ent-

schluß, sie in die Baden zu zwingen, um das Rätsel zu lösen. Aber eine genaue Betrachtung der Beine, als sie den Tennisplatz verließ, ergab, daß es tatsächlich die Naturfarbe der Beine war und daß sie keine braunen Strümpfe trug. Da die braunen Beine den Herren Jacobs sehr viel besser wirkten als die weißen Strümpfe der anderen Spielerinnen, so regt man an, daß Damen



So kann man abendlich die Tennisspielerinnen der Arbeitererschaft auf der Seilerwiese spielen sehen.



In dieser Kleidung spielten die Damen der Gesellschaft früher Tennis.

mit solchen sonnengebräunten Beinen die Modtheit zugehoben werden solle, während diejenigen Spielerinnen, die sich dieser Naturchünfte nicht erfreuen, braune Strümpfe tragen sollen. —

Die Tennisspieler auf Reisen

Einer Einladung der Tennisabteilung des Vorwärts Bernburg nachkommend, schickte die freie Tennisvereinigung Spielerinnen und Spieler nach dort. Das Turnier findet in Bernburg im Rahmen des Reichs-Arbeiterporttages statt.

Der Ausgang dieses Turniers dürfte heute schon feststehen, wenn man in Betracht zieht, daß die erst im Mai ins Leben gerufene Tennisabteilung des Vorwärts Bernburg nicht die Kräfte aufzuweisen hat, wie sie heute schon in der freien Tennisvereinigung zu finden sind. Der Magdeburger Verein wird seine Nürnberg-Spieler ins Gefecht schicken. Der „Volksport“ wird am Montag einen Turnierbericht bringen. —

Ab Sonnabend

29. Juni

und folgende Tage
verkaufen wir in der
Schuh-Etage

Einige tausend Paar Schuhe unter Preis!

aber nur soweit Größen
und Vorrat am Lager!

Einige Beispiele:

Hallenturnschuhe
schwarz, Gummi- od. Chromleder-
sohle 36-42 1.25 31-35 95 25 u. 26 50

Turnschuhe zum Schnüren, ange-
gossene oder Voll-
gummi-sohlen, auch mit Chromleder-
sohlen 41-46 1.95 36-42 2.45 31-
35 1.95 27-30 1.75 25 u. 26 1.50

Dam.-Spangenschuhe
schwarz Segeltuch,
Ledersohle und Absatzleck
36 bis 42 1.95

Dam.-Lein.-Halbschuhe
grau, beige, weiß,
Schnür, Spange, Pumps, Binde,
unsortiert 4.80 5.90 2.95 1.95

Damen-Spangenschuhe
R-Chevr. und limit. Chevreau,
Block- und Trotteur-Absatz
36-41 6.80 5.90 4.80

**Hellfarb. Damen-Spangen-
schuhe u. -Sandaletten** z. Teil
unsort. 11.90 10.80 8.80 7.90 6.80 5.80

Damen-Lack-Halbschuhe
Spange und Schnür, z. Teil unsortiert
11.90 10.80 8.80 7.90 6.80 5.80

**Damen-Wildleder- u. -Nubuck-Halb-
schuhe** Zug u. Spangen, schwarz u. feinfarbig,
auch mit Lackbesatz, z. Teil un-
sortiert 11.90 10.80 8.80 7.90 6.80

Kinder- u. Mädchen-Leder-Halbschuhe
schwarz, braun u. feinfarbig, auch Sandaletten, Lack-
Schnür- und Spangenschuhe, je nach Größe 1.95

Herren-Halbschuhe u. -Stiefel
auch f. Burschen, Lack u. Wildled., Boxk. u.
Rindl., schw. u. br. z. T. Rahmenarb.
14.80 12.90 11.90 10.80 9.90 8.80

PETZON

Breiter Weg

1 Treppe 168 1 Treppe

Möbel

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer Küchen, Einzelmöbel

Schränke, Vertikos, Bettstellen mit Matr., Stahlrohr-Bettstellen,
Chaiselongues, Sofas, Tische, Stühle, Standuhren

Teilzahlung bis 24 Monatsraten

Beamte, Kunden und Festangestellte **ohne Anzahlung**
Kredit nach auswärts / Franko-Lieferung

Biener & Chusid

Himmelreichstr. 23, I / Breiter Weg 99
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten

Möbel

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abend-
programme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Sonnabend, 29. Juni. 12.15: Weiter für den Landwirt.
• 15.30: Georg Schärke: Vom Erdraum zum modernen Ocean-
tellen. • 16: Ludw. Späher: Ferienkolonien. • 16.30: San-Rat
Dr. Frank: Medizinisch-hygienische Mauderet. • 17: Seitere halbe
Stunde. Edwin Ederberg (Rezitation). • 17.30: Unterhaltungsmusik.
Dehler Schmidt-Gentner. • 19: Dr. Matthias: „Das Florida
Kleinasiens (Cypern und Rhodes). • 19.30: Bürgermeister Scholz,
Berlin: Aufgaben und Aufgaben der Berliner Zentralverwaltung.
• 20: „Magiat“, eine Kollektivkomödie aus „Mein“ und „Dein“.
Text von Claudius. Musik von Klemmer. • Danach: Langmuil.
Kapelle Otto Reimbach. • In der Pause: Bildfant.

Leipzig Wellenlänge (361,9 Mtr.)

Sonnabend, 29. Juni. 12: Schallplatten. • 14: Schallplatten.
• 15: Vorklänge für die Jugend. Sprecherin: Susanne Bach.
• 16.30: Kurkonzert Bad Dürrenberg a. S. Stadt. Orch. Weihen-
jeis a. S. Dirigent: Wulffbir. • 18.05: Funkball-
spiele. • 18.20: Welter. Zeit. • 18.25: Arbeitsnachweis. • 18.30:
Jubiläumsgedächtnis des Vetus. Anwaltsvereins aus dem Centralhotel.
Vortrag Justizrat Dr. Silla: Schug der Arbeitsleistung gegen
fiktionswürdige Ausbeutung. • 19: Süd-Rat Wehner: Bilder aus
dem Schulleben. • 19.30: Dr. Roth: Kaffeehaus (150 Lobs-
tag). • 20: Koda-Koda mit eigenem Programm. • 21: Weberz
aus dem Westendbühnen: Chorfonet des Säch. Elbgau-
bundes. Gruppe Dresden A West. Leitung: Kallfoten. Adam:
Abendlied. • 21: Die Abendglocken klingen. • Dürner: Sturm-
Selbstmord. • Wäitz: Frühlingstaube. • Mendelssohn: Der
große Wandersmann. • Turk: Mein H die Welt. • Adam:
Wie kann ich dein vergessen. • Seitz: Wo gen Himmel: Eichen
ragen. • Gellert: Erntelied. • 22: Berlin: Langmuil. • 0.30:
Nachtmusik (Schallplatten). Mus auf Leipz. Welle.

Billiges Möbel-Angebot

Unsere Preise

Sind den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst, außerdem sind wir in der Lage, Ihnen eine Auswahl zu bieten, die ihresgleichen sucht. Verlaumen Sie nicht unser Lager zu befristigen, wir tragen allen Ihren Wünschen Rechnung

Speisezimmer in echt elche, Birke und Nussbaum, komplett mit Ausstattg und echten Lederstühlen 575.- 650.- 695.- 730.- 770.- 850.- bis 1500.- Mark

Schlafzimmer in allen Holzarten, kompl. m. echt Marmor, Zentral-Matratzen, Aufhängen u. Stühlen 550.- 590.- 660.- 700.- 810.- 885.- bis 1800.- Mark

Herrenzimmer in Elche und Nussbaum komplett m. rundem Tisch, 1 Schreibtisch 2 Stühlen mit echtem Wildleder 570.- 620.- 690.- 740.- 825.- bis 1475.- Mark

Rüchen naturbelassen und farbig lackiert, kompl. m. Bücherei u. Stuhl 225.- 260.- 295.- 345.- 370.- 410.- bis 500.- Mark

Reform-Rüchen in denkbar praktischsten Ausführungen.

Jürgens & Co.

Kreuzgangstraße 1/2
altes Zeughaus, Eingang Domplatz.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Transport mit eigenem Kraftwagen.

Für Garten- und Kinderfeste!

Extra billige Preise für Sommerfeste!
Knabenmützen Dutzend von 24/ an
Mädchenmützen Dutzend v. 40/ an
Laternen, Dutzend 65/ und höher
Laternenstock, 70 cm, mit großem Bängel Dutzend 36/
Fackeln Dutzend 75/ und höher
Schärpen Dutzend 32/
Fahnen Dutzend 10/
10-m-Fahnen-Wimpelkette Dtz. 3.60
10-m-Seidenpapier-Wimpelkette Dutzend Mk. 3.00

Tanzkontrollen u. Abschließbügel billigst
• Vereine erhalten sämtliche Waren in Kommission
• Außerdem Rosenauswahl in Lampion, Girlanden und Geschenkartikel aller Art. Gewahre, Glücksräder, Gartenlicht leihweise.

Moritz Organek.
Halberstädter Str. 109. — Tel. 42.106.

Palast-Theater Burg

Freitag bis Montag
Der große, neue, deutsche Abenteuer-
Prinzi- und Millionärskim
Marquis d'Eau, der Spion
10 Akte der Pompadour 10 Akte
mit Liane Haid, Agnes Esterhazy
Fritz Kortner, Alfred Gerasch
Dann das reizende Lustspiel
Blondy im Krieg

Auf der Bühne
Das beliebte Künstlerpaar Pomla
und Fritz Meißmann sowie
das übrige Ensemble (5 Personen) in
dem köstlichen Lustspiel
Adolar in tausend Nuten
Gesang — Tanz — Humor — Laune
Anfang 7 Uhr Sonntags 5 Uhr

Korbmöbel

Billigste Preise!!

Beyers Kinderwagenhaus
Alter Markt 18.

Ämliche Bekanntmachungen

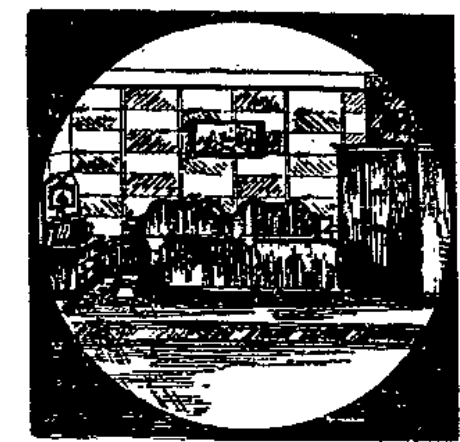
Bekanntmachung.
Die Revision der Quittungskarten findet im Monat Juli in den Haushaltungen und Betrieben folgender Straßen statt:
Friedrichstraße, Hiltensufer, Gneisenaustraße, Finkauer, Für, Kavalier, Schwarzbach, Lauensteinstraße und Otto-von-Guerike-Straße 58 bis 61.
Die Quittungskarten und Wohnnachweise vom Hauspersonal, auch von den nur stundenweise beschäftigten Aufwartungen, in den entsprechenden Wohnungen sind bereitzustellen.
Für Dienstmädchen, Stützen ev. für Innendienstleistungen a 1.20 Mk. zu Heben, wenn sie neben freier Station über 87.50 Mk. monatlich verdienen.
Magdeburg, den 28. Juni 1929.
Kontrollstelle der Landesverwaltungs-
anstalt Sachsen-Anhalt.

Bekanntmachung
Am schwarzen Brett des Stadthauses hängt eine Vollzeitanzeige über die Bekämpfung (Sommerbekämpfung) der Stiegmücken aus, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.
Langenstraße, den 18. Juni 1929.
Der Magistrat. Den 9.

Bekanntmachung.
Der Dr. med. von dem Büsche, prakt. Arzt, hat sich hier, Charlottenstraße 16, 1 als Arzt für Gynäkologie niedergelassen. Untersuchungs-empfehlung, für deren Behandlung das Wohl-
fahrtsamt die Kosten trägt, können sich in seine Behandlung begeben.
Burg, den 25. Juni 1929.
Städtisches Wohlfahrtsamt.

Für die Aufmerksamkeit anlässlich unser althergebrachter Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Osterweddingen, 28. Juni 1929
Franz Kleinau und Frau
geb. Hüh.



Solide Schlafzimmer

Elche, Birke, Nussbaum laminiert, weiß
Rm. 760.- 680.- 540.- 495.- 413.- 335.-
echt Elche Rm. 980.- 915.- 795.-

Schränke
Rm. 195.- 165.- 115.- 72.- 60.- 49.-

Waschtische
Rm. 145.- 113.- 85.- 85.- 24.- 15.- 12.50

Nachtschränke
Rm. 34.- 29.- 25.- 22.50 17.-

Auf Wunsch Zahlungsanleiherung
Nach auswärts ohne Transport-
beschädigung durch eigenes Auto

Bruno Paris

Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

Arbeitsmarkt

Vertreter gesucht.

Tätige Werber jeder Branche er-
stellen bei uns Haupt- und nebenberuflich
dauernd hohen Verdienst.

Rafadi A.-G.

Das führende über ganz Deutschland ver-
breitete Spezialinstitut gegen Fahrrad-
diebstahl unter Reichsaufsicht bietet
konkurrenzlos günstige Bedingungen für
Fahradbesitzer: Kein Anschließen der
Räder gefordert. Keine Anzahlung
bei Erfolg verlangt.

Vertreter wollen sich vorstellen vormittags
9 bis 11 und nachmittags 2 bis 5 Uhr Hotel
Weißer Bär an der Ulrichskirche. 106

Süchtige Rechtsanwältin

gesucht.
F. Rüplich, Schönebeck
am Rahlbüttenwerf.

Radio-Träger

Hell ein Verkäufer(in)
Werbung bei O. Haus-
mann, Regierung-
straße 22.

Möbl. Zimmer, leere Zimmer

werden auch in un-
serem Leserkreis
sehr viel gesucht!
Deshalb empfehlen
sich Anzeigen in der
„Volkstimme“.



Die Cigarette
der neuen
Epoche!

Rothbücher für den
einfachen Haushalt
von 2.00 Mark
Dachstuhl-Beleuchtung

Meine Praxis befindet sich jetzt
Breiter Weg 214, I.

Ecke Oranienstraße.

Zahnarzt Schlesinger

Dankfagung.

Vom Grabe unserer lieben Ent-
schlafenen zurückgekehrt, sagen wir hier-
mit allen Bekannten und Verwandten
unsern besten Dank, insbesondere der
Frauengruppe der Sozialdemokratischen
Partei und den Arbeiterinnen und Ar-
beiterinnen der Randisfabrik.
Langenstraße, den 27. Juni 1929.
Im Namen der Hinterbliebenen
Emil Böhs.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.

Vorwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 27. Juni starb unser Mitglied

Karl Jakob

74 Jahre alt. 1860
Seine letzten Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag
vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Rudower
Friedhof statt. Die Beerdigung.

Am 27. Juni verstarb unsere liebe Tante, Großtante, Urgroßtante und Schwester, Frau

Laura Sachstoft

geb. Penning
aus Altgandorf in Pommeren, im 80. Lebensjahr.
Magdeburg, Oafenstraße 14 1878

Um stille Teilnahme bitten
Gustaf Faust und Frau Anna geb. Hefemann
Walter Ales und Frau Maria geb. Faust
Ida Penning geb. Penning.

Die Trauerfeier findet am Dienstag den 2. Juli, nach-
mittags 2 Uhr, in der Hauptkapelle des Friedhofs statt.

Für Sport und Reise

3 Schlager Herren-Anzüge

auch in Sportform, 4 teilig (mit 2 Hosen)

39.- 53.- 73.-

— in meiner bekannt guten Ausführung. —

Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/126
Das Haus der guten Herren- und Knaben-Kleidung.

Schon 2.50 Mk. genügen

um ein nettes, schickes Kleid für die Reise
bei uns zu kaufen

Für 10 Mk. bekommen Sie schon einen hübschen
Mantel für die Reise

Und dementsprechend sind alle besseren Sachen enorm herab-
gesetzt. Günstigste Einkaufsgelegenheit der Saison (auch Winterachen)

Spezialität: Bekleidung für starke Figuren

Mäntelhaus Rotes Schloß (S. Groß Wwe.)

Magdeburg, Breiter Weg 161, Ecke Große Münzstraße, 1. Haustür

70 billige Tage mit 100 billigen Angeboten

werden Ihnen größte
Überraschungen
bieten!

Damenhemden mit Stickerei	Mk. 1.75	0.95
Hemdhosens weiß, mit Stickerei und Spitzen	Mk. 3.75	
Hemdhosens farbige Kunstseide, teils Batist, mit Spitzen	Mk. 4.90	2.50
Nachthemden weiß mit farbig	Mk. 1.95	
Nachthemden mit Stickerei und Spitzen	Mk. 3.50	2.25
Unterkleider weiß, mit Stickerei	Mk. 4.90	2.95
Charmeuse-Unterkleider farbige, mit Spitze	Mk. 5.75	
Complets farbige Kunstseide, mit Spitze	Mk. 7.90	6.75
Untertaillen feiner Wäschestoff, mit Klöppelspitze und Stickereimotiv	Mk. 1.95	
Hemdhosens echt Mako, fein gewirkt, Würdeltorn	Mk. 1.85	
Damen-Hemdchen rosa, fein gewirkt, schmale Achselbänder, Länge 90	Mk. 1.25	
Damen-Hemdchen weiß und rosa, fein gewirkt, schmale Achselbänder	Mk. 0.85	
Schlüpfer farbige, echt Mako, feines Gewebe	Mk. 1.75	
Schlüpfer Kunstseide, farbige	Mk. 2.75	1.75
Herren-Garnituren (Jacke u. Hose) farbige	Mk. 6.50	4.75
Einsatzhemden weiß Trikot	Mk. 2.95	2.25
Einsatzhemden teils weiß, teils gelb Trikot	Mk. 4.75	3.90
Netzjacken in guter Ausführung	Mk. 1.15	0.90
Herrenhosens teils weiß, teils gelb Trikot	Mk. 2.95	1.95
Herren-Hemdhosens Sportform	Mk. 4.75	2.95
Bade- u. Sporttrikot Damen u. Herren	Mk. 1.95	1.50
Damen-Bademantel mit Rüschenkragen, gemusterter Kränselestoff	Mk. 17.75	12.75
Herren-Bademantel reichliche Größen	Mk. 15.75	10.50
Kinder-Badelaken bunt kariert, Kränselestoff, Größe 100x100	Mk. 2.75	
Badelaken bunt kariert, Kränselestoff, Größe 125x160	Mk. 4.90	
Frottierhandtücher farb., Gr. 50x100	Mk. 0.95	
Paradekissenbezüge Lochstickerei u. Hohlraum	Mk. 1.95	
Damen-Schlafanzüge in schönen Farben	Mk. 5.75	

Servierschürzen mit Stickerei	Mk. 1.85	1.20
Servierschürzen große Weiten, mit Stickerei	Mk. 2.95	2.65
Damen-Mantelschürzen weiß und farbige	Mk. 4.90	3.90
Indanthren Jumperschürzen	Mk. 1.75	
Oberhemden farbige, teils Zephir, teils Perkal	Mk. 4.90	3.50
Oberhemden farbige, in vorzüglicher Ausführung	Mk. 7.50	6.50
Herren-Nachthemden bunt besetzt, mit Tasche	Mk. 5.50	3.95
Herren-Schlafanzüge in verschiedenen Farben	Mk. 9.75	6.75

Damenstrümpfe prima Mako, Doppelsohle und Hochterse, farbige	Paar Mk. 0.68
Damenstrümpfe prima Seidenflor, Doppelsohle und Hochterse, mod. Farben	Paar Mk. 0.85
Damenstrümpfe künstliche Waschseide, prima Qualität, neueste Modelfarben	Paar Mk. 1.10
Damenstrümpfe prima Seidenflor, schwere Qualität, schöne Farben	Paar Mk. 1.65
Damenstrümpfe Bemberg Gold, Ia Qual., Doppelsohle u. Hochterse, mod. Farb.	Paar Mk. 2.25
Herren-Schweißsocken gute Qualität	Paar 0.45
Herrensocken Baumw., mod. Muster	Paar 0.60
Herrensocken Kunstseide plattiert und Baumwolle, in verschiedenen Farben	Paar 0.85
Kinder-Kniestrümpfe farbige, mit bunter Kante, Größe 3-7	Paar 0.70
Kinder-Kniestrümpfe farbige, mit bunter Kante, Größe 8-11	Paar 0.85
Kinder-Söckchen in schönen Farben	Größe 1-4 Paar 0.40
Kinder-Söckchen in schönen Farben	Größe 5-7 Paar 0.65
Kinder-Söckchen in schönen Farben	Größe 8-10 Paar 0.85

Weitere Angebote folgen!

Siegfried Loh

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Sie die Serien
Auf Teilzahlung
 empfehle ich bei 20% Anzahlung
Herren-, Damen- und Kinder-
Kleidung
 Manufakturwaren — Wäsche — Schuhe
Möbel
 Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Tische
 Stühle, Chaiselongues, Sofas, Flur-
 garberoben usw.
Spezialapparate
Schallplatten
Margulies
 Breiter Weg 82, I
 Auswärtige Kunden erhalten die Fahrt
 vergütet!
 Beamte ohne Anzahlung

Miele-Fahrräder



stellen das Vollkommenste und Beste dar,
 was es heute gibt. Wer ein Spezialrad
 kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen
 scheinbaren Vorteil, denn:

„Es bricht sich Bahn nur das, was gut
 beim Einlauf muß Du daran denken,
 vor Müdigkeit set auf der Haut,
 es kann Dir niemand etwas schenken.“

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der
 unübertroffenen Qualität des Miele-Rades
 kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis
 bezahlen, hat aber dafür die Gewißheit, daß
 Qualität und Preis in dem richtigen Ver-
 hältnis stehen. Alle „Miele“-Erzeugnisse
 zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute
 Preiswürdigkeit aus.

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld

Magdeburg, Heydeckstr. 12. Fernruf Amt Stephan 49 506

Die größte sozialdemokratische
Bilderzeitung
 Erscheint jeden Samstag
 Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Große Münzstraße 3

Wenn schon auf
Kredit
 dann nur bei
Bartfeld
 bei mäßiger Anzahlung und
 ganz bequemen Wotnenraten
Speise- u. Schlafzimmer, Herren-
zimmer, Küchen, Standuhren,
Metallbettstell., Chaiselongues
 usw.
Herren- und Damen-Konfektion
Musseline in großer Auswahl,
Schuhwaren, Wäsche, Gardinen
Federbetten, Manufaktur- und
Strickwaren, Linoleum usw.
 Schirme für Damen und Herren
 Ausgezählte Kunden und Beamte
 ohne Anzahlung
 Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt
Kredithaus
BARTFELD
 Breiter Weg 130/31, I. Etage
 Kredit nach auswärts!



JAPANISCHE
MUTTER
UND
KIND

(M)

Bedingungen des Versailler Vertrags nur machen dürfe, Rückgliederung des Saargebiets werden. Gerechtigkeit und geübte Kritik abschwächen zu wollen, ist außerordentlich billig und, gelinde gesagt, nicht sehr würdig. — wenn im Austausch dafür Deutschland seine Einwilligung Völkerverfrieden verlangen das. —

mi

- Damen Hemdh
- Hemdh
- Hemdh teils I
- Nachthe
- Nachthe
- Unterkle
- Charme farbig
- Comple
- Unterta spitze
- Hemdh
- Damen schürz
- Damen gewür
- Schlüpf
- Schlüpf
- Herren-Einsatz
- Einsatz
- Netzjac
- Herrenf
- Herren-Bade- u
- Damen kragen
- Herren-reisich
- Kinder-stoff
- Badela
- Frottier
- Parade

Damen-Schlafanzüge in schönen Farben . . . Mk 5.75

Kinder-Söckchen in schönen Farben . . . Größe 5-7 Paar 0.65

Kinder-Söckchen in schönen Farben . . . Größe 8-10 Paar 0.85

Weitere Angebote folgen!

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Der „Gelbe Vogel“

das französische Flugzeug, überquerte den Atlantischen Ozean von Westen nach Osten in 29 Stunden (Durchschnittsgeschwindigkeit 180 Kilometer); das Flugzeug landete bei Comillas, in der Nähe von Santander in Nordspanien. Unser Bild zeigt die Maschine bei der Ankunft in Le Bourget bei Paris.

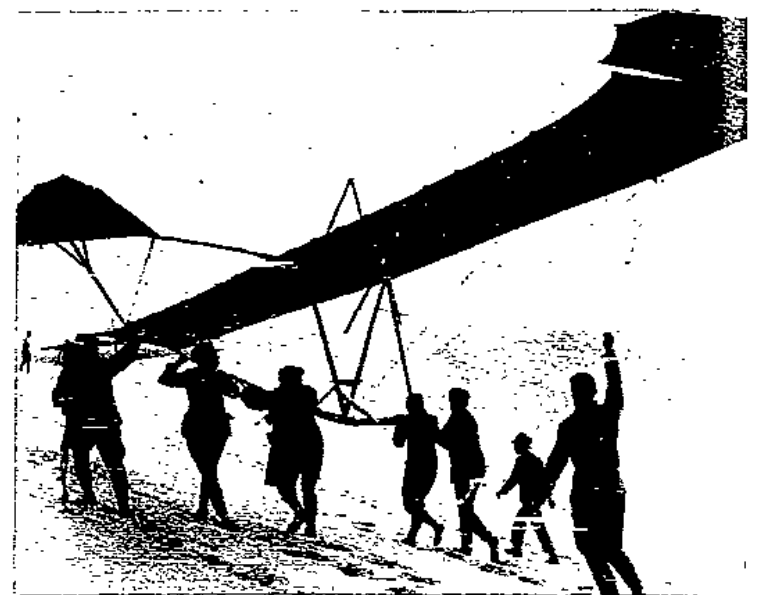
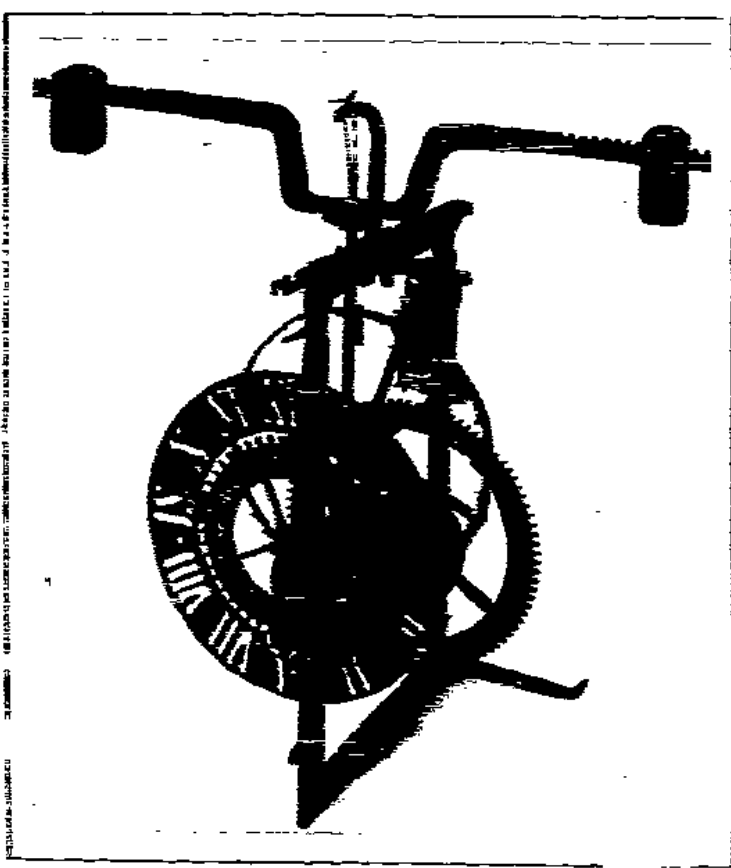


Eine Heine-Gedenktafel

wurde in Paris am Sterbehause des deutschen Dichters (Avenue Maillot) enthüllt. Oben: Ansprache des Pariser Stadtverordnetenvertreters bei der Enthüllungsfest. Rechts: Die Tafel

Unten:

Deutschlands älteste Räderuhr aus dem Jahre 1400 ausgestellt auf einer Uhrenschau in Berlin.



Das Segel-Flugzeug

des unlängst tödlich verunglückten ostpreussischen Volksschullehrers Ferdinand Schütz, mit dem er seine zahlreichen Rekordflüge unternommen hatte

Unten: Eines der im Nemssee versenkten Punkschiffe des römischen Kaisers Caligula. Durch Senkung des Seespiegels sind die Schiffe, die wertvolle archäologische Funde bargen, jetzt so gut wie ganz freigelegt worden



Speise- u. Schlafzimmer. Herrenzimmer, Küchen, Standuhren, Metallbettstell., Chaiselongues usw.

Herren- und Damen-Konfektion Musseline in großer Auswahl, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen Federbetten, Manufaktur- und Strickwaren, Linoleum usw.

Schirme für Damen und Herren

Ausgezahlte Kunden und Beamte ohne Anzahlung

Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

Kredithaus BARTFELD
Breiter Weg 130/31, I. Etage

Kredit nach auswärtig

**Wohin Sonnen-
Kein Strahl dringt!**



So sind die Höfe der grauen Mietskasernen: hoch und eng steigen die kalkgrauen Mauern empor zu einem viereckigen Fleck Himmel, die Sonnenstrahlen erreichen gerade die obersten Fenster, darunter ist ewiges Halbdunkel. Selbst die Winde dringen hier nicht ein. Träge staut sich die schwüle Luft in dem Hofschacht, an den Fenstern welken saftlose Blumen. Und hier müssen Menschen wohnen, weil ihr wenig Geld kaum für den Mietzins reicht. All diese Wohnhöhlen wurden vor dem Kriege erbaut; die Erbauer waren Verbrecher an der Volksgesundheit

Südisel insel

Dieses herrliche Touristenland vereinigt viele landschaftliche Schönheiten zu einem geschlossenen Ganzen. Fjorde, alpine Landschaften, große Weidflächen, modernste Milchfarmen, uralte



Strassenverkehr im Innern der Stadt Dunedin

Der das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckte Mount Egmont bei New Plymouth



Waldungen hinterlassen auf den Besucher einen unvergeßlichen Eindruck. — „Te ika a mau“, Fisch des sagenhaften Riesen Maui, das ist der Name für die Nordinsel. „Te waki punamu“, nennt der Maori die Südisel. Punamu (Nephrit), der grüne Halbedelstein, kommt dort häufig vor. Für den Maori ist dieses Gestein das edelste Material und er verfertigt daraus gern allerhand Schmuckgegenstände und Amulette zum Verkauf. Ein ganz besonderes Naturschauspiel bietet die Nordinsel. Dampfend, rauchend, kochend, daft man es mit der Angst bekommt, sind dort die Schlammvulkane und Geysir in Tätigkeit. Im größten Geysirgebiet der Welt — Whakarewarewa-Rotorua — das eigentliche Reservationsgebiet der einheimischen Maori, herrscht nicht nur vulkanischer Hochdruck, sondern auch für die Touristen besonders aufgezogener Hochbetrieb. Die Sitten und Gebräuche der einst freien Maori versucht man aus geschäftlichen Gründen zu erhalten. Die ersten Begegnungen wirkten auf mich ernüchternd und meine Illusionen waren rasch zerstört. Was heute noch den Touristen vorgesetzt wird, ist „zurechtgemacht“, um einige alte Bräuche zu erhalten und Geld daraus zu schlagen. In Wirklichkeit sind diese Maoris arme Proletarier. Jedenfalls hat hier die große weiße Kultur wieder einmal eine andere restlos in sich hineingeschluckt. Heute sind die Maoris Schauspieler der staatlichen Touristen-



Maorimädchen beim Wäschewaschen in den Abflüssen der heißen Quellen des Landes



Links: Farm auf Neuseeland; die Kühe werden durch eine Sauganlage gemolken.

mi

- Damen
- Hemd
- Hemd
- teils I
- Nachth
- Nachth
- Unterkl
- Charme
- farbig
- Comple
- Unterta
- spitze
- Hemd
- Damen
- schöne
- Damen
- gewir
- Schlüpf
- Schlüpf
- Herren-
- Einsatz
- Einsatz
- Netzjac
- Herren
- Herren-
- Bade- u
- Damen
- trage
- Herren-
- reicht
- Kinder-
- stoff
- Badela
- Frottier
- Parade

Damen-Schiffanzüge Farben . Mk 5.75

Kinder-Söckchen in schönen Farben . . Größe 5-7 Paar 0.65

Kinder-Söckchen in schönen Farben . . Größe 8-10 Paar 0.85

Weitere Angebote folgen!

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Speise- u. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Standuhren, Metallbettstell., Chaiselongues usw.

Herren- und Damen-Konfektion Musseline in großer Auswahl, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen Federbetten, Manufaktur- und Strickwaren, Linoleum usw.

Schirme für Damen und Herren

Ausgezählte Kunden und Beamte ohne Anzahlung

Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

Kredithaus BARTFELD
Breiter Weg 130/31, 1. Etage

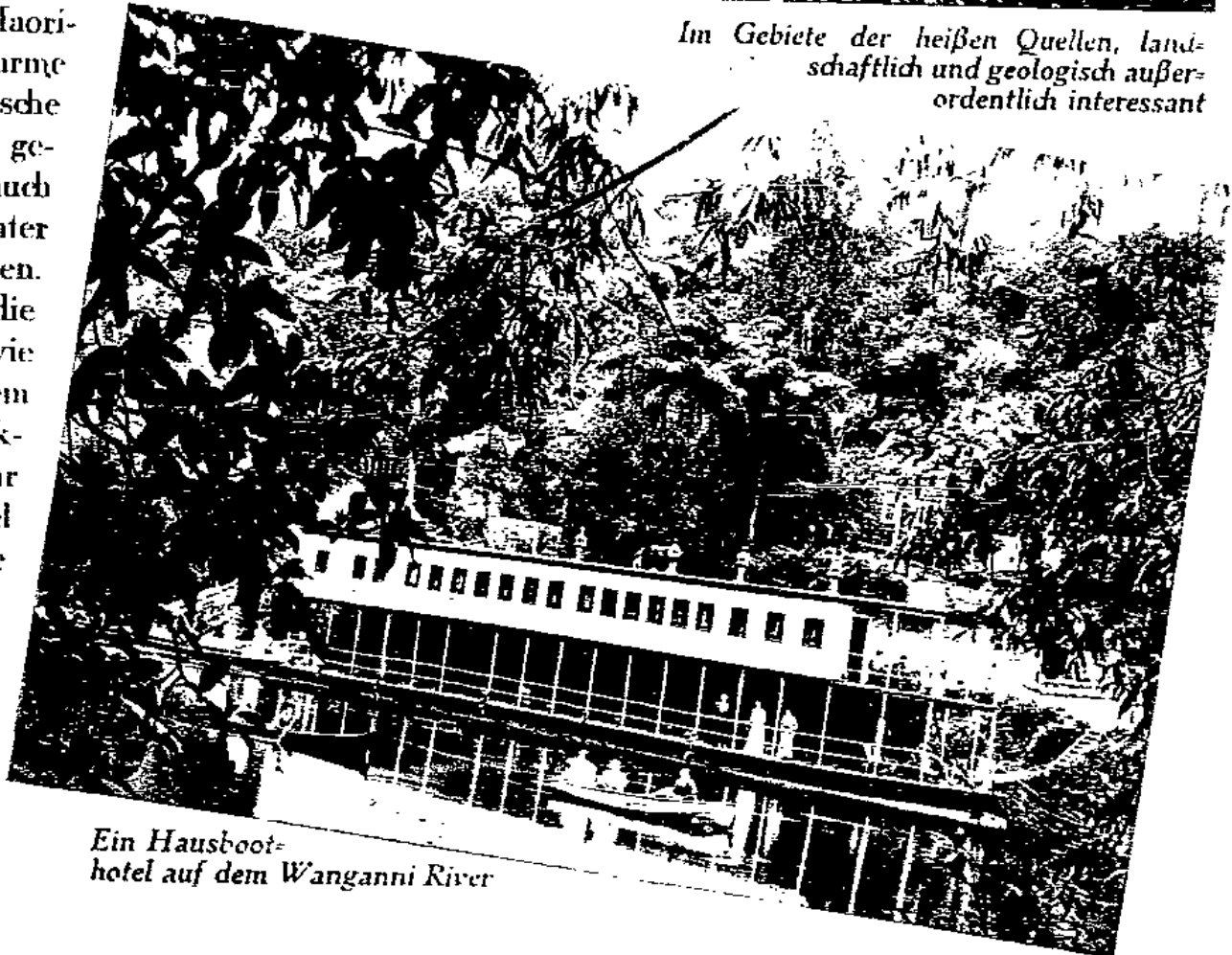
Kredit nach auswärts!

Neuseeland



Im Gebiete der heißen Quellen, landschaftlich und geologisch außerordentlich interessant

biros. Der alte König Tawhiao war sich der großen Wandlung tief bewußt, als er beim ersten Spateustich zum Eisenbahnbau durch das bis dahin für Weiße verbotene Kings-Country-Gebiet gesagt hat: „Jetzt ist es mit der Maori-Herrschaft vorbei“. Auch der arme Neuseeländer kann die paradiesische Schönheit seiner Heimat nicht so genießen, wie er möchte, denn auch hier ist große Arbeitslosigkeit unter der weißen Bevölkerung vorhanden. Es fehlt an flüssigem Kapital, die Naturschätze so auszubeuten, wie sich das lohnen könnte. Zudem sind die Boden- und Grundstückspreise für unsere Verhältnisse sehr



Ein Hausboot-hotel auf dem Wanganni River

Im Oval: Maori-Frau mit Kind

hoch zu nennen. Eine Neugründung würde viel Geld verschlingen. Hinzu kommen noch politische Benachteiligungen in der Wirtschaft. Handel und Industrie begünstigen hauptsächlich die Einfuhr englischer und amerikanischer Waren. Unsere Bilder veranschaulichen in mannigfacher Weise Land und Leute dieser Südseeinselgruppe. Wir sehen, wie die Frauen das heiße Wasser der Naturquellen für das Waschen der Wäsche benutzen. Schneebedeckte Bergzüge steigen vor uns auf. Dann wieder ein modernes Großstadtbild mit seinem regen Straßenverkehr. Auch einen Einblick in die Landschaft der Doppelsinsel erhalten wir: das interessante Gebiet der heißen Quellen. Ganz europäisch-modern mutet das Hausboothotel an, zu dem in krassem Gegensatz die Maorifrau mit ihrem Kinde steht. Eine bunte, exotisch und überaus interessante Welt, die bei uns noch wenig bekannt und gewürdigt ist. Karl Handruck

Links:

Milchkammer eine Farm

Die Flüssigkeit läuft über Ringkühler durch Gazefilter in die Versandkanne

Rechts: Blick auf Wellington, die malerisch gelegene Hauptstadt des Landes



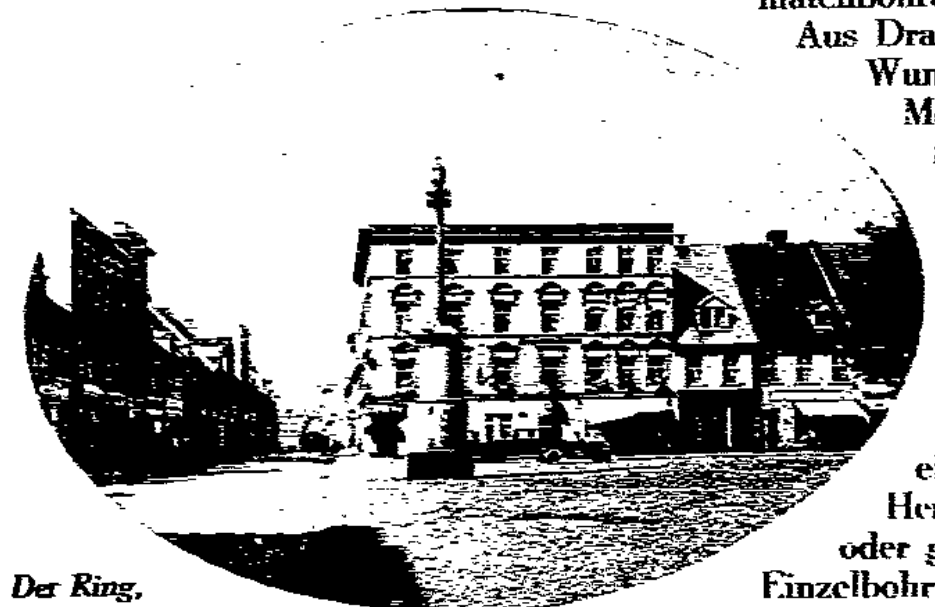
DIE UHRENSTADT Freiburg IN SCHLESISIEN

„Freiburger Uhren“ — das war bereits eines der Rechtschreibungsbeispiele in den Volksschulen und mag dazu beigetragen haben, diesen Begriff überall bekannt werden zu lassen. Damit ist eine schlichte schlesische Stadt ohne große Besonderheiten bekannt geworden: die Existenz ihrer Bewohner hängt außer von einer jetzt stillliegenden Textilfabrik völlig von den „Vereinigten Uhrenfabriken“ des Ortes ab. Wer eine Uhr betrachtet oder ihrer im täglichen Gebrauch gar nicht mehr achtet, hat keine Ahnung von dem komplizierten und vielfältigen Arbeitsgange, durch den sie zustande kommt. Exakteste Maschinenarbeit; viele fleißige und geschulte Hände müssen zusammenwirken, das technische Wunder einer Uhr herzustellen. Vier besondere Betriebe, früher selbständig, haben sich zu den „Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken“ zusammenschlossen: die eigentliche Uhrenfabrik, die Gehäusefabrik, die Weckermacherei und die Herstellung der Zifferblätter. Aus dem Rohstoff — Messing — oder Eisenblech — formen im Hauptbetriebe Schneiden und Stanzen die ersten rohen Uhrenteilchen. 3000 Rädchen entstehen in der Stunde; ein leichter Rückdruck der stanzenden Maschine verhindert das Durchbiegen. Dann treten Bohrer in Aktion. Mit größter Genauigkeit wird gearbeitet. Falls die Löcher und Gewinde nicht an der bestimmt vorgezeichneten Stelle sich befinden, ist das Uhrenteilchen nicht zu verwenden. Zehn Bohrer auf einmal arbeiten sich in die Messingplatte; acht Gewinde werden gleichzeitig durch drei Metallscheiben gedreht, so daß jeder Arbeitsgang 24 hervorbringt. Diese genaue und anstrengende Arbeit wird meist von jüngsten weiblichen Kräften getan. Grundsatz ist wie überall die Rentabilität des Betriebes. Was Menschenhand nicht tun konnte, das vollbringen in der Automatenbohrerei komplizierteste Maschinen. Aus Draht, der sich stückweise in diese Wunderwerke zusammengefaßten Menschengestes begibt, werden die feinsten Präzisionsschrauben. Von vielen Seiten nahen Schneidewerkzeuge und Greifer in genau berechneter Folge. Staunend hört man die von der internationalen Technik ständig angestrebte Erhöhung der maschinellen Leistungsfähigkeit: Vor einem Jahr 16 Sekunden für die Herstellung eines Stückes, jetzt 9 — oder gar Unterschiede von 180 zu 35. Einzelbohrungen und Abschleifen der Grate



Aufnahmen von Max Hahn, Photograph Freiburg i. Siles. Ferner: zwei Bilder aus der Werkstätte der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken, aufgenommen im eigenen Betriebe

teile statt. Dann fügt sich das Werk. Messingplatte unten — mit geschickten Händen setzt eine erfahrene Arbeiterin jedes Rädchen an die ihm vorbestimmte Stelle — die Deckplatte wird aufgesetzt — maschinell vermetet — das ineinandergreifen der Rädchen wird kontrolliert — Zifferblätter und Zeiger aufgesetzt — der Anker, mit dessen Hilfe die Zeit überhaupt erst gemessen werden kann, wird reguliert — das Werk ist fertig. Acht Tage hat es nun zu gehen, damit Differenzen noch beseitigt werden können; das geschieht einfach durch Verlängerung oder Kürzung des Pendels, von dessen Schwingungstempo ja der Uhrengang abhängt. Dann folgt Einbau in die Gehäuse. Zurichtbiegen der Hämmer für die Schlagwerke und wieder achtstägige Prüfung des Ganges, ehe der Handel die Uhren in alle Welt gehen läßt. R. Z.



Der Ring, die Hauptstraße der Stadt



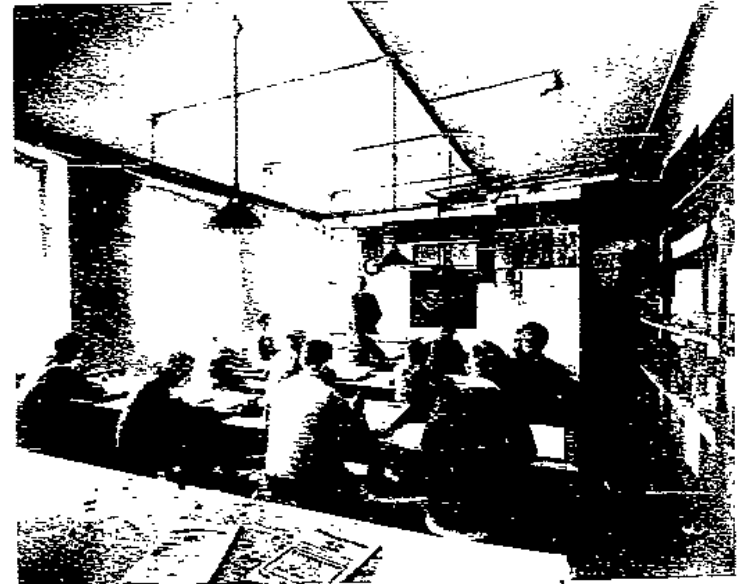
Rechts: Die Nikolaistraße



Unten: Am Graben — ein alter Winkel

Rechts: In der Werkstätte der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken

sind dann wieder Handarbeit. Ein Kettenautomat dreht mit spielender Leichtigkeit die kunstvoll verschlungene Uhrkette. Langsam finden sich Rädchen und Schrauben zu Ganzheiten zusammen. Ihre Fülle und Zahl ist unendlich; in den Archiven harren an 60000 verschiedene Teilchen der Verwendung. Eine Prüfung auf Genauigkeit, die nur $\frac{3}{100}$ mm Schwankung gestattet, findet für die Einzel-



- Damen
- Hemd
- Hemd
- Nachth
- Nachth
- Unterkl
- Charme
- Comple
- Unterta
- Hemd
- Damen
- Damen
- Schlüpf
- Schlüpf
- Herr
- Einsatz
- Einsatz
- Netzjac
- Herrent
- Herren
- Bade
- Damen
- Herren
- Kinder
- Bade
- Frottier
- Parade
- Damen-Schiaranzuge

Kinder-Söckchen in schönen Farben . . . Größe 5-7 Paar 0.65
 Kinder-Söckchen in schönen Farben . . . Größe 8-10 Paar 0.85

Weitere Angebote folgen!

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN * BREITWEG 57-60



Speise- u. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Standuhren, Metallbettstell., Chaiselongues usw.

Herren- und Damen-Konfektion Musseline in großer Auswahl, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen Federbetten, Manufaktur- und Strickwaren, Linoleum usw.

Schirme für Damen und Herren Ausgezählte Kunden und Beamte ohne Anzahlung Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

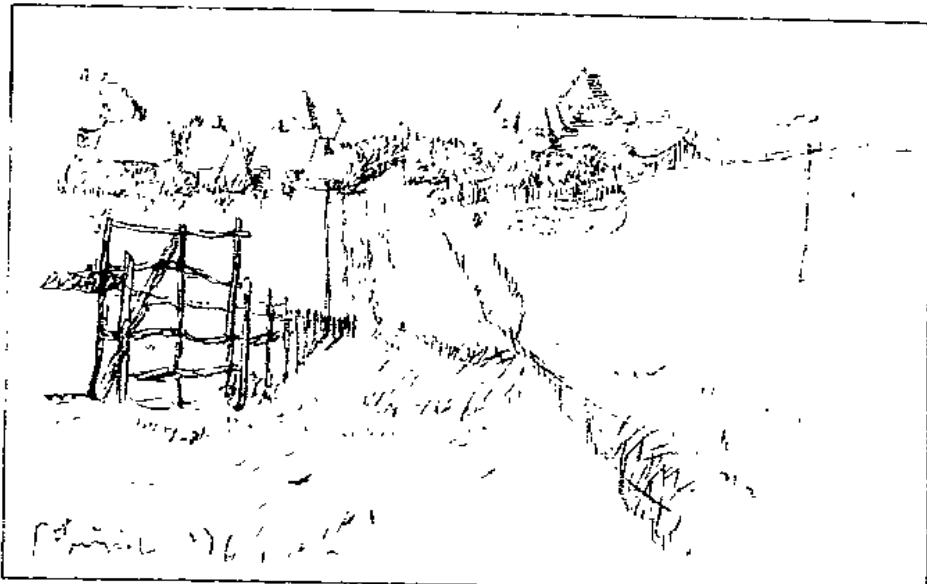
Kredithaus **BARTFELD** Breiter Weg 130/31, I. Etage Kredit nach auswärt!

Nur ein Frosch... / Nach dem Leben erzählt von F. Schüle

„Fräulein, der Maxl hat einen Frosch gefangen. ...“ „Fräulein, er hat gesagt, er gibt ihn nicht her und nimmt ihn mit heim.“ „Fräulein, dem Maxl sein Frosch ist ganz grün und hat einen weißen Bauch.“ Die Stimmen meiner 45 Buben schwirrten durcheinander wie Gebrumm in einem Sack voll Maikäfer. Jeder wollte etwas anderes erzählen und so sehr auch das „Petzen“ verpönt ist, in diesem Augenblick fand ich es nicht so verwerflich; die Beobachtungen meiner ABC-Schützen an dem kleinen Tierchen waren so drollig. Endlich kam der Missetäter, der Tierquäler, wie Adolf der Siebengeschichte, ihn verächtlich titulierte. Zögernd, als umschliesse sie einen wertvollen Edelstein, öffnete sich die braungebrannte Jungenshand. Maxl schielte ängstlich nach dem Grünrock, der heftig atmend die Kehle bewegte. Hatte ich doch am Tage vor dem ersten Schulausflug ein langes und breites über Pflanzen- und Tierschutz erzählt und meinen Buben eingeschärft, daß alles, was da kreucht und flucht erschaffen sei, um uns Freude zu bereiten oder uns zu nähren. Ja, Maikäfer zu fangen, das wäre erlaubt, aber nur, um sie am nächstgelegenen Bauernhof abzuliefern, wo sie als Nahrung für die Hühner verwendet würden. Da hatte einer wohl gemeint, das sei doch eigentlich eine Quälerei und er möchte da nicht zuschauen, wenn die armen Braunflügler aufgepickt werden. Aber das käme gar nicht in Frage, hatte ich ihn beruhigt, das würde in unserer Abwesenheit geschehen. „Am Ende sind die Maikäfer überhaupt nur da, um die Hühner zu füttern, so wie wir auch die Ochsen und die Kühe essen.“ hatte einer der Buben nachdenklich gesagt. Zu Leide tun würde sicherlich keiner der Schüler irgendeinem Tierchen, das wußte ich. Und daß die Blumen nicht blühen, um in früher Morgenstunde gepflückt und am Nachmittag weggeworfen zu werden, das leuchtete auch jedem ein. Erst kurz vor der Heimkehr würden sie ein paar Blümchen pflücken ... das hatten sie mir freiwillig versprochen. Maikäferbäume zum Schütteln hatten wir noch keine gefunden und die einzeln herumstrirrenden wußten sich vor den gierigen Bubenfingern in Sicherheit zu bringen. Nun kam die Froschfrage! „Schachteln und Gläser für Frösche braucht ihr gar nicht mitnehmen“, hatte ich gesagt und den Einwurf: „Mein großer Bruder sagt, man kann die grünen ganz dick aufblasen und sie dann wieder dünn und klein werden lassen“ dahingehend gerügt, daß es uns ja auch nicht angehen wäre, wenn wir plötzlich von einem riesenhaften Geschöpf gepöblt würden! Nun stand vor mir der Maxl, der insgeheim mein Liebling war, ob seiner freimütigen ungenierten Art. Zögernd öffnete er die Faust und ich sah

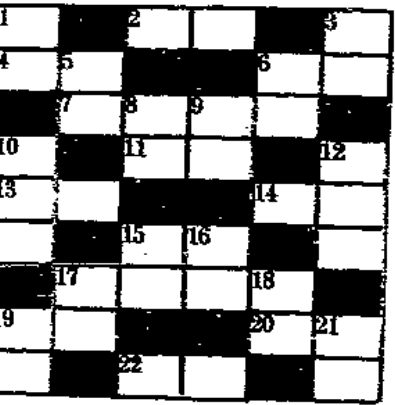
das zitternde grüne Etwas, dessen Augen halbgeschlossen zwinkerten. „Ja, Maxl, was willst denn mit dem Frösche machen? Schau, das geht kaputt, wenns nicht in der Wiese sein kann. Im feuchten Tümpel zwischen den Vergißmeinnicht und den hohen Weiden wills leben.“ Die Hand hatte sich wieder geschlossen. Nun standen fast alle meine Buben um uns herum. Sie waren ganz still. Es ging um ein salomonisches Urteil, das fühlte ich instinktiv. Was ich dem Maxl erlauben würde, das könnte unabsehbare Folgen haben! Sicher würde jeder auf das Recht, einen Frosch fangen zu dürfen, pochen. Maxl hob zögernd den Kopf. „Weißt, Fräulein,“ er war diese traute Anrede gewöhnt,

was meint ihr, wollen wir dem Toni diesen kleinen Spielkameraden mitbringen? Aber nicht, daß jeder jetzt ein Frösche fängt, das gibts nicht! Nehmen wir dem Toni einen Frosch mit, so ist unser Bedarf gedeckt und ...“ Ein Jubelgeschrei antwortete mir. Sie hatten mich verstanden, meine lieben Kerlchen! Maxl drückte seinen strubbligen Kopf an mich: „Fräulein, du bist halt doch so gut, mein Toni sagt immer ...“ Was der Toni immer sagte, konnte ich nicht mehr mit anhören, denn die Schar stob auseinander wie ein Bienenschwarm auf Wanderschaft. Ich holte aus meinem Rucksack meinen Trinkbecher und gerade, als ich das Laubfröschen unterbringen wollte, kamen die Buben angestürmt und brachten feuchtes Moos und blühende Vergißmeinnicht so viel, als gelte es ein Aquarium zu füllen. Der Frosch wurde dann fein verstaubt, abwechselnd durfte ihn einer der Buben tragen und keiner war stolzer als der Maxl, als er als letzter am Abend mit dem blumengefüllten Becher den Heimweg antrat. Wir haben das Tierchen „Fräulein“ getauft; mit dieser Neuigkeit stürzte er am folgenden Tag ins Schulzimmer. „Der Toni läßt auch vielmal danken und du sollst auch kommen und dein Patenkind besuchen. Wir haben ihm heut schon drei Fliegen gefangen! Mutter hat ihm ein Einmachglas als Wohnung geschenkt und Vater hat ein Stück Fliegengitter darüber gelegt.“ Der Mai ist vorüber. Ich habe mit meiner Schar noch einige vergnügte Spaziergänge gemacht. Toni muß immer noch im Gipsverband liegen, aber er ist lang nicht mehr so ungeduldig wie früher, hat mir die Mutter gesagt. Stundenlang kann er sich mit dem Frosch unterhalten und seitdem der Doktor ihm ein regelrechtes Froschhaus mit Leiterchen und Spitzdach geschenkt hat, ist Toni fest mit seinem Schicksal ausgesöhnt. Maxl berichtet mir getreulich, wieviel Fliegen das „Fräulein“ gefressen hat, und wer auf der Jagd war, um die Braten zu fangen. Fast jeder von meinen 45 Buben hat den Toni schon mal besucht; und ihr Hauptinteresse war natürlich der Frosch! Kein Wunder, daß ich mir mein kleines goldäugiges Patenkind auch schon öfter angesehen habe. Toni hat recht, wenn er ein wenig geheimnisvoll meinte: „Fräulein“ ist kein gewöhnlicher Frosch und wenn es auch kein verzauberter Königssohn ist, am Ende ist's eine verwunschene — und das glaubt Toni ganz sicher — Lehrerin! Er nimmt das Tierchen aus dem Haus und läßt es einige Sprünge machen. „Fräulein“ ist diese Ausflüge gewöhnt und freut sich gewiß, von der schmalen und ach so blassen Bubenhand wieder ins Häuschen gesetzt zu werden. Ein zufriedenes Krankenlager ist's geworden — und alles durch einen Frosch ...



P. Grulich: Im Sommer

„weißt, Fräulein, weil ich doch Toni ein Mitbringsel versprochen, hab ich mir gedacht, das Frösche macht so ein liebes Gesicht, das könnt für meinen Toni ein braver Spielkamerad sein! Schau nur, Fräulein, jetzt lacht er ein bißchen!“ Beseligt schaute der Bub nach dem Tierchen, das vielleicht aus Atmungsbeschwerden sein breites Maul ein wenig geöffnet hatte. Ich wußte ganz genau, was es mit dem Bruder für eine Bewandnis hatte. Vor Wochen, als er dem Vater das Essen nach dem Neubau gebracht, war er von einem herunterhängenden Brett gestreift und zu Boden geworfen worden. Nun mußten die gebrochenen Glieder heilen. Der Patient lag in seinem kleinen Bettchen, einen Arm und ein Bein im Gipsverband. Was sollte ich tun? Immer dringender schauten mich 45 Augenpaare an. Maxl und sein Toni, man wußte, wie die Zwillingbrüder aneinander gewöhnt waren und wie schwer es dem Maxl fiel, nun allein in die Schule zu gehen, nachdem er den Weg einige Wochen Hand in Hand mit dem Bruder gewandert war. Schon rollte eine dicke Träne über des kleinen Burschen Gesichtchen. Wars um den Bruder? Um den Frosch? „Na, Jungens,



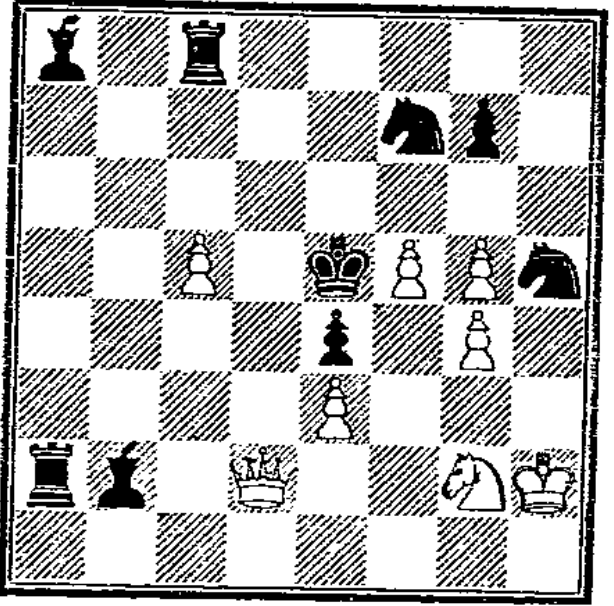
Silben-Kreuzwort-Rätsel
Wagerrdt; 2 Bergtör, 4 Italienische Stadt, 6 Teil des Schiffes, 7 Holzart, 11 Insekt, 13 Vergnügungstätte, 14 Gewächs, 15 Musikinstrument, 16 Italienisches Adelsgeschlecht, 19 Teil der Baumrinde, 20 Gärungsstadium, 22 Handwerkzeug, Senkrecht, 1. Sicherheitsmannschaft, 10 Insekt, 19 Negerreich, 5 Sänger, 17 Schiff, 8 Naturscheinung, 15 Behälter, 9 Bierart, 16 Stadt in Italien, 4 Astrologe, 18 Siegesgöttin, 3 Philosoph, 12 Militärische Schaustellung, 21 Kirchl. Gebrauch.

Ergänzungsrätsel
1. Dose, 2. Siel, 3. Eria, 4. Brut, 5. Hase, 6. D. me, 7. Mine, 8. Karo, 9. Moor, 10. Stil, 11. Wage, 12. Lisa, 13. Beer, 14. Bruch, 15. Leer, 16. Rhin, 17. Kain. Diese Wörter sind durch Einfügen eines Mittelbuchstabens (z. B.: Kate + r = Karte) in bekannte Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die neu hinzugefügten mittleren Buchstaben, nacheinander gelesen, ein Merkwort.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Diamanträtsel: 1. g, 2. Bür, 3. Berat, 4. Gärtner, 5. Ranke, 6. Tee, 7. r. — Silbenwechselrätsel: 1. Hegel, 2. Baron, 3. Ruin, 4. Falle, 5. Berlin, 6. Staube, 7. Briand, 8. Peru, 9. Parze, 10. Bauer, 11. Geru = Grillpatzer.

Schach

Schachaufgabe Nr. 505 (30. 6. 29)
N. Trautmann, Breslau (Original)



Matt in zwei Zügen.

Lösung zu Nr. 504 (O. Brenner), Selbstmatt-Längstzuger. Satzspiel: 1. ... Le6 ♚. Lösung: 1. Tb6! Df8; 2. Tf6 ♚, D x T; 3. Sb2! D x S ♚. 1. ... D x f2; 2. Tb5 ♚, De5;

3. Sf2! Le6 ♚. Doppelter Zugzwang mit einem hinzugefügten Matt. Merkant sind die beiden Springerzüge nach b2 und f2, bedingt durch die Doppelnotwendigkeit der Damenzüge.

Wiener Partie

Gespielt am 29. März bei einer Werbeveranstaltung der „Freien Arbeiter-Schachvereingung Groß-Berlin“.
Weiß: Franke; Schwarz: Markert.

1. e2—c4, e7—e5; 2. Sb1—c3, Sg8—f6; 3. f2—f4, d7—d5; 4. f4 x c5, Sf6 x e4; 5. Dd1—f3, Se4 x c3; 6. b2 x c3, d5—d4; 7. Lf1—c4, Ld8—d7; 8. c3 x d4, Dd7 x d4; 9. Df3 x f7 ♚, Ke8—d8; 10. Sg1—f3, Dd4 x a1?; 11. 0—0, Da1—b1; 12. d2—d4, Db1—b4; 13. a2—a3, Db4—e7; 14. Lc1—g5, De7 x g5; 15. Sf3 x g5, Sg8—c6; 16. Sg5—e6 ♚, Le8 x e6; 17. Le4 x e6, Aufgegeben.

1) Die Dame wird hier etwas früh ins Spiel gebracht, aber dieser Zug ist nicht ohne Gift. Vorläufig droht Bauerverlust durch den Springerabtausch und Schwarz ist genötigt dagegen etwas zu tun. Der Abtausch auf c3, wie er ihn hier vornimmt, ist nicht günstig, denn nach 5. ... S x c3; 6. d x c3, Le7; 7. Ld3, 0—0; 8. Dh5 steht Weiß sehr gut. Wie es nach 6. b x c3 kommen kann, zeigt die Partie. Am ratsamsten ist noch 5. ... f5 mit etwa folgender Fortsetzung: 6. d4, Lb4; 7. a3, L x c3 ♚; 8. b2 x c3, c5; 9. Lb5 ♚, Sc6; 10. Se2, Da5 und beide Teile haben ein aussichtsreiches Spiel. — 2) Ob Schwarz wirklich geglaubt hat, Weiß würde darauf mit c x d4 antworten? So ein Zeh ist das Schachspiel nun doch nicht. Mit 7. Le4 geht nicht nur ein Bauer verloren, sondern Schwarz ist auch genötigt, sich einen der beiden Läufer durch die Dame zu verbauen, damit die Mattdrohung pariert wird, während er dem weißen Läufer die Angriffslinie nach f7 durch seinen Zug erst geöffnet hat. — 3) Darauf führt Weiß die Partie sehr rasch und drastisch zu Ende.

Trachtenschönheit im Spreewald

Die Mode ist seit jeher ständig im Kampf mit der Tracht gewesen. Die Tracht war und ist noch immer das Konservative, die Mode ist das Bewegliche, das ewig sich Aendernde, das kaum etwas aufgenommen, schon wieder nach etwas Neuem ausschaut. Aber wir freuen uns, wenn wir an einer der wenigen Stätten, an denen in Deutschland noch die Trachten vorhanden sind, ehrwürdige Matronen, üppige Frauen und reizende Mädchen in den oft recht kleidsamen bunten Trachten auftauchen sehen. Ist es in Westdeutschland vornehmlich das Tal der Schwalm (bei Kassel), das die immer noch herrlichen Schwelmer Trachten hat, so ist es für Ostdeutschland seit Jahrhunderten der Spreewald bei Kottbus in der Niederlausitz, wo sich die bunten Trachten der Spreewälderinnen bis auf unsere Tage erhalten haben. Die Männer hingegen laufen schon seit Jahrzehnten in städtisch-üblichenbilligen Konfektionsanzügen herum. Wenden sind es, die sich hier im Spreewald und in der Nieder- und Oberlausitz erhalten haben. Besonders im Spreewald, einem Gebiet um den Mittellauf der Spree, die sich hier in etwa 200 Wasserarme zerteilt. Unsere Bilder zeigen nicht nur die charakteristischen und schönen Trachten, sondern auch einen von den 200 Spreearmen, auf denen sich der gesamte Verkehr abwickelt. Händler, Briefbote, Schornsteinfeger, Hebamme, alle bedienen sie sich des flach auf den flachen Gewässern dahintrutschenden Bootes. In der letzten Zeit hat sich im Spreewald sogar ein proletarischer Fährmannverein gebildet, der auf Grund vorheriger Vereinbarung Gesellschaftsfahrten, aber auch Einzelfahrten auf den Gewässern des Spreewaldes vermittelt.

Rechts: Spreewälder Tracht



Rechts: Beim Wäschebleichen
Unten: Spreewald-Landschaft



Rechts: Karl Lütge in Nordhausen, der seit 40 Jahren in unserer Bewegung steht, wird 60 Jahre alt



Rechts: Zeltlager der S. A. J. im Bezirk Zeitz



Links: Talsperre Lehmühle an der Wilden Weißnitz
Oben: Außenansicht an der Sperrmauer
Darunter: Innenansicht

Unten: Oskar Fritsch im Lohnsatzsch (Sachs.) wurde 65 Jahre alt



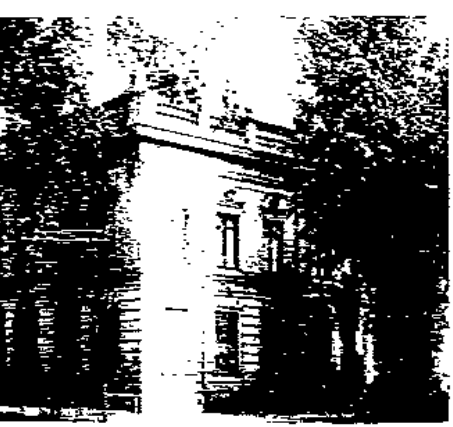
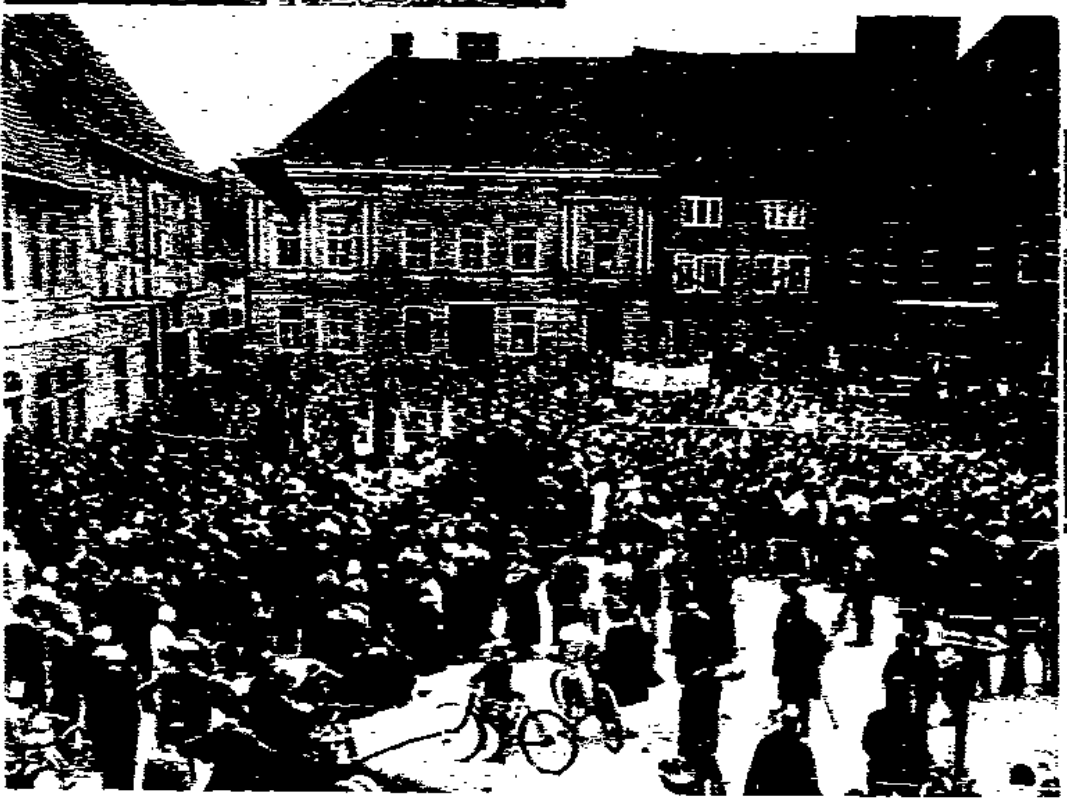
August Horn ein treuer Parteigenosse in Wurzen (Sachs.) wirkt 40 Jahre für uns



Links und unten Festzug der Arbeitersportler in Gera: Motorradfahrer und Wassersportler im Zuge



Unten: Das Arbeiterturnfest in Gräfenhainichen gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung



Das Bureauhaus der Gewerkschaften in Dessau: ein altes Dessauer Grundstück, das Ende des Jahres seinem neuen Zwecke dienstbar gemacht werden wird
Rechts: Bezirkstreffen des 4. Bezirkes (1. Kreis) des Arbeiterturn- und Sportbundes in Clausdorf bei Rehagen



Gewerkschaften können keine Anzeigen machen. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von 'Volk und Zeit', Berlin, Lindenstr. 3, zu senden. — Einserungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Mühlrose (Mark). — Bei allen Besonderen ist anzugeben: Ausgabe III — Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupfertiefdruck: Phönix Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

№ 26 - 1929

mi

- Damen Hemdh
- Hemdh
- Hemdh teils
- Nachth
- Nachth
- Unterkl
- Charme farbig
- Comple
- Unterta spitze
- Hemdh
- Damen schür
- Damen gewir
- Schlüpf
- Schlüpf
- Herren-
- Einsatz
- Einsatz
- Netzjac
- Herrenl
- Herren-
- Bade-
- Damen- krage
- Herren- reichl
- Kinder- stoff
- Badele
- Frottier
- Parade
- Damen-Schiaranzuge Farben . Mk 5/5

Kinder-Söckchen in schönen Farben . . . Größe 5-7 Paar 0.65
Kinder-Söckchen in schönen Farben . . . Größe 8-10 Paar 0.85

Weitere Angebote folgen!

Siegfried Cohn



WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Speise- u. Schlarzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Standuhren, Metallbesteck, Chaiselongues usw.

Herren- und Damen-Konfektion Musseline in großer Auswahl, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen Federbetten, Manufaktur- und Strickwaren, Linoieum usw.

Schirme für Damen und Herren
Ausgezählte Kunden und Beamte ohne Anzahlung
Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt

Kredithaus BARTFELD
Breiter Weg 130/31, I. Etage
Kredit nach auswärts!